

Verstehen und Verständlichkeit von Politikersprache

Verbale Bedeutungsvermittlung zwischen Politikern und
Bürgern

2012 | 1. Auflage

Anhang

Inhalt

10	Anhang zum ersten Experiment	7
10.1	Material zur Rekrutierung der Probanden.....	7
10.1.1	Anzeige	7
10.1.2	Flugblatt / Aushang	8
10.1.3	Zeitungsartikel (Blick vom Fernsehturm, 10.09.08).....	10
10.2	Gescreente Interessenten und angepasster Quotierungsplan	12
10.3	Fragebögen und C-Tests	13
10.3.1	Screening-Fragebogen.....	13
10.3.2	Fragebogen Vor-Befragung.....	16
10.3.3	C-Tests und akzeptierte Lösungsmöglichkeiten	29
10.3.4	Fragebogen Nach-Befragung (am Beispiel der Merkel-Bundestagsrede).....	33
10.4	Verwendete Lesbarkeitsformeln	37
10.4.1	Angepasste Flesch-Formel nach Amstad (1978)	37
10.4.2	Handformel von Dickes und Steiwer (1977).....	37
10.4.3	Genaue Formel von Tränkle und Bailer (1984).....	37
10.4.4	Kölner Verständlichkeitsindex für Sprache nach Jussen (1983)	37
10.4.5	Angepasste SMOG-Formel nach Bamberger und Vanecek (1984)	38
10.4.6	Neue Wiener Sachtextformeln nach Bamberger und Vanecek (1984)	38
10.4.7	Lesbarkeitsindex nach Björnsson (1968)	38
10.4.8	Fass Dich Kurz-Index nach Schirm (1971)	39
10.4.9	Abstraktheits-Suffix-Verfahren nach Günther und Groeben (1978).....	39
10.5	Verwendete Funktionswortliste	39
10.6	Transkripte der Stimuli	44
10.6.1	Bundestagsrede von Angela Merkel.....	44
10.6.2	Bundestagsrede von Frank-Walter Steinmeier.....	45
10.6.3	Podcast von Angela Merkel.....	46
10.6.4	Podcast von Gregor Gysi	47
10.6.5	Sommerinterview mit Angela Merkel	48
10.6.6	Sommerinterview mit Guido Westerwelle.....	49
10.7	Pfadmodelle mit Korrelationen	51
10.7.1	Ungewichtetes Textverständnis	51
10.7.2	Gewichtetes Textverständnis	55
10.7.3	Verarbeitungseffizienz	59
10.7.4	Retrospektive Verständlichkeitsbewertungen	60
10.7.5	Echtzeitbewertungen	66
10.8	Weitere Kontrastgruppenvergleiche.....	70
10.9	Weitere RTR-Verlaufskurven.....	74
11	Anhang zum zweiten Experiment	76
11.1	Gescreente Interessenten	76
11.2	Online-Fragebogen und C-Tests	77
11.2.1	Screening-Fragen.....	77
11.2.2	Hauptteil des Online-Fragebogens	79
11.2.3	C-Tests und akzeptierte Lösungsmöglichkeiten	112
11.3	Transkripte der Stimuli (mit Kernbotschaften)	114
11.3.1	Bundesministerium für Arbeit und Soziales.....	114
11.3.2	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	115
11.3.3	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	117
11.3.4	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.....	120
11.4	Pfadmodelle mit Korrelationen	122
11.4.1	Ungewichtetes Textverständnis	122

11.4.2	Gewichtetes Textverständnis	123
11.4.3	Retrospektive Verständlichkeitsbewertungen	126
11.5	Kontrastgruppenvergleiche zum gewichteten Textverständnis.....	129
11.6	Einfluss der Textmerkmale auf das Textverständnis (vollständig)	131
11.7	Einfluss der Textmerkmale auf die Verständlichkeitsbewertungen (vollständig).....	134
12	Weitere Anhänge	136
12.1	Texte für die Reliabilitätsanalysen zum dimensional und prozeduralen Ansatz.....	136
12.2	Ergebnisse der Reliabilitätsanalyse zum dimensional Ansatz.....	140
12.3	Ergebnisse der Reliabilitätsanalyse zum prozeduralen Ansatz.....	141
12.4	Listen der verwendeten Bild-Zeitungsartikel und Dissertationen.....	142
12.4.1	Bild-Zeitungsartikel	142
12.4.2	Dissertationen.....	144

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 97: Pfadmodell zum mittleren Textverständnis	51
Abbildung 98: Pfadmodell zum mittleren Textverständnis (mit gewichtetem Begriffswissen)	51
Abbildung 99: Erweitertes Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis (ungewichtete Parameter)	52
Abbildung 100: Erweitertes Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis (ungewichtete Parameter, mit Lesbarkeitsparameter)	52
Abbildung 101: Pfadmodelle zum mittleren Textverständnis der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabhängige Variable)	53
Abbildung 102: Pfadmodelle zum stimuluspezifischen Textverständnis der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabhängige Variable)	54
Abbildung 103: Pfadmodell zum mittleren Textverständnis (mit gewichteten Indizes)	55
Abbildung 104: Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis (gewichtete Parameter)	55
Abbildung 105: Erweitertes Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis (gewichtete Parameter, mit Lesbarkeitsparameter)	56
Abbildung 106: Pfadmodelle zum mittleren Textverständnis der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabhängige Variable)	57
Abbildung 107: Pfadmodelle zum stimuluspezifischen Textverständnis der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabhängige Variable)	58
Abbildung 108: Pfadmodell zur mittleren Verarbeitungseffizienz	59
Abbildung 109: Pfadmodell zur mittleren Verarbeitungseffizienz (gewichtetes Begriffswissen)	59
Abbildung 110: Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verarbeitungseffizienz	60
Abbildung 111: Pfadmodell zur mittleren Verständlichkeitsbewertung	60
Abbildung 112: Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung	61
Abbildung 113: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Lesbarkeitsparameter)	61
Abbildung 114: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Lesbarkeitsformel G-SMOG)	62
Abbildung 115: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Lesbarkeitsformel ASV)	62
Abbildung 116: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Lesbarkeitsformel FDK-Index)	63
Abbildung 117: Pfadmodelle zur mittleren Verständlichkeitsbewertung der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabhängige Variable)	64
Abbildung 118: Pfadmodelle zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabh. Variable)	65
Abbildung 119: Pfadmodell zur mittleren RTR-Bewertung	66
Abbildung 120: Modifiziertes Pfadmodell zur mittleren RTR-Bewertung (ungewichtetes Begriffswissen)	66
Abbildung 121: Modifiziertes Pfadmodell zur mittleren RTR-Bewertung (gewichtetes Begriffswissen)	67
Abbildung 122: Pfadmodell zur stimuluspezifischen RTR-Bewertung (ungewichtetes Begriffswissen)	67
Abbildung 123: Pfadmodell zur stimuluspezifischen RTR-Bewertung (gewichtetes Begriffswissen)	68
Abbildung 124: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen RTR-Bewertung (ungewichtetes Begriffswissen, mit Lesbarkeitsparameter)	68
Abbildung 125: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen RTR-Bewertung (gewichtetes Begriffswissen, mit Lesbarkeitsparameter)	69
Abbildung 126: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen RTR-Bewertung der Sommerinterview-Antworten (mit Lesbarkeitsparameter)	69
Abbildung 127: Mittleres Textverständnis bei den Stimuli nach Involvement	70
Abbildung 128: Mittleres Textverständnis bei den Stimuli nach Begriffswissen	71
Abbildung 129: Mittlere Verständlichkeitsbewertung der Stimuli nach Involvement	72
Abbildung 130: Mittlere Verständlichkeitsbewertung der Stimuli nach Begriffswissen	73
Abbildung 131: RTR-Mittelwertkurven beim Merkel-Podcast (nach Modus)	74

Abbildung 132: RTR-Mittelwertkurven bei der Merkel-Bundestagsrede (nach Modus).....	74
Abbildung 133: RTR-Mittelwertkurven beim Westerwelle-Interview (nach Modus)	75
Abbildung 134: Pfadmodell zum mittleren Textverständnis.....	122
Abbildung 135: Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis	122
Abbildung 136: Erweitertes Pfadmodell zum spezifischen Textverständnis (mit Textparametern und Themeneinfluss).....	123
Abbildung 137: Pfadmodell zum mittleren Textverständnis (mit gewichteten Indizes)	123
Abbildung 138: Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis	124
Abbildung 139: Erweitertes Pfadmodell zum spezifischen gewichteten Textverständnis (mit Textparametern und Themeneinfluss).....	124
Abbildung 140: Erweitertes Pfadmodell zum spezifischen gewichteten Textverständnis (mit Lesbarkeitsformel und Themeneinfluss).....	125
Abbildung 141: Modifiziertes Pfadmodell zum gewichteten Textverständnis (mit Komplexitätsindex und Themeneinfluss).....	125
Abbildung 142: Pfadmodell zur mittleren Verständlichkeitsbewertung.....	126
Abbildung 143: Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung.....	126
Abbildung 144: Erweitertes Pfadmodell zu den spezifischen Verständlichkeitsbewertungen (mit Textparametern und Themeneinfluss).....	126
Abbildung 145: Erweitertes Pfadmodell zu den spezifischen Verständlichkeitsbewertungen (mit Lesbarkeitsformel und Themeneinfluss).....	127
Abbildung 146: Modifiziertes Pfadmodell zur spezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Komplexitätsindex und Themeneinfluss).....	127
Abbildung 147: Modifiziertes Pfadmodell zur spezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Anteil langer Sätze und Themeneinfluss).....	127
Abbildung 148: Modifiziertes Pfadmodell zur spezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit ASV-Formel und Themeneinfluss).....	128
Abbildung 149: Mittleres gewichtetes Textverständnis bei den Stimuli nach Sprachkompetenz	129
Abbildung 150: Mittleres gewichtetes Textverständnis bei den Stimuli nach Begriffswissen	129
Abbildung 151: Mittleres gewichtetes Textverständnis bei den Stimuli nach Involvement	130
Abbildung 152: Mittleres gewichtetes Textverständnis bei den Stimuli nach Schulbildung	130

Tabellenverzeichnis

Tabelle 88: Verteilung der gescreenten Interessenten auf die Quotierungsmerkmale	12
Tabelle 89: Angepasster Quotierungsplan.....	12
Tabelle 90: Signifikanz der Mittelwertunterschiede (Textverständnis / Involvement).....	70
Tabelle 91: Signifikanz der Mittelwertunterschiede (Textverständnis / Begriffswissen).....	71
Tabelle 92: Signifikanz der Mittelwertunterschiede (Verständlichkeitsbewertung / Involvement).....	72
Tabelle 93: Signifikanz der Mittelwertunterschiede (Verständlichkeitsbewertung / Begriffswissen).....	73
Tabelle 94: Zusammenhang zwischen Type-Token-Ratio III (Diversifikation der Inhaltswörter) und gew. Textverständnis in den Kontrastgruppen (Korrelationen).....	73
Tabelle 95: Verteilung der gescreenten Interessenten auf die Quotierungsmerkmale	76
Tabelle 96: Alle Vorhersagen der Optimierungseffekte durch die Textparameter (ungewichtetes Textverständnis)	131
Tabelle 97: Alle Vorhersagen der Optimierungseffekte durch die Textparameter (gewichtetes Textverständnis)	132
Tabelle 98: Alle Vorhersagen der Optimierungseffekte durch die Textparameter (Verständlichkeitsbewertungen)	134
Tabelle 99: Ergebnisse des ersten Raters	140
Tabelle 100: Ergebnisse des zweiten Raters	140
Tabelle 101: Ergebnisse des dritten Raters	140
Tabelle 102: Ergebnisse des vierten Raters	140
Tabelle 103: Ergebnisse zu allen vier Texten	141
Tabelle 104: Titel der Artikel aus der Print-Ausgabe der Bild-Zeitung	142
Tabelle 105: Titel der Artikel aus der Online-Ausgabe der Bild-Zeitung	142
Tabelle 106: Titel der verwendeten politikwissenschaftlichen Dissertationen	144

10 Anhang zum ersten Experiment

10.1 Material zur Rekrutierung der Probanden

10.1.1 *Anzeige*

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

PROF. DR. FRANK BRETTSCHEIDER

www.uni-hohenheim.de/komm



TEILNEHMER (m/w) FÜR STUDIE GESUCHT

Das Fachgebiet für Kommunikationswissenschaft der Universität Hohenheim sucht Teilnehmer/innen für eine wissenschaftliche Studie im **Bereich Medien und Kommunikation**. Die Teilnahme dauert ca. 3 Stunden, die Termine sind abends oder am Wochenende (Zeitraum: Ende September bis Mitte Oktober). Als Aufwandsentschädigung erhält jede/r Teilnehmer/in **40 €**. Sind Sie mindestens 18 Jahre alt, interessiert und möchten gerne mehr erfahren? Dann melden Sie sich bei uns vom 8. bis 13. September zwischen 12 und 20 Uhr unter der Nummer: **0711 / 459 22 870**.

10.1.2 Flugblatt / Aushang



UNIVERSITÄT HOHENHEIM
PROF. DR. FRANK BRETTSCHEIDER
www.uni-hohenheim.de/komm



TEILNEHMER (m/w) GESUCHT
FÜR STUDIE IM BEREICH MEDIEN & KOMMUNIKATION

Das Fachgebiet für Kommunikationswissenschaft der Universität Hohenheim sucht Teilnehmer/innen für eine wissenschaftliche Studie im Zeitraum

VON ENDE SEPTEMBER BIS MITTE OKTOBER.

Die Dauer der Teilnahme beträgt ca. 3 Stunden, die Termine sind abends oder am Wochenende, an einem Wochentag Ihrer Wahl. Als Aufwandsentschädigung erhält jede/r Teilnehmer/in

50 Euro.

Sind Sie mindestens 18 Jahre alt, interessiert und möchten gerne mehr erfahren? Dann melden Sie sich vom 8. bis 13. September zwischen 12 und 20 Uhr unter:

07 11 / 459 22 870

Vielen Dank für Ihr Interesse.



Die Studie wird durchgeführt vom Fachgebiet Kommunikationswissenschaft der Universität Hohenheim.

Wir beschäftigen uns mit allen Formen von Medien und Kommunikation. Dabei untersuchen wir zum einen, wie die Massenmedien (also z.B. Fernsehen oder Zeitungen) arbeiten und ihre Inhalte gestalten. Zum anderen erforschen wir, wie Medien genutzt werden und welche Wirkungen sie bei den Menschen haben.

Deshalb betreffen die Fragen, mit denen wir uns befassen, eigentlich jeden. Wir laden Sie mit unserer Studie herzlich dazu ein, an dieser Forschung teilzunehmen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Frank Brettschneider'.

Prof. Dr. Frank Brettschneider

10.1.3 Zeitungsartikel (Blick vom Fernsehturm, 10.09.08)

Dem schwarzen Monitor entgeht kein Augenblick

Hohenheimer Forscher untersuchen Wirkung von Wahl- und Werbeplakaten

Hohenheim. Tagtäglich sehen Menschen Hunderte Plakate. Was sie davon wahrnehmen und wie die Plakate wirken, untersuchen Kommunikationswissenschaftler der Universität Hohenheim mithilfe von „Eye Tracking“ erstmals systematisch. Ihr Ziel ist auch, die politische Kommunikation mit Wahlplakaten zu verbessern.

Von Stefanie Köhler

Der schwarze Monitor, der „Eye Tracker“, wirkt unauffällig. Genauso wie die Plakate, die im Rahmen eines Forschungsprojekts im Fachbereich Kommunikationswissenschaft jeweils eine halbe Millisekunde lang auf dem Bildschirm zu sehen sind. In der halben Millisekunde macht sich ein Proband jedoch bereits einen ersten Eindruck von dem Bild. Und der unauffällige schwarze Monitor zeichnet währenddessen den Verlauf jeder Blickbewegung des Beobachters exakt auf. Übersetzt in rote Punkte und Striche erscheint der Verlauf schließlich auf dem Monitor von Stephanie Geise, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin. „Aus der Psychologie weiß man, dass der erste Eindruck eine relevante Wirkungsgröße für die Weiterverarbeitung ist“, sagt sie. Wenn der Beobachter die Bilder ein zweites Mal betrachtet, sind sie eineinhalb Sekunden lang zu sehen. „Das entspricht der durchschnittlichen Betrachtungszeit.“

Doch die Doktorandin widmet sich nicht nur dem ersten Eindruck. „Wir untersuchen, ob in der politischen Kommunikation Bild- oder Textplakate besser wirken und die Regeln, die für die Werbung Gültigkeit haben, auch für politische Inhalte gelten“, erläutert

Geise. So arbeitet die Werbung grundsätzlich mit Bildern, die bewusst an entsprechenden Stellen auf einem Plakat platziert werden.

Der Hintergrund des Forschungsprojekts ist die heutige Informationsüberflutung für den Menschen. Tagtäglich strömen auf ihn unzählige Informationen ein. Deswegen muss er selektieren und nimmt nicht alles wahr. Gerade die politische Kommunikation drohe dabei unterzugehen, sagt Geise. Eine geringere Wahlbeteiligung, weniger politisches Interesse und Engagement seien die Folgen. „Wir fragen uns, ob die visuelle Kommunikation, also der Einsatz von Bildern, helfen kann, die Krise der politischen Kommunikation zu überwinden“, sagt Geise. Die Politik wird wieder besser wahrgenommen, wenn sie die professionellen Gestaltungsregeln nutzt, so die These der Kommunikationswissenschaftlerin und ihrer Kollegen. „Parteien denken, Bilder lenken vom Inhalt

„Probanden müssen keine komplizierte Brille aufsetzen“

Stephanie Geise, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im Fachgebiet Kommunikationswissenschaft

ab und setzen oft auf Themen“, sagt Geise. Auch laut der traditionellen Meinung sind Bilder trivial, populär und demzufolge nicht geeignet, Botschaften

zu vermitteln.

Um ihre Annahme zu überprüfen, setzen die Forscher den Eye Tracker einer schwedischen Firma ein. „Dieser Eye Tracker ist eine besondere Technik. Wir haben ihn speziell für die wissenschaftliche Untersuchung der visuellen Kommunikation angeschafft“, sagt Geise und beschreibt einen wesentlichen Vorteil des Geräts: „Probanden müssen keine komplizierte Brille aufsetzen.“ Der Blick auf den schwarzen unauffälligen Monitor genügt. Ihm entgeht keine Augenbewegung des Beobachters. Anschließend kann Geise nicht nur die Blickbewegungen jedes einzelnen Probanden anschauen, sondern gleichzeitig die aller. Mit sogenannten „Heat Maps“ erstellt sie Aufmerksamkeitslandschaften. „Da-

mit sehe ich, worauf sich der Blick auf dem Plakat konzentriert hat.“

Dass Wahl- und Werbeplakate mithilfe von Eye Tracking systematisch untersucht werden, ist eine zweite Besonderheit des Forschungsprojekts. 200 Probanden aller Altersklassen und Schichten haben bei den ersten beiden Testreihen von Geise teilgenommen. „Jeder sieht jeden Tag Hunderte Plakate“, sagt die Wissenschaftlerin. Doch bisher gebe es keine systematische Untersuchung darüber. „Keiner weiß, wie Plakate angeschaut werden, wie sie wirken, welchen

Eindruck sie auslösen, welche Erinnerung sie zurücklassen“, sagt Geise. Untersuchungen solcher Art sind teuer und ihre Auswertung aufwendig. Finanziell unterstützt die Thyssen-Stiftung das seit Januar laufende Hohenheimer Projekt. Derzeit wertet sie die Ergebnisse der Untersuchungen aus. Um die Probanden der kommenden zwei Testreihen nicht zu beeinflussen, will Geise noch nicht allzu viel verraten. Eins trotzdem vorneweg: Das Sprichwort „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ findet in der Hohenheimer Forschung durchaus Bestätigung.

INFO: Das Fachgebiet für Kommunikationswissenschaft der Uni Hohenheim sucht Teilnehmer für eine wissenschaftliche Studie im Bereich Medien und Kommunikation. Die Teilnahme dauert circa drei Stunden, die Termine sind abends oder am Wochenende (Zeitraum: Ende September bis Mitte Oktober). Als Aufwandsentschädigung erhält jeder Teilnehmer 50 Euro. Wer mitmachen möchte, muss mindestens 18 Jahre alt sein. Weitere Informationen gibt es bis 13. September zwischen 12 und 20 Uhr unter der Telefonnummer 45 92 28 70.

10.2 Gescreente Interessenten und angepasster Quotierungsplan

Tabelle 88: Verteilung der gescreenten Interessenten auf die Quotierungsmerkmale

Parteiidentifikation	18 bis 39 Jahre				40 Jahre und älter				Ges.
	Geringe Schulbildung		Hohe Schulbildung		Geringe Schulbildung		Hohe Schulbildung		
	GI	HI	GI	HI	GI	HI	GI	HI	
SPD, Grüne, Linke	10	9	22	28	11	19	6	35	140
CDU/CSU, FDP	5	7	12	38	8	17	2	22	111
Keine Partei	23	6	37	28	13	11	9	15	142
Gesamt	38	22	71	94	32	47	17	72	393

Legende: Geringe Schulbildung = Hauptschul-/Realschul-Abschluss, hohe Schulbildung = Fachabitur / Abitur; GI = geringes politisches Interesse (1-3), HI = hohes politisches Interesse (4-6)

Bei der Anpassung des Quotierungsplans wurde zunächst versucht, die unterbesetzten Zellen anhand von Interessenten aus überbelegten Zellen auszugleichen, die sich möglichst nahe an der Altersgrenze von 40 Jahren befanden. Im zweiten Schritt wurden überzählige, mäßig stark interessierte Personen (Skalenwert 4) als Ausgleich für unterbesetzte Zellen bei den gering interessierten Personen herangezogen. Im dritten Schritt wurden schließlich die verbliebenen Unterbesetzungen bei den parteilich gebundenen Personen durch Ungebundene ausgeglichen, da diese im ursprünglichen Quotierungsplan im Vergleich zu den parteilich Gebundenen zahlenmäßig bereits unterrepräsentiert waren (144 vs. 80 Personen).

Tabelle 89: Angepasster Quotierungsplan

Parteiidentifikation	18 bis 39 Jahre				40 Jahre und älter				Ges.
	Geringe Schulbildung		Hohe Schulbildung		Geringe Schulbildung		Hohe Schulbildung		
	GI	HI	GI	HI	GI	HI	GI	HI	
SPD, Grüne, Linke	10	9	9	9	9	9	6	12	73
CDU/CSU, FDP	5	7	9	9	8	11	2	16	67
Keine Partei	22	6	12	12	13	11	9	15	100
Gesamt	37	22	30	30	30	31	17	43	240

Legende: Geringe Schulbildung = Hauptschul-/Realschul-Abschluss, hohe Schulbildung = Fachabitur / Abitur; GI = geringes politisches Interesse (1-3), HI = hohes politisches Interesse (4-6)

10.3 Fragebögen und C-Tests

10.3.1 Screening-Fragebogen

0. Einleitung der telefonischen Befragung

„Universität Hohenheim, Fachgebiet Kommunikationswissenschaft, Sie sprechen mit XY.“

„Zunächst einmal vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Studie. Wir suchen Teilnehmer, die sich hier bei uns an der Universität Texte, Bilder oder Videos anschauen und später einige Fragen dazu beantworten. Als Aufwandsentschädigung erhält jeder Teilnehmer am Schluss 40 Euro. Wenn Sie daran interessiert sind, stelle ich Ihnen jetzt ein paar kurze Fragen, denn wir versuchen, eine möglichst gut gemischte Teilnehmergruppe zusammen zu stellen. Wenn Sie dann mitmachen, würden wir alles Weitere zum Ablauf besprechen. In Ordnung?“

„Gut, dann geht's los. Antworten Sie bitte ehrlich, alle persönlichen Daten werden natürlich vertraulich behandelt und im Anschluss an die Studie gelöscht.“

1. Alter

Frage

„Zur ersten Frage: Können Sie mir bitte sagen, wie alt Sie sind?“

→ Unter 18 Jahren/Keine Angabe: für Anruf und Interesse bedanken, Gespräch abbrechen

2. Geschlecht (nur wenn am Telefon nicht eindeutig zu identifizieren)

Frage

„Können Sie mir bitte sagen, welches Geschlecht Sie haben?“

→ Keine Angabe: für Anruf und Interesse bedanken, Gespräch abbrechen

3. Bildung

Frage

„Und was ist Ihr *höchster* allgemeinbildender Schulabschluss?

Kein Abschluss

Haupt- oder Volksschul-Abschluss

Realschul-Abschluss

Fachhochschulreife

Abitur“

→ Keine Angabe: für Anruf und Interesse bedanken, Gespräch abbrechen

4. Muttersprache

Frage

„Können Sie mir bitte sagen, welche Sprache Ihre Muttersprache ist?“

→ Keine Angabe: für Anruf und Interesse bedanken, Gespräch abbrechen

5. Politisches Interesse (*Frage bitte genau vorlesen!*)

Frage

„Nächste Frage: Es gibt ja Menschen, die sich weniger für Politik interessieren und Menschen, die sich mehr für Politik interessieren. Beide Gruppen sind für unsere Untersuchung gleich wichtig. Wie ist das bei Ihnen: Wie stark interessieren Sie sich für Politik? Bitte stufen Sie Ihre Antwort auf einer Skala von 1 bis 6 ab. Der Wert 1 bedeutet hierbei, dass Sie sich überhaupt nicht für Politik interessieren, der Wert 6 bedeutet, dass Sie sich sehr für Politik interessieren. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Antwort abstufen.“

→ Keine Angabe: für Interesse bedanken, Gespräch abbrechen

6. Parteiidentifikation (*Frage bitte genau vorlesen!*)*Frage A*

„Damit kommen wir zur letzten Frage: Viele Leute neigen in der Bundesrepublik längere Zeit einer bestimmten Partei zu, obwohl sie auch ab und zu eine andere Partei wählen. Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie – ganz allgemein gesprochen – einer bestimmten Partei zu?“

- Nein: Rekrutierungsgespräch erfolgreich beendet
- Ja: Achtung: Weiter mit Frage B
- Keine Angabe: für Interesse bedanken, Gespräch abbrechen

Frage B

„Und welche Partei ist das?“

CDU/CSU

SPD

FDP

Bündnis90/Die Grünen

Linkspartei

Sonstige Partei“

- Keine Angabe: für Interesse bedanken, Gespräch abbrechen

7. Abschluss: Kontaktdaten festhalten, Terminpräferenzen klären

10.3.2 Fragebogen Vor-Befragung**UNIVERSITÄT HOHENHEIM**

FACHGEBIET KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT
PROF. DR. FRANK BRETTSCHEIDER

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

bevor es richtig losgeht, möchten wir Sie bitten, diesen Fragebogen auszufüllen. Beantworten Sie die Fragen bitte sorgfältig und ehrlich in der vorgegebenen Reihenfolge, und blättern Sie beim Ausfüllen nicht vor oder zurück. Die Befragung ist selbstverständlich anonym, Ihre Antworten werden vertraulich behandelt. Die erhobenen Daten werden ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet und nicht an andere Einrichtungen außerhalb der Universität Hohenheim weitergegeben.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

A handwritten signature in black ink, reading "Frank Brettschneider".

Prof. Dr. Frank Brettschneider
(Fachgebietsleiter)

A handwritten signature in black ink, reading "Jan Kercher".

Jan Kercher, Dipl.rer.com
(Projektleiter)

- 1) Es gibt ja verschiedene Quellen, aus denen man sich über das aktuelle politische Geschehen informieren kann. Hier sind einige aufgelistet. Bitte kreuzen Sie jedes Mal an, wie oft Sie diese Quellen nutzen, um sich über das aktuelle politische Geschehen zu informieren.

[illegible]

- 2) Im Folgenden sind einige häufig gehörte Aussagen über Politik und Politiker im Allgemeinen zusammengestellt. Bewerten Sie bitte, wie sehr Sie diesen Meinungen zustimmen. Der Wert 1 bedeutet, dass Sie der Aussage überhaupt nicht zustimmen, der Wert 7 bedeutet, dass Sie dieser Meinung voll und ganz zustimmen. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	6	7	Stimme voll und ganz zu	Weiß nicht
Was in der Politik vorgeht, ist mir sehr wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Leute wie ich haben keinen Einfluss auf die Regierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Die meisten Politiker sind vertrauenswürdige Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Die Mechanismen der Politik kann man als normaler Bürger nicht verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Egal was man wählt, es macht keinen Unterschied für das, was in der Politik passiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

Ich rede gerne mit anderen über Politik.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Den Politikern fehlt der Mut, zu sagen, wo Opfer gebracht werden müssen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 3) Nun geht es um einige Begriffe und Abkürzungen, die in der Politik immer wieder verwendet werden. Bitte kreuzen Sie jeweils an, was diese Begriffe und Abkürzungen Ihrer Meinung nach bedeuten. Falls Sie sich bei Ihrer Antwort nicht sicher sein sollten, wählen Sie bitte jeweils diejenige Antwortalternative, die Ihnen am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerten Sie auch bei jeder Frage, wie sicher Sie sich mit Ihrer Antwort sind.

a) Föderalismus bedeutet,...

- ☐ dass ein Staat nicht nur eine einzige Regierung hat, sondern mehrere Länder mit jeweils eigenen Regierungen.
- ☐ dass der Staat sich bemüht, jeden Bürger und jede Bürgerin so gut wie möglich zu fördern.
- ☐ dass mehrere Nationalstaaten ein grenzüberschreitendes Handelsabkommen getroffen haben.
- ☐ dass die Rechte von Minderheiten in einem Staat geschützt werden.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) Das Kyoto-Protokoll ist...

- ☐ ein internationales Abkommen zur Behandlung von Kriegsgefangenen.
- ☐ eine neue Verordnung zur Genforschung.
- ☐ ein Handelsvertrag zwischen Japan und Deutschland.
- ☐ ein internationales Abkommen zum Klimaschutz.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c) Als parlamentarische Opposition bezeichnet man...

- ☐ die Regierungsmehrheit im Parlament.
- ☐ einen Regierungswechsel im Parlament.
- ☐ die Parteien im Parlament, die nicht an der Regierung beteiligt sind.
- ☐ die im Parlament vertretenen Interessengruppen und Verbände.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

9

eher unsicher

☐

eher sicher

9

sehr sicher

☐

d) OECD ist die Abkürzung für...

- ☐ die Organisation Erdöl exportierender Länder.
- ☐ die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.
- ☐ eine internationale Menschenrechtsorganisation.
- ☐ ein Handelsabkommen der Europäischen Union.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

4) Was halten Sie – ganz allgemein – von den folgenden im Bundestag vertretenen Parteien?

[illegible]

5) Und was halten Sie – ganz allgemein – von den folgenden Politikerinnen und Politikern?

	Halte überhaupt nichts von dieser Person					Halte sehr viel von dieser Person			Weiß nicht
	1	2	3	4	5	6	7		
Angela Merkel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Frank-Walter Steinmeier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Guido Westerwelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Renate Künast	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gregor Gysi	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Günther Oettinger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Horst Köhler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

6) Bei den folgenden Fragen geht es um die Parteizugehörigkeit und die Funktion einiger deutscher Politiker. Falls Sie sich bei Ihrer Antwort nicht sicher sein sollten, wählen Sie bitte jeweils diejenige Antwortalternative, die Ihnen am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerten Sie auch bei jeder Frage, wie sicher Sie sich mit Ihrer Antwort sind.

Welcher Partei gehören die folgenden Politiker an und welche Funktion üben sie derzeit aus?

a) Wolfgang Schäuble

Partei

- ☐ CDU / CSU
☐ SPD
☐ Bündnis90 / Die Grünen
☐ FDP
☐ Die Linke

Funktion

- ☐ Parteivorsitzender
☐ Vizekanzler
☐ Bundestagspräsident
☐ Wirtschaftsminister
☐ Innenminister

Wie sicher sind Sie sich insgesamt bei Ihren Antworten?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

b) Gregor Gysi**Partei**

- ☐ CDU / CSU
- ☐ SPD
- ☐ Bündnis90 / Die Grünen
- ☐ FDP
- ☐ Die Linke

Funktion

- ☐ Bundestagspräsident
- ☐ Ministerpräsident
- ☐ Fraktionsvorsitzender
- ☐ Justizminister
- ☐ Verteidigungsminister

Wie sicher sind Sie sich insgesamt bei Ihren Antworten?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐**c) Brigitte Zypries****Partei**

- ☐ CDU / CSU
- ☐ SPD
- ☐ Bündnis90 / Die Grünen
- ☐ FDP
- ☐ Die Linke

Funktion

- ☐ Entwicklungshilfeministerin
- ☐ Justizministerin
- ☐ Parteivorsitzende
- ☐ Fraktionsvorsitzende
- ☐ Generalsekretärin

Wie sicher sind Sie sich insgesamt bei Ihren Antworten?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

In unserem Staat entscheidet letztlich die Bevölkerung, wie das Land regiert wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Parteien wollen nur die Stimmen der Wähler, ihre Ansichten interessieren sie nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 10) Im Folgenden geht es noch einmal um einige Begriffe und Abkürzungen aus der Politik. Bitte kreuzen Sie jeweils an, was diese Begriffe und Abkürzungen Ihrer Meinung nach bedeuten. Falls Sie sich bei Ihrer Antwort nicht sicher sein sollten, wählen Sie bitte jeweils diejenige Antwortalternative, die Ihnen am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerten Sie auch wieder bei jeder Frage, wie sicher Sie sich mit Ihrer Antwort sind.

a) Als Populismus bezeichnet man...

- ☐ eine Regierungsform, in der die Bevölkerung durch Volksabstimmungen die Regierung beeinflussen kann.
- ☐ die Taktik, durch Dramatisierung und Übertreibung die Gunst der Wähler zu gewinnen.
- ☐ den Versuch, durch politische Maßnahmen die Bevölkerungsentwicklung zu beeinflussen.
- ☐ eine bestimmte Form des Kommunismus.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) G8 ist die Abkürzung für...

- ☐ die gemeinsame Agrar- und Tarifpolitik der Vereinten Nationen.
- ☐ die gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitik der Europäischen Union.
- ☐ das allgemeine Zoll- und Handelsabkommen.
- ☐ die Vereinigung der führenden Industrienationen und Russlands.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c) Als Ratifizierung bezeichnet man...

- ☐ die Ablehnung eines Bundesgesetzes durch den Bundesrat.
- ☐ den Umstand, dass immer mehr Unternehmen von staatlicher Förderung abhängig sind.
- ☐ die Bestätigung oder Inkraftsetzung eines Staatsvertrags durch das Parlament.
- ☐ die Gewaltenteilung zwischen Bundestag und Bundesrat.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐**d) Als multilateral bezeichnet man...**

- ☐ eine Zusammenarbeit von mehr als zwei Staaten.
- ☐ ein Parlament, das mehr als eine Kammer hat.
- ☐ ein Land, das über mehr als eine Landessprache verfügt.
- ☐ ein Abkommen, in dem mehrere Verträge gebündelt werden.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐**e) Tarifaufonomie nennt man...**

- ☐ das Recht, als Bürger in öffentlichen Verkehrsmitteln zum billigsten Tarif zu fahren.
- ☐ das Gesetz, dass die Tarife für Gas, Strom und Wasser frei ausgehandelt werden können.
- ☐ das Prinzip der Nichteinmischung des Staates in Lohnvereinbarungen.
- ☐ das Recht eines Staates, die Zölle für Importe und Exporte festzusetzen.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

- 11) Im Folgenden geht es um die Bewertung der Eigenschaften von Politikerinnen und Politikern im Allgemeinen. Bewerten Sie bitte, wie sehr Sie diesen Aussagen über Politiker/innen zustimmen oder nicht zustimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu					Stimme voll und ganz zu			Weiß nicht
Politiker/innen...	1	2	3	4	5	6	7		
sind kompetent.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
sind glaubwürdig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
können gut reden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
sind volksnah.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
drücken sich verständlich aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
sind sympathisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

- 12) Im Folgenden sind noch einmal einige Meinungen über Politik und Politiker im Allgemeinen zusammengestellt. Bewerten Sie bitte wieder, wie sehr Sie diesen Meinungen zustimmen oder nicht zustimmen.

[illegible]

- [illegible]

Zum Schluss möchten wir Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person bitten. Bitte kreuzen Sie das für Sie Zutreffende an.

14) Geschlecht: ☐ männlich ☐ weiblich

15) Muttersprache: ☐ deutsch ☐ andere, und zwar: _____

16) Alter: _____ Jahre

17) Einmal ganz allgemein gesprochen: Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

überhaupt nicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ sehr stark

18) Viele Leute in der Bundesrepublik neigen längere Zeit einer bestimmten politischen Partei zu, obwohl sie auch ab und zu eine andere Partei wählen. Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie – ganz allgemein gesprochen – einer bestimmten Partei zu? Wenn ja, welcher? (Bitte machen Sie nur *ein* Kreuz.)

- ☐ CDU / CSU
 - ☐ SPD
 - ☐ Bündnis90 / Die Grünen
 - ☐ FDP
 - ☐ Die Linke
 - ☐ andere Partei
 - ☐ Nein, ich neige keiner Partei zu (→ weiter mit Frage 18)
-

19) Wie stark oder wie schwach neigen Sie, alles zusammengekommen, dieser Partei zu?

sehr schwach ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ sehr stark

20) Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

- ☐ Keinen Abschluss
- ☐ Hauptschul-Abschluss
- ☐ Realschul-Abschluss / mittlere Reife
- ☐ Fachabitur / Fachhochschulreife
- ☐ Abitur
- ☐ Sonstiges, und zwar: _____

21) Und welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Ihre Eltern?**Schulabschluss des Vaters**

- ☐ Keinen Abschluss
- ☐ Hauptschul-Abschluss
- ☐ Realschul-Abschluss / mittl. Reife
- ☐ Fachabitur / Fachhochschulreife
- ☐ Abitur
- ☐ Sonstiges, und zwar:

- ☐ Weiß nicht

Schulabschluss der Mutter

- ☐ Keinen Abschluss
- ☐ Hauptschul-Abschluss
- ☐ Realschul-Abschluss / mittl Reife
- ☐ Fachabitur / Fachhochschulreife
- ☐ Abitur
- ☐ Sonstiges, und zwar:

- ☐ Weiß nicht

Falls Sie Anmerkungen zu diesem Fragebogen haben oder falls Sie uns sonst noch irgendetwas mitteilen möchten, können Sie das hier gerne tun:

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens!

*10.3.3 C-Tests und akzeptierte Lösungsmöglichkeiten**C-Test 1 (Übung)*

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
bei dem folgenden Text fehlen bei 20 Wörtern jeweils am Wortende etwa die Hälfte aller Buchstaben. Bitte versuchen Sie, die fehlenden Buchstaben zu erschließen.

Tragen Sie dazu jeweils das zur entsprechenden Lücke gehörige, komplette Wort auf dem Ihnen vorliegenden Bogen bei der entsprechenden Nummer ein. Bitte tragen Sie immer nur ein Wort pro Lücke ein.

Beachten Sie bitte, dass sich die Länge der angezeigten Lücken dabei nicht nach der tatsächlichen Anzahl der fehlenden Buchstaben richtet.

Gestern war ein alptraumhafter Tag gewesen. Er hät_____1 viel da_____2 gegeben, wenn e_____3 nur e_____4 Alptraum gew_____5 wäre. Aber d_____6 kon_____7 es nicht se_____8, denn so_____9 wäre e_____10 schon län_____11 aufgewacht.
Gen_____12 gesagt w_____13 nicht n_____14 der gest_____15 Tag furc_____16 gewesen, son_____17 auch d_____18 jetzige Mom_____19 war schre_____20. Im Augenblick stand er einfach nur da an diesem frühen, sonnigen Oktobermorgen.

Lösung (vollständiger Text):

Gestern war ein alptraumhafter Tag gewesen. Er hätte viel darum gegeben, wenn es nur ein Alptraum gewesen wäre. Aber das konnte es nicht sein, denn sonst wäre er schon längst aufgewacht. Genauer gesagt war nicht nur der gestrige Tag furchtbar gewesen, sondern auch der jetzige Moment war schrecklich. Im Augenblick stand er einfach nur da an diesem frühen, sonnigen Oktobermorgen.

C-Test 2

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

bei dem folgenden Text fehlen bei 20 Wörtern am Wortende etwa zwei Drittel aller Buchstaben. Bitte versuchen Sie, die fehlenden Buchstaben zu erschließen.

Tragen Sie dazu jeweils das zur entsprechenden Lücke gehörige, komplette Wort auf dem Ihnen vorliegenden Bogen bei der entsprechenden Nummer ein. Bitte tragen Sie immer nur ein Wort pro Lücke ein.

Beachten Sie bitte, dass sich die Länge der angezeigten Lücken dabei nicht nach der tatsächlichen Anzahl der fehlenden Buchstaben richtet.

Schon längst bevor der erste Mensch seinen Heimatplaneten von einem Raumschiff aus erblickte, haben sich Astronomen, Meteorologen und Physiker Gedanken darüber gemacht, welchen Anblick unsere Erde vom Weltraum aus gesehen wohl darbieten würde. Man w_____1 sich s_____2 lange v_____3 den er_____4 Weltraumflügen da_____5 im Kl_____6, dass d_____7 Erde kei_____8 wie e_____9 Globus au_____10 könne, ob_____11 sich u_____12 ein so_____13 Bild i_____14 wieder auf_____15 hat. M_____16 darf n_____17 vergessen, d_____18 die E_____19 eine Atm_____20 hat, die nur in den seltensten Fällen vollständig klar und durchsichtig ist, so dass der Blick eines Betrachters von außen Kontinente und Ozeane, Inseln und Seen so klar erkennen kann wie auf einer Landkarte.

Lösung (vollständiger Text):

Schon längst bevor der erste Mensch seinen Heimatplaneten von einem Raumschiff aus erblickte, haben sich Astronomen, Meteorologen und Physiker Gedanken darüber gemacht, welchen Anblick unsere Erde vom Weltraum aus gesehen wohl darbieten würde. Man war sich schon lange vor den ersten Weltraumflügen darüber im Klaren, dass die Erde keineswegs wie ein Globus aussehen könne, obwohl sich uns ein solches Bild immer wieder aufgedrängt hat. Man darf nicht vergessen, dass die Erde eine Atmosphäre hat, die nur in den seltensten Fällen vollständig klar und durchsichtig ist, so dass der Blick eines Betrachters von außen Kontinente und Ozeane, Inseln und Seen so klar erkennen kann wie auf einer Landkarte.

Alternative Lösungsmöglichkeiten:

Lücke 2: sehr

Lücke 8: keinesfalls

Lücke 11: obgleich

Lücke 17: nie

C-Test 3

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
bei dem folgenden Text fehlen bei 20 Wörtern alle Buchstaben bis auf den Anfangsbuchstaben. Bitte versuchen Sie, die fehlenden Buchstaben zu erschließen.

Tragen Sie dazu jeweils das zur entsprechenden Lücke gehörige, komplette Wort auf dem Ihnen vorliegenden Bogen bei der entsprechenden Nummer ein. Bitte tragen Sie immer nur ein Wort pro Lücke ein.

Beachten Sie bitte, dass sich die Länge der angezeigten Lücken dabei nicht nach der tatsächlichen Anzahl der fehlenden Buchstaben richtet.

Englisch wird allgemein als die wichtigste Sprache der Welt anerkannt. Man s_____1 vielleicht d_____2 Grundlage d_____3 Einschätzung k_____4 betrachten. E_____5 gibt s_____6 Tausende v_____7 verschiedenen S_____8 auf d_____9 Welt, u_____10 jede e_____11 natürlich d_____12 als e_____13 wichtig, d_____14 sie a_____15 Muttersprache g_____16 haben. A_____17 es g_____18 auch o_____19 Maßstäbe f_____20 die relative Bedeutung, zum Beispiel die weltweite Verbreitung einer Sprache.

Lösung (vollständiger Text):

Englisch wird allgemein als die wichtigste Sprache der Welt anerkannt. Man sollte vielleicht die Grundlage dieser Einschätzung kurz betrachten. Es gibt schließlich Tausende von verschiedenen Sprachen auf der Welt, und jede erscheint natürlich denen als einzigartig wichtig, die sie als Muttersprache gelernt haben. Aber es gibt auch objektive Maßstäbe für die relative Bedeutung, zum Beispiel die weltweite Verbreitung einer Sprache.

Alternative Lösungsmöglichkeiten:

Lücke 6: schlichtweg

Lücke 9: dieser

Lücke 19: objektivere

C-Test 4

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
bei dem folgenden Text fehlen bei 20 Wörtern am Wortanfang etwa die Hälfte aller Buchstaben. Bitte versuchen Sie, die fehlenden Buchstaben zu erschließen.

Tragen Sie dazu jeweils das zur entsprechenden Lücke gehörige, komplette Wort auf dem Ihnen vorliegenden Bogen bei der entsprechenden Nummer ein. Bitte tragen Sie immer nur ein Wort pro Lücke ein.

Beachten Sie bitte, dass sich die Länge der angezeigten Lücken dabei nicht nach der tatsächlichen Anzahl der fehlenden Buchstaben richtet.

Das Kind ist neugierig. Alles 1_____n seiner 2_____bung versetzt 3_____s in 4_____derung und 5_____nen. Es 6_____hte verstehen, 7_____d sobald 8_____s imstande 9_____, sich 10_____rücken, stellt 11_____s Fragen. 12_____ses brennende 13_____ngen, zu 14_____ehen, dieser 15_____sdurst, setzt 16_____ch in 17_____er überlegteren 18_____d systematischeren 19_____rm im 20_____dalter fort, das aus diesem Grund das natürliche Alter für den Beginn des Studiums ist.

Lösung (vollständiger Text):

Das Kind ist neugierig. Alles in seiner Umgebung versetzt es in Verwunderung und Staunen. Es möchte verstehen, und sobald es imstande ist, sich auszudrücken, stellt es Fragen. Dieses brennende Verlangen, zu Verstehen, dieser Wissensdurst, setzt sich in einer überlegteren und tiefergehenden Form im Jugendalter fort, das aus diesem Grund das natürliche Alter für den Beginn des Studiums ist.

10.3.4 Fragebogen Nach-Befragung (am Beispiel der Merkel-Bundestagsrede)

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

im Folgenden sind zehn Aussagen aus der Bundestagsrede von Angela Merkel (Bundeskanzlerin, CDU) aufgeführt, die Sie letzte Woche bei uns gesehen, gelesen oder gehört haben. Dabei handelt es sich teilweise um korrekt umformulierte Aussagen. Teilweise handelt es sich jedoch auch um Aussagen, die Angela Merkel in der Rede so nicht von sich gegeben hat, weder wörtlich, noch in einer anderen Formulierung. Bitte geben Sie bei jeder Aussage an, ob es sich dabei Ihrer Meinung nach um eine Aussage aus der Bundestagsrede von Angela Merkel handelt oder nicht. Bitte bewerten Sie auch bei jeder Aussage, wie sicher Sie sich mit Ihrer Einschätzung sind. Verwenden Sie bei der Beantwortung bitte keine Hilfsmittel.

- a) **Man kann momentan noch nicht spüren, dass sich die Dynamik der Weltwirtschaft verändert hat.**

- ☐ Es handelt sich um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.
☐ Es handelt sich nicht um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- b) **Die deutsche Wirtschaft baut darauf auf, dass 700 Milliarden Euro von deutschen Firmen in anderen Ländern angelegt sind. Das garantiert uns Wohlstand, Forschung, Innovation und neue Produkte.**

- ☐ Es handelt sich um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.
☐ Es handelt sich nicht um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- c) **Auch in der heutigen Lage wird die Bundesregierung nicht von der Überzeugung ablassen, dass Deutschland sich gegenüber Europa öffnen muss, um sich von der Globalisierung unabhängig machen zu können.**

- ☐ Es handelt sich um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.
- ☐ Es handelt sich nicht um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

- | | | | |
|---------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| überhaupt nicht
sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

- d) **Deutschlands Volkswirtschaft profitiert aufgrund ihrer Offenheit mehr von der Globalisierung als andere. Sie wird gerade wegen dieser Offenheit aber auch nicht unberührt bleiben von der amerikanischen Finanzkrise. Dafür sprechen auch die Prognosen, die wir täglich hören.**

- ☐ Es handelt sich um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.
- ☐ Es handelt sich nicht um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

- | | | | |
|---------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| überhaupt nicht
sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

- e) **Einige große internationale Banken haben einen Stützungsfonds eingerichtet.**

- ☐ Es handelt sich um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.
- ☐ Es handelt sich nicht um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

- | | | | |
|---------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| überhaupt nicht
sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

- f) **Eine weitere Folge der amerikanischen Finanzkrise sind beträchtliche Schwankungen und Korrekturen der Börsenkurse, erfreulicher Weise jedoch noch nicht des deutschen Aktienindexes.**

- ☐ Es handelt sich um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.
- ☐ Es handelt sich nicht um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

-
- g) **Die Bundesregierung beobachtet die Auswirkungen der amerikanischen Finanzkrise sehr wachsam. Wir stehen in engem Kontakt mit den Leitungen der deutschen Kreditinstitute und mit den Regierungen anderer Länder.**

- ☐ Es handelt sich um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.
- ☐ Es handelt sich nicht um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

-
- h) **In den letzten Jahren sind neue wirtschaftliche Kräfte auf der Welt entstanden, die Entwicklung der Weltwirtschaft hängt aber nach wie vor stark von den USA ab.**

- ☐ Es handelt sich um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.
- ☐ Es handelt sich nicht um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

- i) **Da immer wieder Konsequenzen gefordert werden, will ich noch einmal auf die zwei prinzipiellen Möglichkeiten hinweisen, mit denen man auf Situationen wie die Krise des amerikanischen Finanzmarktes reagieren kann. Entweder: Man schottet sich so gut wie möglich von internationalen Einflüssen ab. Oder: Man versucht, die Gefahren der Globalisierung zu bekämpfen, indem man sich zu regionalen Verbänden wie der Europäischen Union zusammenschließt.**

- ☐ Es handelt sich um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.
- ☐ Es handelt sich nicht um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- j) **Viele amerikanische Privatbanken mussten Konkurs anmelden und eine wichtige amerikanische Investmentbank wurde vom Staat übernommen.**

- ☐ Es handelt sich um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.
- ☐ Es handelt sich nicht um eine Aussage aus der Ansprache von Angela Merkel.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10.4 Verwendete Lesbarkeitsformeln

10.4.1 *Angepasste Flesch-Formel nach Amstad (1978)*

$$x = 180 - sl - 58,5 \cdot wl$$

sl: durchschnittliche Zahl der Wörter pro Satz

wl: durchschnittliche Wortlänge in Silben

Interpretation / Wertebereich: Werte zwischen 0 (sehr leicht verständlich) und 100 (sehr schwer verständlich)

10.4.2 *Handformel von Dickses und Steiner (1977)*

$$\text{Handformel} = 235,96 - 73,02x_1 - 12,56x_2 - 50,03x_3$$

x_1 : $\ln((\text{durchschnittliche Wortlänge in Buchstaben}) + 1)$

x_2 : $\ln((\text{durchschnittliche Satzlänge in Wörtern}) + 1)$

x_3 : Anzahl der unterschiedlichen Wörter/Gesamtwortzahl

Interpretation / Wertebereich: geschätzter mittlerer Cloze-Wert (zwischen 0 und 100)

10.4.3 *Genaue Formel von Tränkle und Bailer (1984)*

$$\text{MCW} = 224,6814 - (79,8304 * \ln(\text{DWL} + 1)) - (12,24032 * \ln(\text{DSL} + 1)) - 1,292857 * \text{PP}$$

DWL: durchschnittliche Wortlänge in Buchstaben

DSL: durchschnittliche Satzlänge in Wörtern

PP: Prozentsatz Präpositionen

Interpretation / Wertebereich: geschätzter mittlerer Cloze-Wert (zwischen 0 und 100)

10.4.4 *Kölner Verständlichkeitsindex für Sprache nach Jussen (1983)*

$$\text{KVIS} = 228,42 - (1,58 * \emptyset \text{ SL} + 21,3 * \emptyset \text{ WL} + 1,53 * \% \text{ AJ})$$

$\emptyset \text{ SL}$: durchschnittliche Satzlänge in Wörtern

$\emptyset \text{ WL}$: durchschnittliche Wortlänge in Buchstaben

$\% \text{ AJ}$: $(\text{Anzahl der Adjektive} / \text{Anzahl der Wörter}) * 100$

Interpretation / Wertebereich: prognostizierter durchschnittlicher Prozentsatz der richtigen Antworten bei der Beantwortung von Textfragen

10.4.5 *Angepasste SMOG-Formel nach Bamberger und Vanecek (1984)*

$$\text{G-SMOG} = \sqrt{\frac{\text{WDS}}{\frac{\text{AS}}{10}}} \times 3 - 2$$

WDS: Anzahl der Wörter mit drei und mehr Silben

AS: Anzahl der Sätze

Interpretation / Wertebereich: Schulstufen

10.4.6 *Neue Wiener Sachtextformeln nach Bamberger und Vanecek (1984)*

1. *neue Wiener Sachtextformel*: Stufe = $0,1935x_1 + 0,1672x_2 + 0,1297x_3 - 0,0327x_4 - 0,875$

x_1 : Prozentsatz der Drei- und Mehrsilber

x_2 : Durchschnittliche Satzlänge in Wörtern

x_3 : Prozentsatz der langen Wörter (mehr als 6 Buchstaben)

x_4 : Prozentsatz der Einsilber

2. *neue Wiener Sachtextformel*: Stufe = $0,2007x_1 + 0,1682x_2 + 0,1373x_3 - 2,779$

x_1 : Prozentsatz der Drei- und Mehrsilber

x_2 : Durchschnittliche Satzlänge in Wörtern

x_3 : Prozentsatz der langen Wörter (mehr als 6 Buchstaben)

3. *neue Wiener Sachtextformel*: Stufe = $0,2963x_1 + 0,1905x_2 - 1,1144$

x_1 : Prozentsatz der Drei- und Mehrsilber

x_2 : Durchschnittliche Satzlänge in Wörtern

Interpretation / Wertebereich: Schulstufen von 4 bis 15

10.4.7 *Lesbarkeitsindex nach Björnsson (1968)*

$$\text{Lix} = \emptyset \text{ SL} + \% \text{ IW}$$

$\emptyset \text{ SL}$: durchschnittliche Satzlänge in Wörtern

$\% \text{ IW}$: Anteil langer Wörter (mehr als sechs Buchstaben)

Interpretation / Wertebereich: 25 (sehr leichter Text) bis 65 (sehr schwieriger Text)

10.4.8 *Fass Dich Kurz-Index nach Schirm (1971)*

FDK = $10 \times \text{WDS} / \text{S}$

WDS: Anzahl der Wörter mit drei und mehr Silben

S: Anzahl der Sätze

Interpretation / Wertebereich: sehr knapper Stil bzw. Fernschreibstil (< 10) bis umständlicher, schwülstiger Stil bzw. Alter Zopfstil (> 50)

10.4.9 *Abstraktheits-Suffix-Verfahren nach Günther und Groeben (1978)*

ASV = Anzahl abstrakter Substantive / Anzahl aller Substantive

abstrakte Substantive: Substantive mit den Endungen -heit, -ie, -ik, -ion, -ismus, -ität, -keit, -nz, -tur, -ung

Interpretation / Wertebereich: sehr konkret (0-6,25%) bis sehr abstrakt (ab 31,25%)

10.5 Verwendete Funktionswortliste

à	anderenteils	ausgerechnet	beziehungsweise
ab	andererseits	ausgesprochen	beziehungsweise
aber	andernfalls	ausschließlich	bezüglich
abermals	andernteils	ausschließlich	binnen
abseits	andrerseits	außer	bis
absolut	anfänglich	außer	bis
abzüglich	anfangs	außerdem	bloß
achtens	angenommen	außergewöhnlich	da
alldieweil	angesichts	außerhalb	dabei
alle	anhand	außerordentlich	dabei
allein	anlässlich	äußerst	dadurch
allem	annähernd	ausweislich	dadurch
allemal	ans	bald	dafür
allen	anschließend	bar	dafür
allenfalls	ansonsten	bei	dagegen
aller	anstatt	beiderseits	dagegen
allerdings	anstatt	beim	daher
alles	anstelle	beinahe	dahingegen
als	auch	beispielsweise	dahinter
alsbald	auf	beispielsweise	damals
alsdann	aufgrund	bereits	damit
also	aufs	bereits	danach
am	aus	besonders	daneben
an	ausgangs	bestenfalls	dank
anderenfalls	ausgenommen	betreffs	dann
anderenteils	ausgenommen	bevor	daran

darauf	derweil	einesteils	eueres
daraufhin	derweilen	einfach	Eueres
daraus	des	eingangs	Eueres
darin	desgleichen	ingedenk	euerm
darüber	deshalb	einige	Euerm
darum	desjenigen	einigem	Euerm
darum	desselben	einigen	euern
darunter	dessen	einiger	Euern
das	desto	einigermaßen	Euern
das	desungeachtet	einiges	euers
dasjenige	deswegen	einmal	Euers
dass	dich	einschließlich	Euers
dasselbe	die	einzig	eure
davon	die	endlich	Eure
davor	diejenige	entgegen	Eure
dazu	diejenigen	entlang	eurem
dazwischen	dies	entsprechend	Eurem
dein	diesbezüglich	entsprechend	Eurem
deine	diese	entweder	euren
deine	dieselbe	er	Euren
deinem	dieselben	ergo	Euren
deinen	diesem	erst	eurer
deiner	diesen	erstens	Eurer
deiner	dieser	erstmal	Eurer
deines	dieses	es	eures
deins	diesseits	etliche	Eures
dem	dir	etlichem	Eures
dementgegen	direkt	etlichen	exklusive
dementsprechend	doch	etlicher	extrem
demgegenüber	drauf	etliches	falls
demgemäß	drittens	etwa	fast
demjenigen	drum	etwas	fern
demnach	du	euch	fernab
demselben	durch	Euch	ferner
demzufolge	durchaus	Euch	folglich
den	durchs	euer	frei
denen	eben	Euer	freilich
denjenigen	ebenfalls	Euer	fünftens
denn	ebenso	euere	für
dennoch	echt	Euere	fürs
denselben	eh	Euere	ganz
der	ehe	euerem	gar
deren	eigentlich	Euerem	gegebenenfalls
derer	ein	Euerem	gegen
dergleichen	eine	eueren	gegenüber
derjenige	einem	Eueren	gelegentlich
derjenigen	einen	Eueren	gemäß
derlei	einer	euerer	gen
derselbe	einerseits	Euerer	genau
derselben	eines	Euerer	genauso

geradezu	Ihrer	jedenfalls	manches
geschweige	Ihrer	jeder	mangels
gesetzt	Ihrer	jedes	mehrere
getreu	Ihres	jedoch	mehreren
gleich	Ihres	jedwede	mehrerer
gleichermaßen	ihres	jedwedem	mein
gleichfalls	ihrs	jedweden	meine
gleichwohl	im	jedweder	meinem
gleichzeitig	immer	jedwedes	meinen
halb	immerhin	jegliche	meiner
halber	in	jeglichem	meiner
halt	indem	jeglichen	meines
her	indes	jeglicher	meins
hernach	indessen	jegliches	mich
herum	infolge	jemand	mindestens
hierbei	infolgedessen	jemandem	minus
hierdurch	inklusive	jemanden	mir
hiermit	inmitten	jemandes	mit
hindurch	innerhalb	jemand's	mithilfe
hingegen	ins	jene	mithin
hinsichtlich	insbesondere	jenem	mitsamt
hinter	insofern	jenen	mittels
hinterher	insoweit	jener	mittlerweile
hinterm	inzwischen	jenes	nach
hinters	irgendein	jenseits	nachdem
hinwieder	irgendeine	kaum	nachher
hinwiederum	irgendeinem	kein	nächst
höchst	irgendeinen	keine	nah
höchstens	irgendeines	keinem	nahe
hübsch	irgendeins	keinen	nahezu
ich	irgendetwas	keiner	namens
ihm	irgendjemand	keines	nämlich
ihn	irgendjemandem	keins	neben
Ihnen	irgendjemanden	kontra	nebenbei
Ihnen	irgendjemandes	kraft	nebenher
ihnen	irgendjemand's	lang	nebst
ihr	irgendwelche	längs	neuntens
Ihr	irgendwelchem	längsseits	nicht
Ihr	irgendwelchen	laut	nichts
ihre	irgendwelcher	ledig	nichtsdestomin-
Ihre	irgendwelches	lediglich	der
Ihre	irgendwem	links	nichtsdestotrotz
Ihrem	irgendwen	mal	nichtsdestoweni-
Ihrem	irgendwer	mal	ger
ihrem	irgendwessen	man	niemand
Ihren	ja	manch	niemandem
ihren	je	manche	niemanden
ihrer	jede	manchem	niemandes
ihrer	jedem	manchen	niemand's
Ihrer	jeden	mancher	noch

nördlich	seitlich	überhaupt	vollständig
nordöstlich	seitwärts	überm	vom
nordwestlich	selbst	übermäßig	von
nun	sich	übers	vor
nunmehr	sich	übrigens	vorausgesetzt
nur	sich	um	vorbehaltlich
ob	sich	ums	vorher
ob	Sie	unbeschadet	vorm
obendrein	Sie	und	vornehmlich
oberhalb	sie	und/oder	vors
obgleich	siebtens	unfern	während
obschon	so	ungeachtet	während
obwohl	sobald	ungefähr	währenddessen
obzwar	sodann	ungemein	was
oder	sodass	ungewöhnlich	weder
ohne	sofern	uns	wegen
ohnedies	sofort	unser	weil
ohnehin	sogar	unsere	weit
per	sogleich	unserem	weitaus
plus	solang	unseren	weiter
pro	solange	unserer	weiterhin
recht	solche	unseres	welch
rechts	solchem	unserm	welche
rein	solchen	unsern	welchem
respektive	solcher	unsern	welchen
restlos	solches	unsers	welcher
richtig	somit	unsre	welches
rücksichtlich	sondern	unsrem	wem
ruhig	sonst	unsren	wen
samt	sooft	unsrer	wenig
schließlich	sosehr	unsres	wenigstens
schlussendlich	soviel	unter	wenn
schon	soweit	unterdes	wenngleich
schön	sowie	unterdessen	wer
sechstens	sowieso	unterhalb	wesentlich
sehr	sowohl	unterm	weshalb
sein	später	untern	wessen
seine	statt	unters	wessen
seinem	statt	unterstellt	weswegen
seinen	stattdessen	unweit	wider
seiner	südlich	vermittels	wie
seiner	südöstlich	via	wie
seines	südwestlich	vielleicht	wieder
seins	teils	vielmehr	wiederm
seit	total	vielmehr	wiewohl
seit	trotz	viertens	willen
seitab	trotzdem	voll	wir
seitdem	über	voller	wo
seitens	überaus	völlig	wobei
seither	überdies	vollkommen	wodurch

wofür	worüber	zugleich	zwar
wogegen	worum	zugunsten	zwecks
wogegen	worunter	zuletzt	zweitens
wohingegen	wovon	zuliebe	zwischen
wohl	wovor	zum	zwischen durch
wohlgemerkt	wozu	zumal	zwischenzeitlich
womit	zehntens	zumindest	
wonach	zeit	zunächst	
woran	ziemlich	zur	
worauf	zu	zusätzlich	
woraufhin	zudem	zuungunsten	
woraus	zuerst	zuvor	
worin	zufolge	zuzüglich	

10.6 Transkripte der Stimuli

Aussageneinheiten, die den Verständnistests zugrundegelegt wurden, wurden in den Transkripten durch | voneinander abgetrennt.

10.6.1 Bundestagsrede von Angela Merkel

Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

In diesen Tagen, während wir hier im Parlament unsere Haushaltsdebatte durchführen, verfolgen wir natürlich alle die Nachrichten vom amerikanischen Finanzmarkt. | Es hat massive Stützungsmaßnahmen und Hilfsmaßnahmen der amerikanischen Regierung gegeben, gerade auch wieder in dieser Nacht in Bezug auf ein Versicherungsunternehmen. | Es hat Übernahmen im Privatsektor gegeben, einen Konkurs einer bedeutenden amerikanischen Investmentbank. | Die Börsen und auch natürlich der DAX haben mit erheblichen Kursschwankungen und Kurskorrekturen reagiert. | Wichtige internationale Banken haben einen Stützungsfonds aufgelegt. |

Die Bundesregierung verfolgt diese Entwicklung mit großer Aufmerksamkeit. Wir stehen in engem Austausch mit den Spitzen der deutschen Kreditwirtschaft, ebenso wie mit anderen Regierungen. | Als ein Ergebnis haben Bundesbank, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen und das Bundesministerium für Finanzen schon am Montag erklären können, dass im Falle des Kreditinstituts Lehman Brothers das Engagement deutscher Kreditinstitute sich glücklicherweise in einem überschaubaren Rahmen hält. |

Aber wir spüren alle: Die Dynamik der Weltwirtschaft ist beeinflusst. | Wir können froh sein, dass in den letzten Jahren neben dem amerikanischen Kraftzentrum andere Kraftzentren erwachsen sind, in Asien, in Lateinamerika, im vereinten Europa, so dass heute die internationale Konjunktur auf sehr viel breiteren Beinen steht, als das vor Jahrzehnten noch der Fall war. | Deshalb sind die Auswirkungen bislang auf die übrige Wirtschaft in Deutschland auch moderat. | Und die Unternehmenskredite wurden in Deutschland, im Gegensatz zur übrigen EU im Übrigen, erneut deutlich ausgeweitet. |

Dennoch wird eine offene Volkswirtschaft wie die deutsche, die von der Globalisierung im Übrigen mehr als andere profitiert, nicht völlig unberührt bleiben können. Wir spüren das auch an den Prognosen, die uns jeden Tag erreichen. | Da werden natürlich in einer solchen Situation immer wieder die Rufe nach Konsequenzen lauter. Und ich will deshalb nochmal auf die zwei grundsätzlichen Möglichkeiten hinweisen, die wir haben, um auf eine solche Situation zu reagieren. Die eine wäre, sich so weit wie möglich von internationalen Einflüssen abzuschnitten. Die andere ist: Wir begreifen die internationale Verflechtung als Wesenszug des 21. Jahrhunderts. Dann allerdings muss Politik einen klugen Ordnungsrahmen schaffen, der die Chancen nutzt und der die Risiken begrenzt. Das heißt: Politik muss gestalten. |

Die Bundesregierung hat sich entschieden, und zwar von Beginn dieser Koalition an: Deutschland wird ein offenes Land bleiben, ein Land, das sich der Welt zuwendet, ein Land, das seine Chancen nutzt. | Und die Bundesregierung wird von diesem Kurs auch in der jetzigen Situation nicht ablassen. | Ich finde, aus überragenden Gründen. Deutschland lebt wesentlich von

Auslandsinvestitionen bei uns. Das sind etwa 600 Milliarden Euro, die von ausländischen Unternehmen in Deutschland jährlich investiert werden – doppelt so viel, wie der Bundeshaushalt ausmacht. | Und Deutschland lebt davon, dass 700 Milliarden Euro von deutschen Firmen im Ausland investiert sind. Das sichert uns Wohlstand, Forschung, Innovation, neue Produkte. |

10.6.2 Bundestagsrede von Frank-Walter Steinmeier

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren Abgeordneten!

In Deutschland und in Europa wird Frieden und Stabilität als etwas empfunden, was so selbstverständlich ist wie der Sonnenaufgang und das tägliche Brot. | In vielen Teilen der Welt ist das – Sie wissen es – leider nicht der Fall. | Die Neuvermessung der Welt, wie ich das nenne und wie Sie es alle erleben, geht leider einher mit neuen Unsicherheiten, mit Unruhe, mit vielen neuen, auch gewaltsam ausgetragenen Konflikten. |

Und ja, es ist so: Allgemeingültige Rezepte, nach denen wir fragen, nach denen wir suchen, um Frieden und Stabilität zu gewährleisten und schnellstmöglich wieder herzustellen, diese allgemeingültigen Rezepte gibt es leider nicht. | Deshalb muss, aus meiner Sicht, kluge Außenpolitik noch mehr als in der Vergangenheit sich darauf konzentrieren, vorausschauend Risiken zu erkennen, sie minimieren, Chancen erkennen und ergreifen, wo immer die Verhinderung des Konflikts möglich ist. |

Was braucht man dazu, meine Damen und Herren? Vor allen Dingen braucht man richtige Analysen und, ich sage, Übersicht und vor allen Dingen – wo immer möglich – auch ein unabhängiges Urteil. | Und dabei auch die Fähigkeit, aus der ganzen Flut von Informationen und – wir haben es gerade in der letzten Zeit wieder erlebt – auch Desinformationen, darin die Übersicht zu behalten. | Und das ist in der Tat eine von Jahr zu Jahr, in dieser unübersichtlicher werdenden Welt, eine immer anspruchsvollere Aufgabe. | Warum? Weil sozusagen die zynischen Gewissheiten des Kalten Krieges nicht mehr bestehen. | Und auch, weil die einzig verbliebene Supermacht, die USA, an Ansehen eingebüßt hat, im Augenblick aufgrund der Dinge, die heute Morgen besprochen worden sind, dazu auch in einer Finanzkrise steckt. | Wie immer der nächste Präsident, sage ich mit Blick auf die USA, heißen wird, er wird jedenfalls die Führungsrolle der USA neu definieren und – ich bin mir sicher – gelittene Autorität zurückgewinnen müssen. |

Daneben: Neue Mächte, wir reden von China und Indien. | Wer ein bisschen herumkommt in der Welt, weiß: Das ist verkürzt. Es kommt Mexiko hinzu, es kommt Brasilien hinzu, vielleicht, in the long run, Südafrika und Vietnam. | Alle diese neuen Mächte suchen nach einer neuen Rolle, jenseits der alten Gewissheit, in ständig neuen Interessenskonstellationen. Und das macht Vieles im Augenblick so schwer voraussehbar. |

Und dazu kommt eben, dass wir uns in einer sehr dynamischen Wachstumsphase befinden – deren Vorteile haben wir heute Morgen beschrieben, deren Nachteile sehen wir im Augenblick kraft mangelnder Regelungen für die internationalen Finanz- und Kapitalmärkte –, die aber ganz unbezweifelbar neben der Chancen auch Risiken etwa vom Klimawandel bis hin zur Knappheit und Verteuerung der Energie und sonstigen Rohstoffe mit sich bringen. | Das führt uns jedenfalls in dieser Situation, in der wir jetzt – im September 2008 – hier miteinander

diskutieren, zu der Feststellung: Eine wirklich neue, eine neue und tragfähige Balance für Frieden und Stabilität in diesem Jahrhundert, das ist uns noch nicht gelungen. Daran müssen wir noch arbeiten. |

10.6.3 Podcast von Angela Merkel

Übermorgen beginnt im japanischen Toyako der diesjährige G8-Gipfel. | Japan hat in diesem Jahr die Präsidentschaft. | Und ich bin sehr froh, dass der japanische Premierminister unsere Agenda der G8-Präsidentschaft aus Heiligendamm fortentwickelt und weiterschreibt. |

Das Treffen wird beginnen mit einem Treffen afrikanischer Staats- und Regierungschefs. Hier wird naturgemäß der Anstieg der Ölpreise und vor allen Dingen der Anstieg der Nahrungsmittelpreise im Mittelpunkt stehen. | Wir werden darüber beraten, wie die Industrieländer den afrikanischen Ländern bei der Stärkung ihrer eigenen bäuerlichen Landwirtschaft helfen können. | Wir werden auch darüber sprechen, welche Standards wir brauchen beim Anbau von Biokraftstoffen, damit hier keine Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion weltweit entstehen kann. |

Natürlich werden wir unter den Industrieländern miteinander auch beraten, was wir gegen steigende Energiepreise unternehmen können. | Hier ist es besonders wichtig, dass wir uns auch mit den Schwellenländern, den so genannten G5-Ländern, treffen, das heißt mit China, Indien, Mexiko, Brasilien und Südafrika. | Dort werden wir beraten, in welchem Umfang es möglich ist, Spekulationen einzudämmen und die Fördermengen mit den Nachfragemengen in Übereinstimmung zu bringen. |

Dieses internationale Thema wird natürlich begleitet von Diskussionen über die internationalen außenpolitischen Schwerpunkte. Und hier wird natürlich die Frage von Simbabwe auch auf der Agenda stehen. | Wir werden darüber beraten, wie wir Sanktionen gegenüber Simbabwe verschärfen können. Und ich hoffe, dass wir auch hier Unterstützung von unseren afrikanischen Kollegen bekommen. |

Insgesamt wollen wir auf diesem G8-Gipfel auch die Fragen des Klimaschutzes weiterentwickeln. | Es wird dazu ein Treffen mit den sogenannten großen Wirtschaftsländern geben, die in einer Gruppe Beratungen durchführen, um ein Abkommen für die Zeit nach Kyoto vorzubereiten. | Ich hoffe, dass wir einige gemeinsame Verpflichtungen eingehen können, die deutlich machen, dass wir bis zur Mitte des Jahrhunderts mindestens 50 Prozent der CO₂-Emissionen einsparen müssen. | Dieses können die Industrieländer alleine nicht schaffen. Dazu brauchen sie auch die Schwellenländer. | Aber klar ist auch, und dies wird auch in Toyako zum Ausdruck gebracht werden, dass die Industrieländer hier eine besondere Verantwortung haben. Europa ist hier mit sehr anspruchsvollen Zielen in Vorleistung getreten. |

Und abschließend werden wir auf diesem G8-Gipfel natürlich auch den sogenannten Heiligendamm-Prozess weiterentwickeln. Das heißt, wir werden unsere Kontakte mit den Schwellenländern verstetigen und nicht nur zu den jeweiligen G8-Treffen solche Zusammenarbeit durchführen. | Das bedeutet, dass auf der Plattform der OECD der Heiligendamm-Prozess ausgebaut wird und wir so ein beständiges Diskussionsgremium haben zwischen den Industrieländern und den Schwellenländern. | Das hat den Vorteil, dass wir ganzjährig über Probleme miteinander sprechen können, wie zum Beispiel steigende Rohstoffnachfrage und steigende Rohstoffpreise, steigende Nahrungsmittelpreise und Fragen des Klimaschutzes. | Ein solcher

Dialog ist im 21. Jahrhundert von allergrößter Bedeutung. Denn kein Land kann heute mehr alleine seine Probleme lösen. Wir brauchen die multilaterale Zusammenarbeit. |

10.6.4 Podcast von Gregor Gysi

Willkommen zum Video-Podcast der Bundestagsfraktion Die Linke!

Wenn ich über die Gegenwart und die Zukunft meiner Fraktion nachdenke, dann habe ich eigentlich keine Sorge, dass wir an Relevanz verlieren. | Wir sitzen bekanntlich in der Opposition. Aber seit 2005 bestimmen wir die Themen, über die die anderen diskutieren, beachtlich mit. | Ohne uns hätte es keine Debatte gegeben zum gesetzlichen flächendeckenden Mindestlohn. | Ohne uns hätte es keine Debatte darüber gegeben, ob man das Arbeitslosengeld I für ältere Arbeitslose verlängern will. | Ohne uns hätte es auch nicht die Rentendebatte gegeben, nicht die Debatte zu Hartz IV. |

Aber andererseits liegt das ja nicht daran, dass wir so top sind, so gut sind. Ein bisschen vielleicht liegt es auch daran. | Im Kern liegt es daran, dass Sie diese Themen bewegen, dass die Menschen in unserer Gesellschaft es nicht mehr nachvollziehen können, warum Vieles so ungerecht zugeht. | Auf der einen Seite haben sie erlebt, dass die Körperschaftssteuer gesenkt wurde, dass die Deutsche Bank, wenn sie was verkauft, auf den Veräußerungsgewinn keine Steuern mehr zu zahlen braucht, dass der Spitzensteuersatz der Einkommenssteuer ganz erheblich gesenkt wurde. | Und auf der anderen Seite ist Ihnen dann erklärt worden, dass für Kranke, für Arbeitslose, für Rentnerinnen und Rentner immer weniger Geld da ist. | Ihnen ist erklärt worden, dass geringfügig zu Beschäftigende wahnsinnig gefördert werden sollen. Das heißt, die verdienen zwar fast nichts, aber sie sollen regelmäßig für 400 Euro oder weniger arbeiten. |

Das alles wissen Sie und Sie haben sich gefragt: Ist das gerecht? Muss das so bleiben? Kann man das nicht ändern? | Wenn Sie diese Fragen nicht gestellt hätten, dann hätten auch unsere Anträge nichts gebracht. Aber so haben wir zusammen erreicht, dass in den Medien, im Bundestag und außerhalb des Bundestages neu und anders diskutiert wird. | Natürlich verändert sich zu wenig. Das verstehe ich und das ärgert mich nicht weniger als Sie. | Aber wir müssen Signale setzen, nicht nur durch Debatten, nicht nur indem wir immerhin den Zeitgeist schon einigermaßen verändert haben, sondern ich sage auch: Bei kommenden Wahlen tragen Sie Verantwortung. Sie setzen Zeichen. | In welche Richtung geht unsere Gesellschaft? Wird der Druck in der sozialen Frage, übrigens auch in der Friedensfrage und in anderen Fragen, durch die Linke deutlicher, wird der stärker? | Wenn wir an Gewicht gewinnen, werden sich die anderen Parteien verändern. | Wir haben es ein bisschen bequem, das gebe ich zu. Wenn wir stärker werden, ändern die anderen ihre Politik. Wir müssen da gar nicht so viel machen. Aber das haben Sie im Griff. |

10.6.5 Sommerinterview mit Angela Merkel

N24: Die Bürger haben im Moment große Sorgen vor den explodierenden Energiekosten. Fangen wir mal beim Thema Strom an. Da setzt ihre Partei auf Atomkraft, jedenfalls auf die längere Laufzeit von Kernkraftwerken. Wird das ein Thema sein, mit dem Sie aktiv in den Wahlkampf ziehen werden?

Also, wir setzen erst einmal auf Energiesparen im umfassenden Sinne. | Dazu hat die Bundesregierung natürlich auch eine ganze Reihe von Maßnahmen unternommen: im Gebäudebereich, im Bereich der erneuerbaren Energien, im Bereich sparsamere Autos und vieles andere mehr. | Was die Stromproduktion anbelangt, so ist Deutschland immer gut damit gefahren, wenn wir gesagt haben: Wir wollen einen Energiemix. | Und aus diesem Energiemix können wir auch nicht aussteigen. | Dieser Energiemix wird einen wachsenden Anteil von erneuerbaren Energien haben. Er wird auf die Kohle nicht verzichten können. | Und ich halte es nicht für richtig, und die Union insgesamt nicht, aus der Kernenergie vorzeitig auszusteigen, solange wir noch sicher laufende Kernkraftwerke haben, im Übrigen sicherer als woanders. | Und für diesen Energiemix werden wir werben. | Es gibt nicht das eine gegen das andere, sondern es muss eine zunehmende erneuerbare Energieversorgung geben. Und vor allen Dingen: Energie sparen. |

N24: In der SPD wird diskutiert, die Rente mit 67 ein Stück wieder aufzuweichen. Ist das mit ihnen zu machen?

Nein, das wird es mit uns nicht geben. | Es wird auch mit uns nicht den Einstieg in wieder neue Altersteilzeitregelungen geben. | Wir haben sicherlich eine schwierige Entscheidung für viele Menschen getroffen. Aber wir haben gesagt, wir können nicht anders als der jungen Generation heute auch hier klar zu sagen, dass angesichts des Altersaufbaus eine längere Lebensarbeitszeit notwendig ist. | Und wenn wir jetzt die Frühverrentungen wieder fördern würden, oder wenn wir bestimmte Berufsgruppen ausnehmen, was ja sich gar nicht halten und eingrenzen lässt, dann, glaube ich, gehen wir den falschen Weg. | Deshalb wird die Union zu den Beschlüssen der Rente mit 67 und zu den Beschlüssen stehen, keine neuen Anreize für Altersfrühverrentung zu setzen. |

N24: Kommen wir zur Außenpolitik und zur Europäischen Union. Da ist eines Ihrer Erfolgsprojekte, nämlich diesen Reformvertrag von Lissabon wieder hinzubekommen, ins Stocken geraten durch das Nein der Iren. Jetzt, der Bundespräsident hat nicht unterschrieben hier - das hat aber möglicher Weise mehr formale Gründe -, aber das Nein der Polen, möglicherweise auch der Tschechen: Macht Ihnen das Sorge, ist das das Ende dieses Prozesses?

Also, da wird jetzt ja auch gerade wieder alles durcheinander gemixt. | Wir haben ja im Grunde nach den Abläufen beim Maastricht-Vertrag zum Beispiel gewusst, dass es wieder Klagen geben kann beim Bundesverfassungsgericht. | Wichtig ist, dass der Ratifizierungsprozess in den Parlamenten, also im Bundestag und im Bundesrat, abgeschlossen ist. | Der Bundespräsident prüft jetzt diesen Vertrag, und er hat dann alles getan, um nicht das Bundesverfassungsgericht zu irritieren und vielleicht irgendwelche einstweiligen Anordnungen zu produzieren. | Aber das hat ja nichts damit zu tun, dass die Beurteilung dieses Gesetzes in irgendeiner Weise fraglich wäre. |

Die Verhältnisse in Polen und Tschechien liegen wieder ganz unterschiedlich. | Polen ist genau auf dem Zustand, wie wir es sind, hat in beiden Kammern ratifiziert den Vertrag. | Hier geht es darum, wann der Präsident unterschreibt, während Tschechien noch gar nicht begon-

nen hat den Ratifizierungsprozess, aber uns doch gesagt hat, dass es das tun wird, wenn dort das Verfassungsgericht vorher geprüft hat. Die haben eine andere Reihenfolge. |

10.6.6 Sommerinterview mit Guido Westerwelle

ARD: Herr Westerwelle, lassen Sie uns mit einem Thema aus der Bankenwelt beginnen. In der letzten Woche ist die Mittelstandsbank IKB verkauft worden an einen US-Investor für schlappe 150 Millionen Euro. Die ist in Schwierigkeiten geraten, die IKB, durch die US-Hypothekenkrise, und der Staat muss haften mit einem Betrag bis zu 12 Milliarden Euro. Der Bürger muss sich ja wundern: Banken verzooken das Geld und der Staat muss rettend einspringen. Wie bewerten Sie das Verhalten der Bundesregierung und der privaten Banken in diesem Bereich?

Zunächst einmal sind es ja Affären von Staatsbanken. Das wollen wir nicht vergessen. | Und das zeigt übrigens auch, wie falsch es ist, wenn der Staat sich zum Bankier erhebt. Das ist Aufgabe von Privaten. | Denn, wenn dort sich, wie Sie gesagt haben, verzoockt wird, dann haftet eben der Aktionär, aber nicht der Steuerzahler, und das ist dann ein privates Risiko. | Hier in dem Falle muss man das mal übersetzen, das heißt, dass jeder, der in Deutschland arbeitet, derzeit ungefähr 250 Euro auf den Tisch legen musste, damit die Steuergelder zustande kamen, die jetzt diese IKB-Krise beenden sollen oder jedenfalls retten sollen. | Und das ist aus unserer Sicht auch ein Zeichen dafür, dass der Staat sich zurücknehmen muss. | Auch die Behauptung, der Staat hätte kein Geld für Steuersenkungen, wird doch hier widerlegt. | Die Regierung sagt, sie hätte kein Geld für Steuersenkungen, für ein niedrigeres, einfacheres und gerechteres Steuersystem, aber findet mal eben fast 12 Milliarden Euro, um eine solche Staatsbank zu stützen. |

ARD: Jetzt kommen wir mal zu Ihrem Lieblingsthema: Steuerentlastung, Steuersenkungen. Da ist Ihnen ja die CSU mit ihrem 28 Milliarden Steuersparprogramm sozusagen in die Quere gekommen, hat Ihnen den Rang abgelaufen. Gleichzeitig gibt es heute Nachrichten, dass, ich sage mal, Herr Oettinger, Herr Koch sagen, also, Steuerentlastungen wahrscheinlich doch nicht vor 2010, 2011. Da läuft Ihnen ja doch auf einmal Ihr Wunschkoalitionspartner davon.

Ich mache mir große Sorgen, was die sozialdemokratisierte Union angeht. | Denn wir sind mal vor 2005 gemeinsam, Union und FDP, mit dem klaren Ziel in einen Wahlkampf hineingegangen und haben gesagt: Wir brauchen in Deutschland ein niedrigeres, einfacheres und gerechteres Steuersystem. | Dass die Union damit nichts mehr zu tun haben will, bedauere ich nachdrücklich. | Wir als FDP halten an diesem Ziel fest. | Und ich sage das glasklar und unmissverständlich: Wer mit uns regieren will, muss wissen: Wir setzen ein niedrigeres, einfacheres und gerechteres Steuersystem durch, weil gerade die Mittelschicht in Deutschland entlastet werden muss. | Dass 52 Prozent vom normalen Arbeitseinkommen mittlerweile an den Staat gehen, halten wir für ungerecht, in Form von Steuern und Abgaben. |

ARD: Kommen wir zu einem anderen Thema, was vielleicht auch den Wahlkampf beherrschen wird. Das ist die Frage der Atomenergie. Vielleicht nicht beherrschen, aber ein großes Thema. Man hat so den Eindruck, dass es vielleicht ein Wahlkampf über Atomenergie werden könnte. Sehen Sie das auch so?

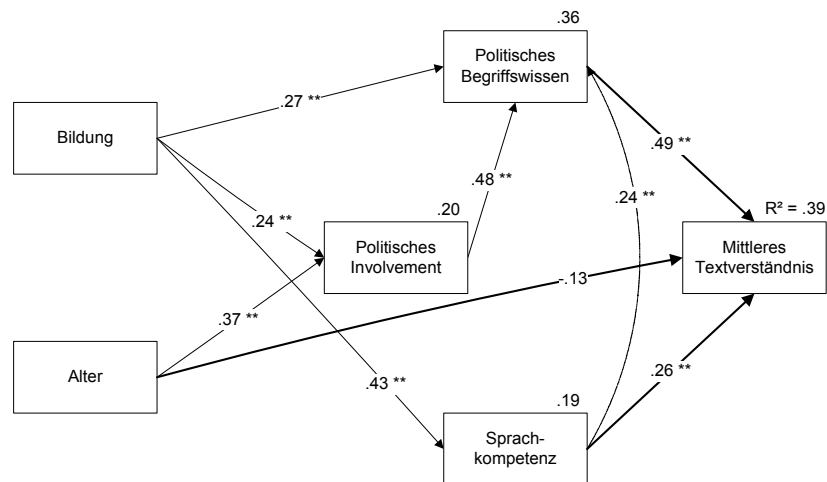
Ich rate davon ab, weil es die energiepolitische Debatte sehr verkürzt. | Die Atomenergie, und vor allem die modernste Kernkraft der Welt, die wir ja in Deutschland haben, müssen wir weiter nutzen. | Aber sie ist auch nicht das Allheilmittel. Sondern sie ist eine Brücke in ein neues Zeitalter, wo wir natürlich auch die Verbrennung von fossilen Rohstoffen überwinden

müssen, also Öl, Gas, Kohle. | Das können wir uns auf Dauer als Menschheit nicht erlauben und das wollen wir nicht. | Wir sind aber derzeit noch nicht in der Lage, den Energiebedarf mit regenerativen Energien zu decken, Solar zum Beispiel. Das muss ausgebaut werden. | Und bis das möglich wird, dürfen wir die Forschung im kerntechnischen Bereich nicht abwickeln. | Mit anderen Worten: Wir brauchen einen Energie-Mix. Dazu zählt auch die Kernkraft. Aber ein Allheilmittel ist es nicht. |

10.7 Pfadmodelle mit Korrelationen

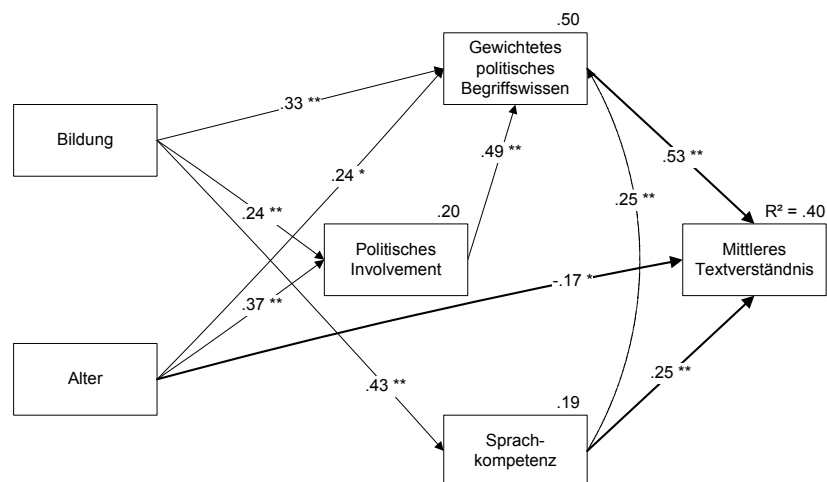
10.7.1 Ungewichtetes Textverständnis

Abbildung 97: Pfadmodell zum mittleren Textverständnis



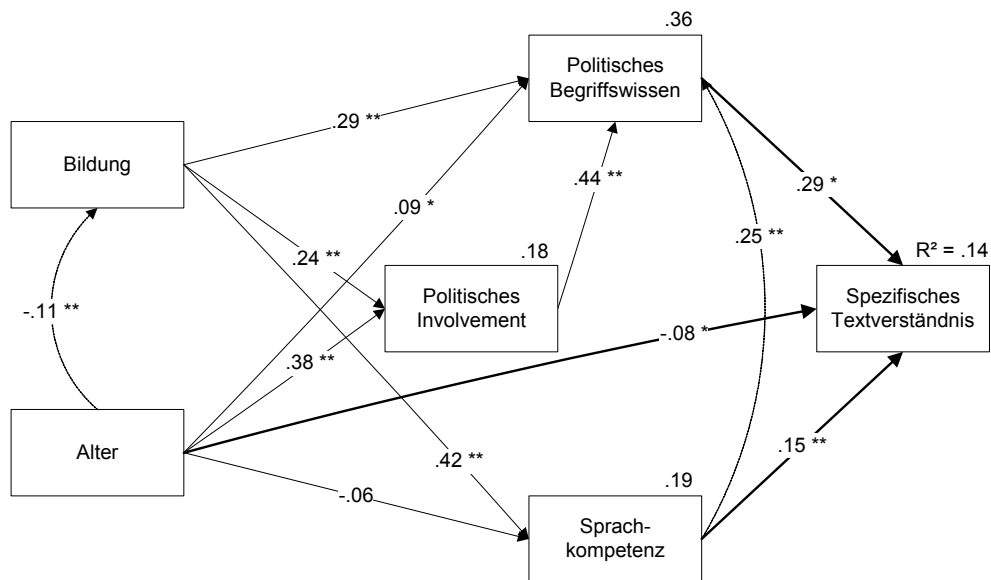
N = 237; Chi-Quadrat = 11,159; df = 6, p = .084; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 98: Pfadmodell zum mittleren Textverständnis (mit gewichtetem Begriffswissen)



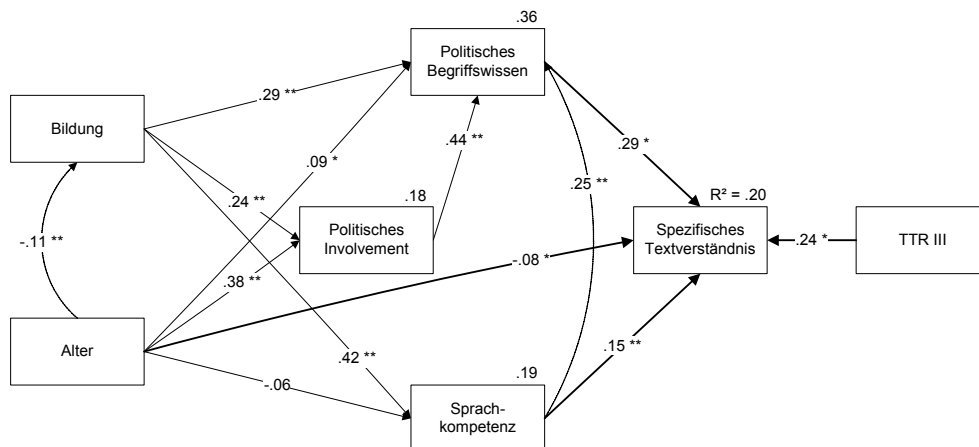
N = 237; Chi-Quadrat = 5,306; df = 5, p = .380; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 99: Erweitertes Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis (ungewichtete Parameter)



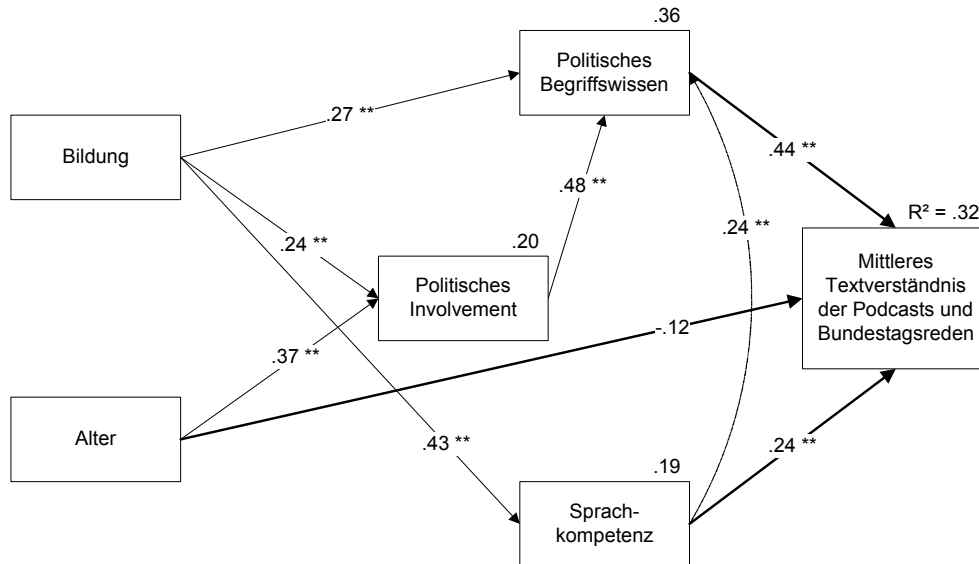
N = 1422; Chi-Quadrat = 6,710; df = 3, p = .082; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 100: Erweitertes Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis (ungewichtete Parameter, mit Lesbarkeitsparameter)

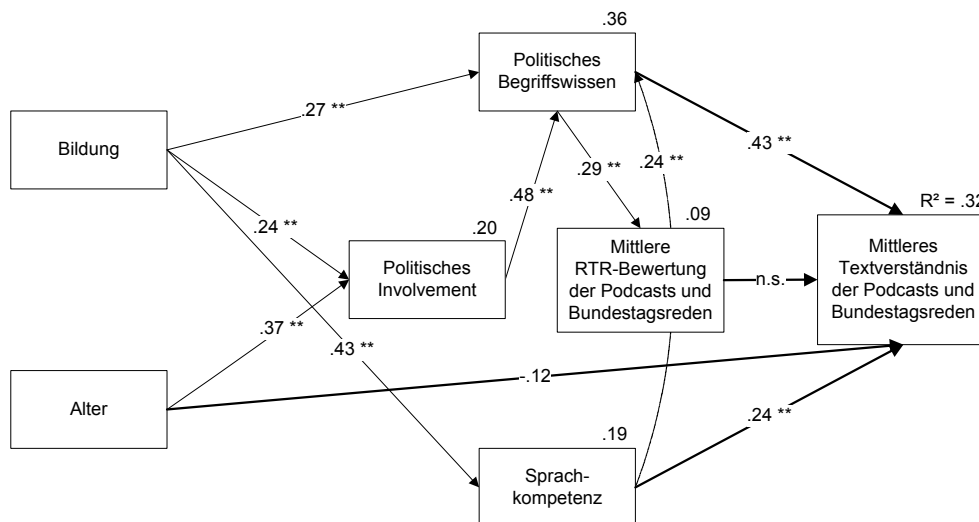


N = 1422; Chi-Quadrat = 7,407; df = 8, p = .532; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 101: Pfadmodelle zum mittleren Textverständnis der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabhängige Variable)

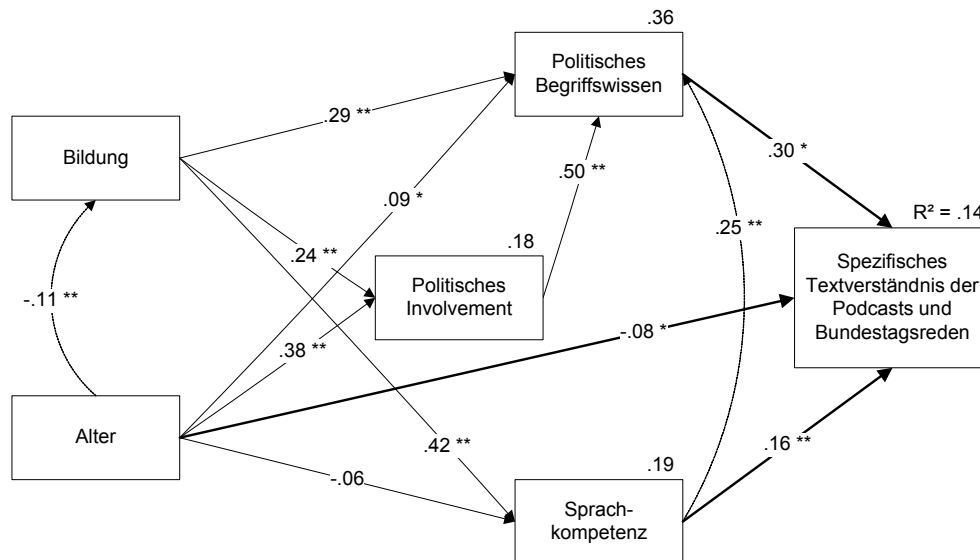


N = 237; Chi-Quadrat = 10,013; df = 6, p = .124; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

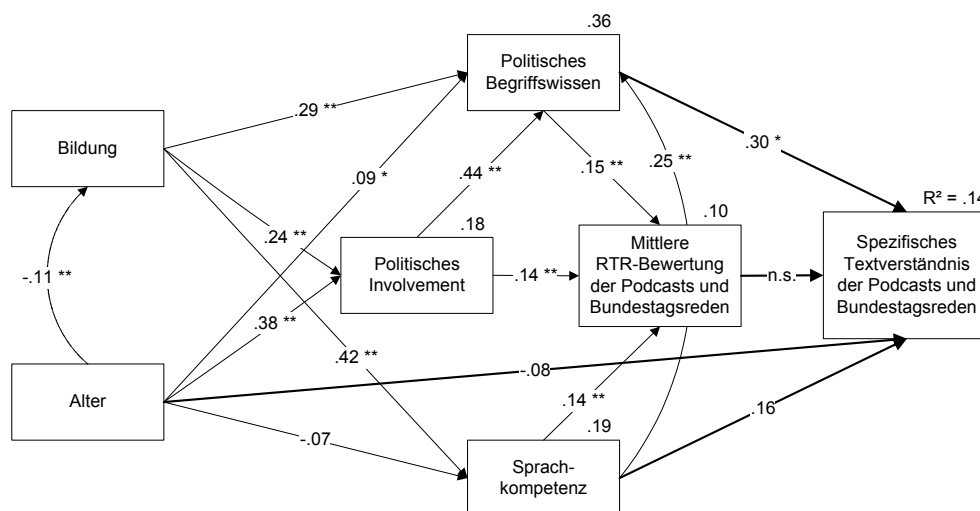


N = 237; Chi-Quadrat = 20,843; df = 10, p = .022; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 102: Pfadmodelle zum stimuluspezifischen Textverständnis der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabhängige Variable)



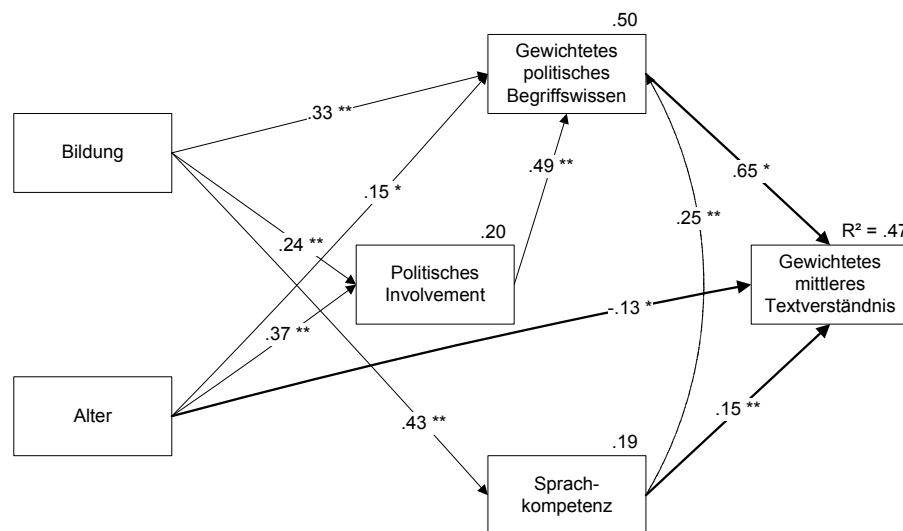
N = 948; Chi-Quadrat = 4,333; df = 3, p = .228; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05



N = 948; Chi-Quadrat = 9,665; df = 5, p = .085; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

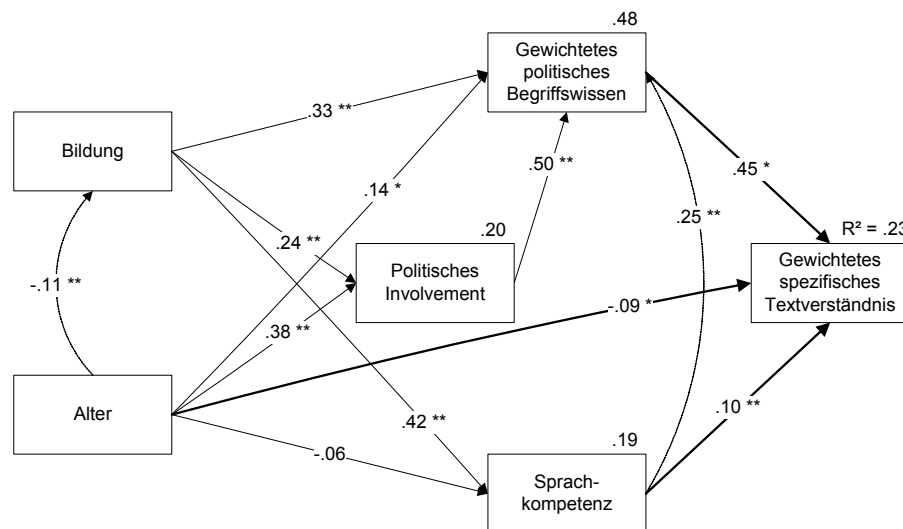
10.7.2 Gewichtetes Textverständnis

Abbildung 103: Pfadmodell zum mittleren Textverständnis (mit gewichteten Indizes)



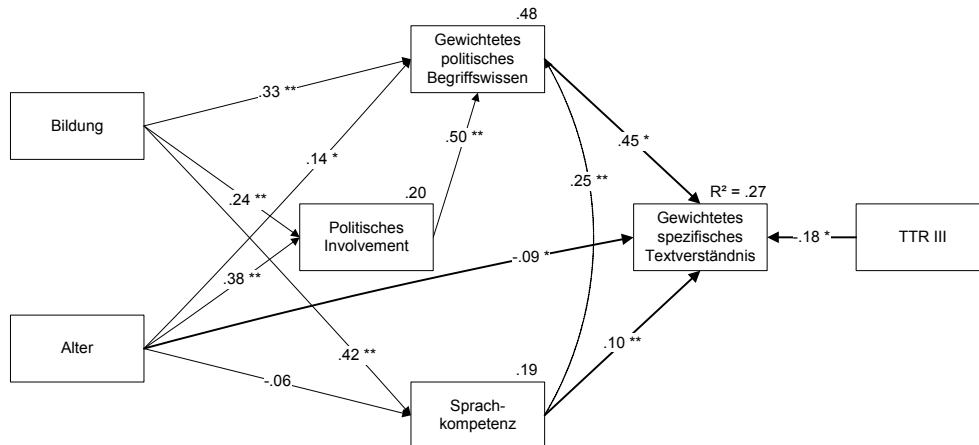
N = 237; Chi-Quadrat = 6,851; df = 5, p = .232; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 104: Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis (gewichtete Parameter)



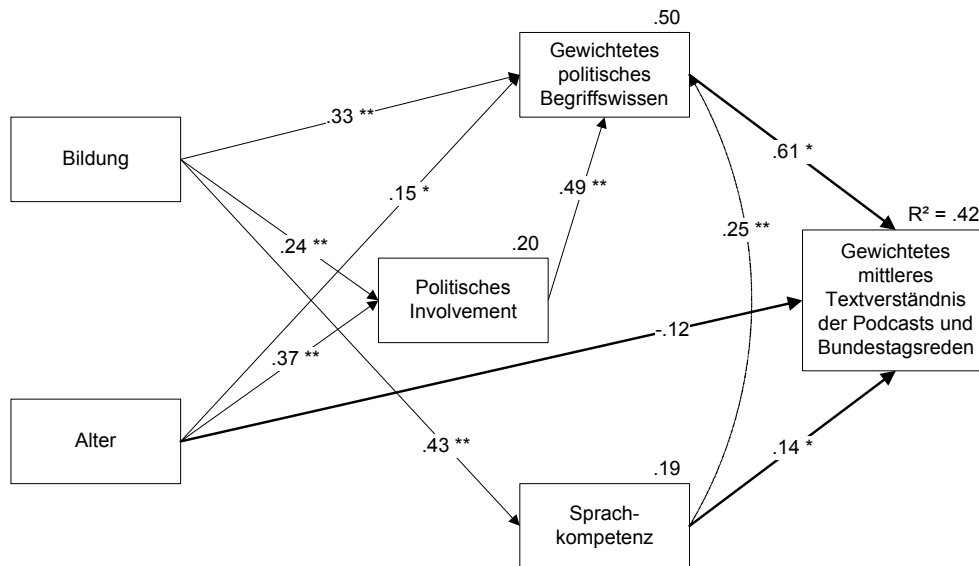
N = 1422; Chi-Quadrat = 5,038; df = 3, p = .169; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 105: Erweitertes Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis (gewichtete Parameter, mit Lesbarkeitsparameter)

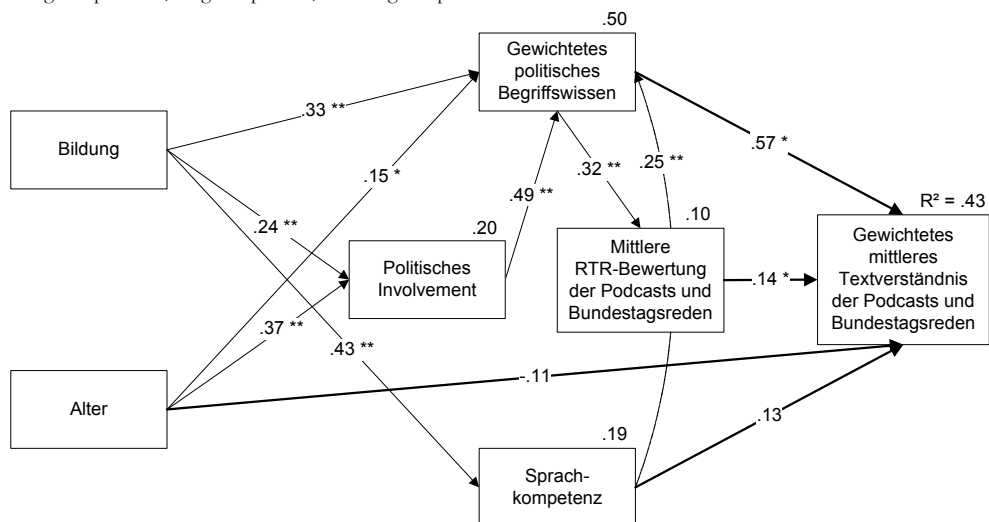


N = 1422; Chi-Quadrat = 5,166; df = 8, p = .740; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 106: Pfadmodelle zum mittleren Textverständnis der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabhängige Variable)

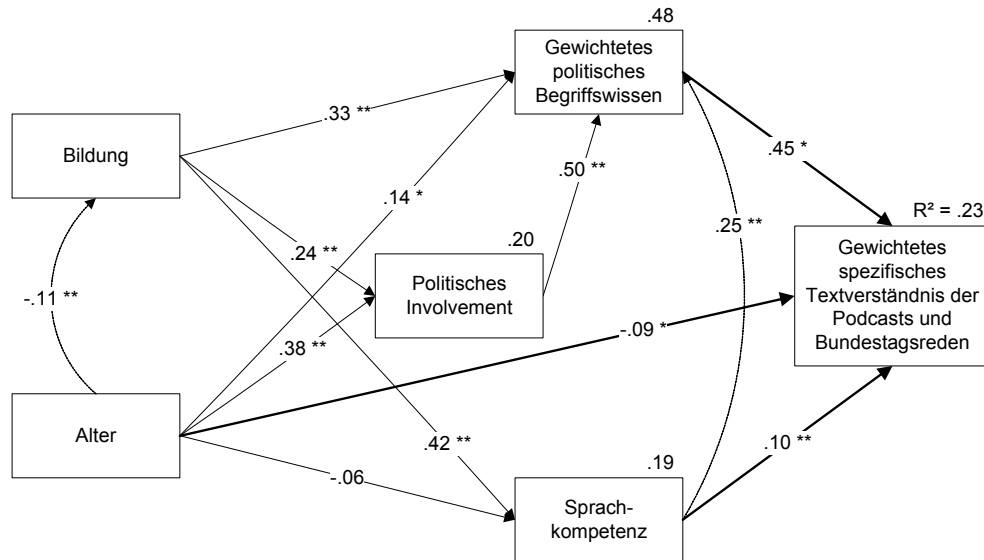


N = 237; Chi-Quadrat = 7,615; df = 5, p = .179; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

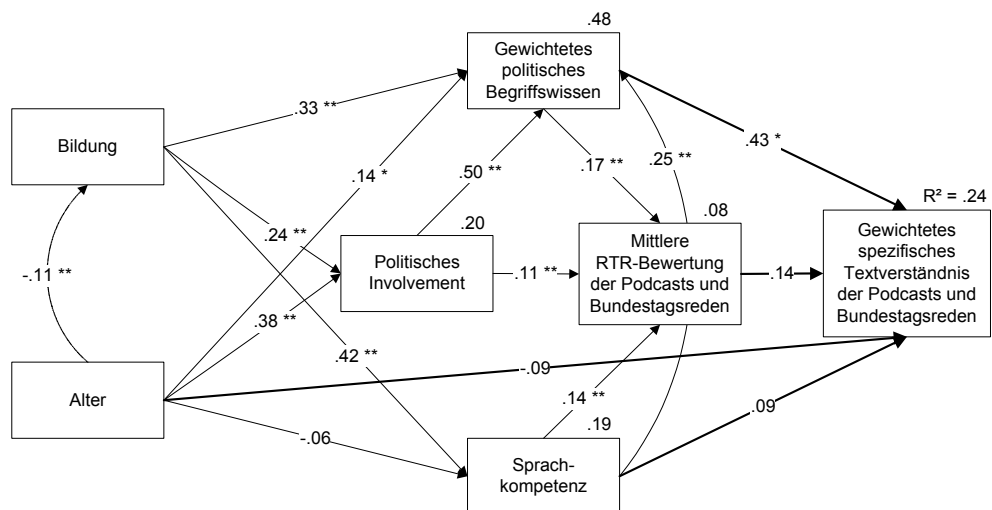


N = 237; Chi-Quadrat = 15,240; df = 9, p = .085; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 107: Pfadmodelle zum stimuluspezifischen Textverständnis der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabhängige Variable)



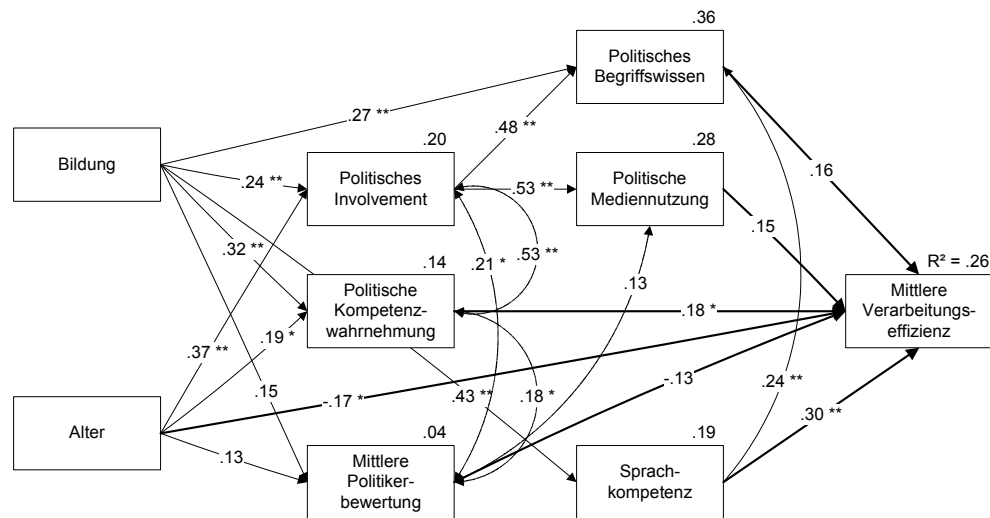
N = 948; Chi-Quadrat = 3,993; df = 3, p = .262; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05



N = 948; Chi-Quadrat = 6,280; df = 5, p = .280; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

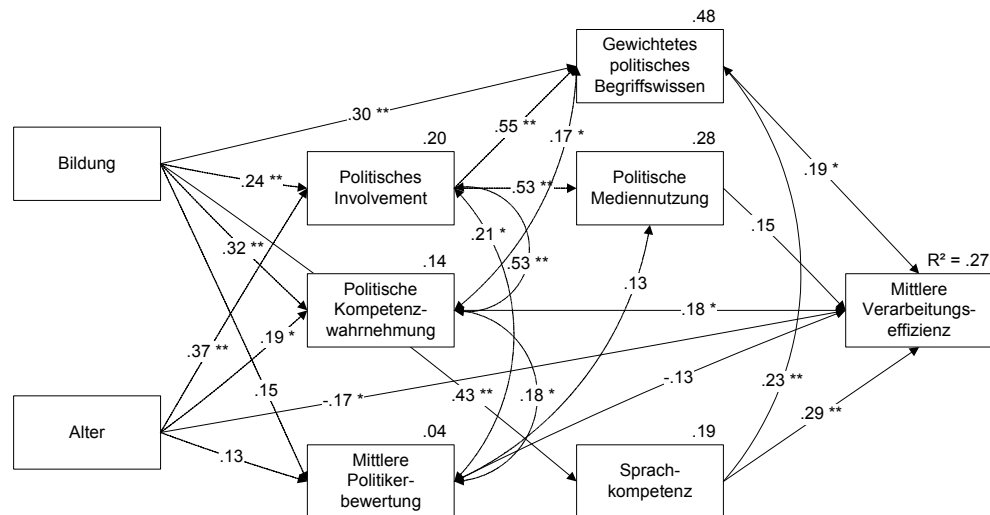
10.7.3 Verarbeitungseffizienz

Abbildung 108: Pfadmodell zur mittleren Verarbeitungseffizienz

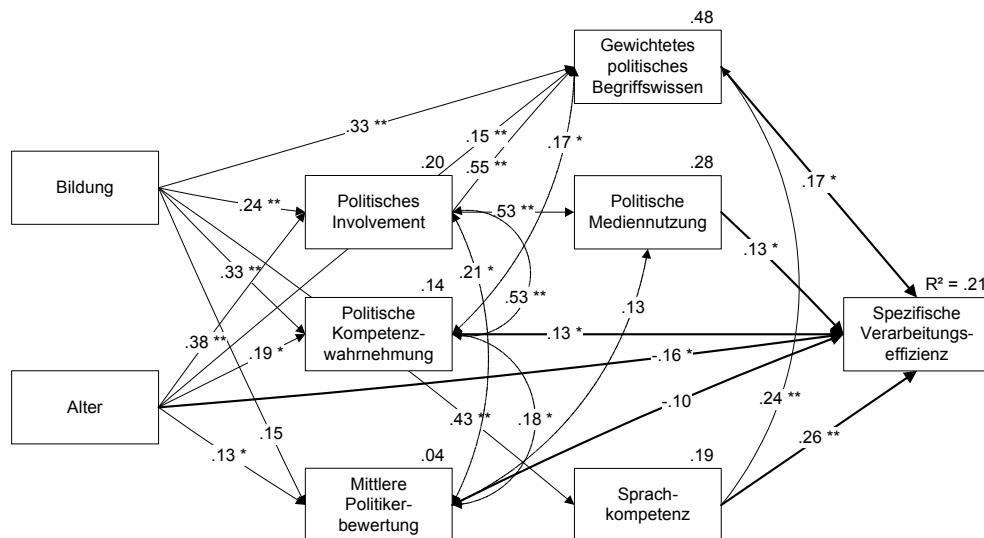


N = 237; Chi-Quadrat = 17,719; df = 15, $p = .278$; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei $p < .001$; * sig. bei $p < .01$; sonst: sig. bei $p < .05$

Abbildung 109: Pfadmodell zur mittleren Verarbeitungseffizienz (gewichtetes Begriffswissen)

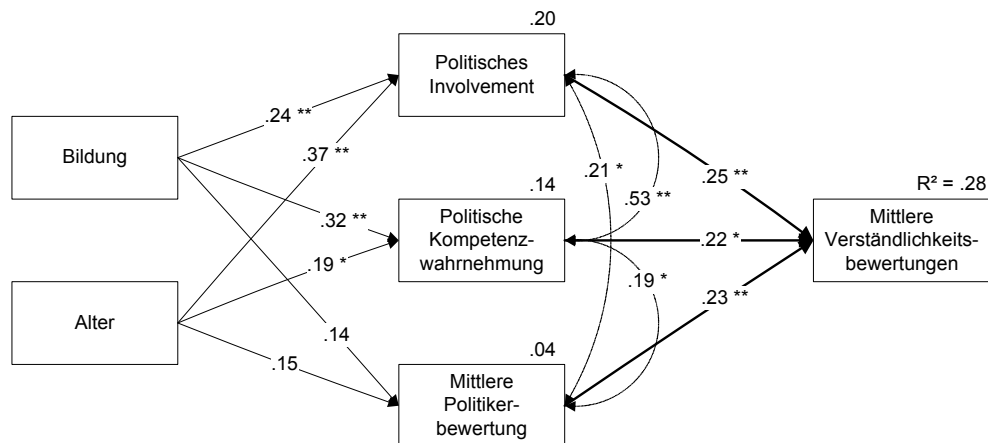


N = 237; Chi-Quadrat = 20,242; df = 14, $p = .123$; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei $p < .001$; * sig. bei $p < .01$; sonst: sig. bei $p < .05$

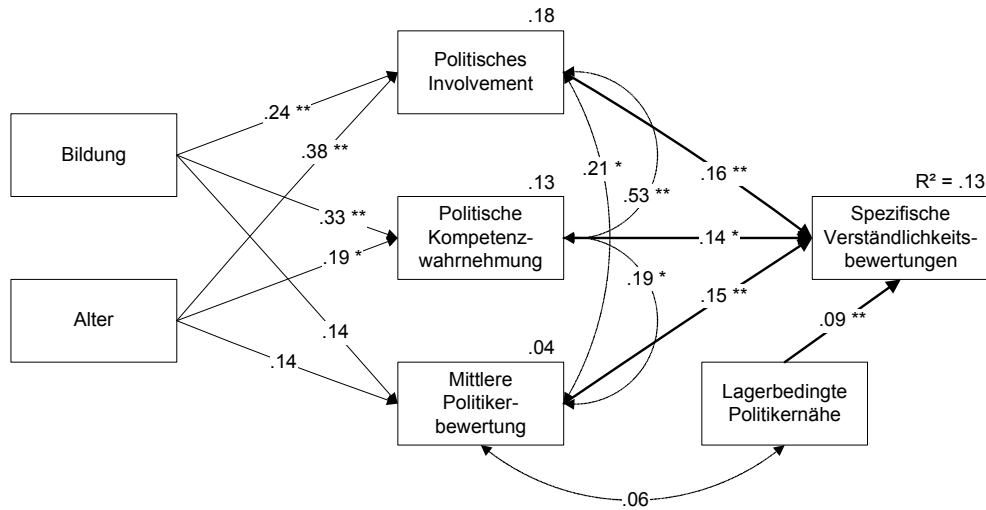
Abbildung 110: Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verarbeitungseffizienz

N = 474; Chi-Quadrat = 17,038; df = 12, p = .148; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

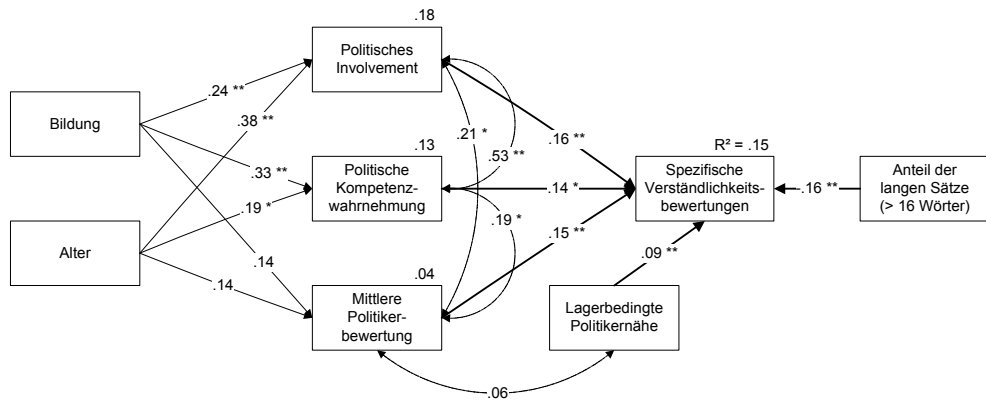
10.7.4 Retrospektive Verständlichkeitsbewertungen

Abbildung 111: Pfadmodell zur mittleren Verständlichkeitsbewertung

N = 237; Chi-Quadrat = 3,264; df = 3, p = .353; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

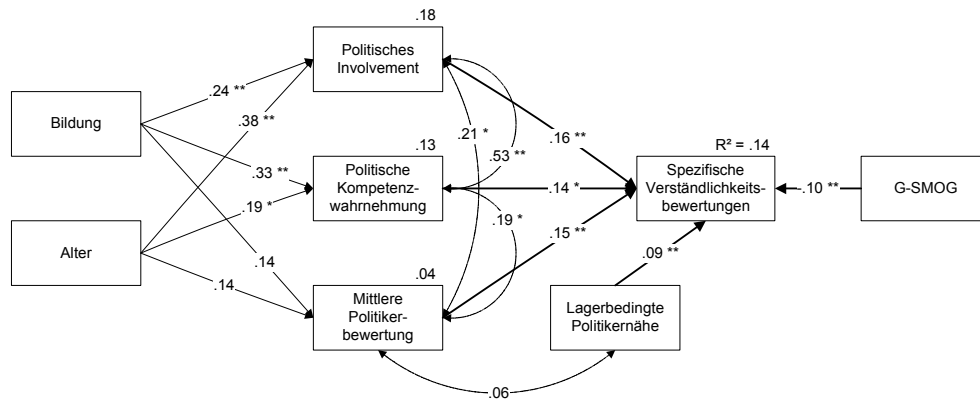
Abbildung 112: Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung

N = 1422; Chi-Quadrat = 1,164; df = 6, p = .979; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 113: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Lesbarkeitsparameter)

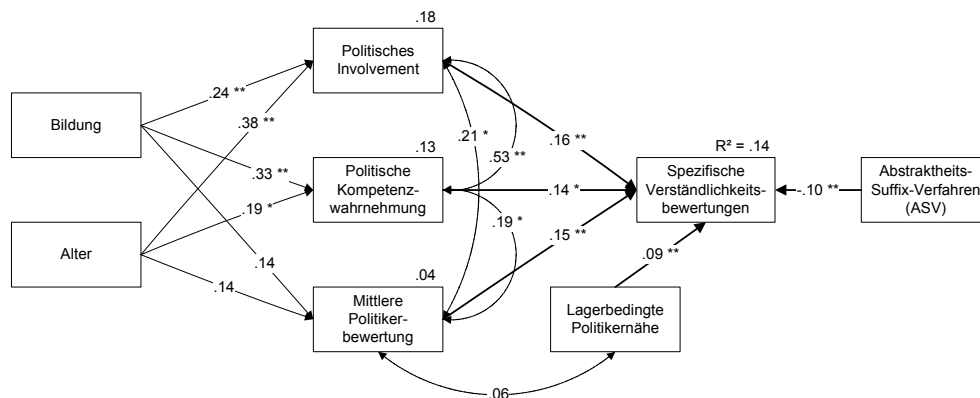
N = 1422; Chi-Quadrat = 1,296; df = 12, p = 1.000; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 114: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Lesbarkeitsformel G-SMOG)



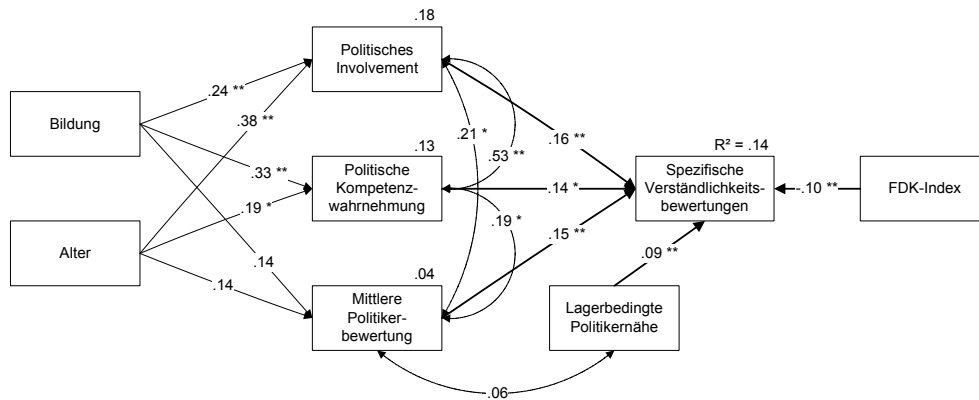
N = 1422; Chi-Quadrat = 1,201; df = 12, p = 1.000; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 115: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Lesbarkeitsformel ASV)



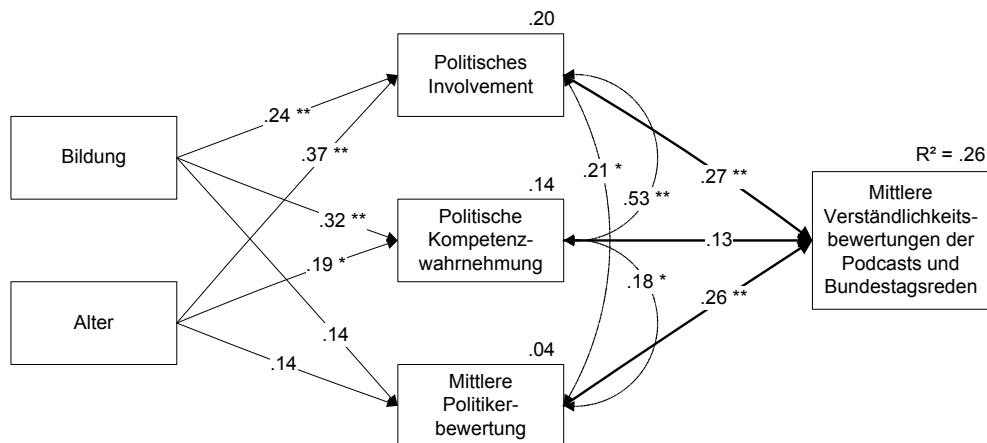
N = 1422; Chi-Quadrat = 1,343; df = 12, p = 1.000; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 116: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Lesbarkeitsformel FDK-Index)

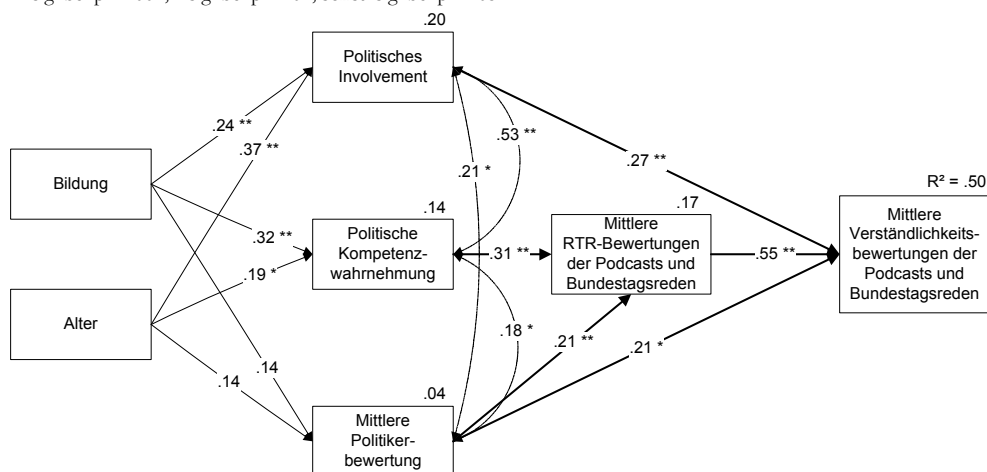


N = 1422; Chi-Quadrat = 1,198; df = 12, p = 1.000; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 117: Pfadmodelle zur mittleren Verständlichkeitsbewertung der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabhängige Variable)

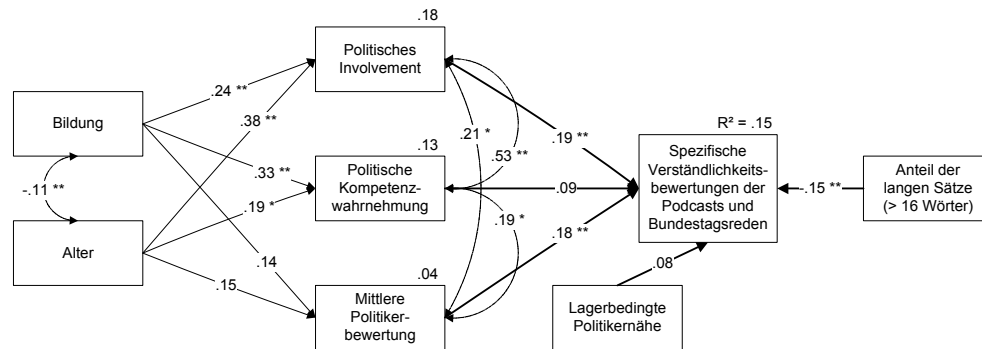


N = 237; Chi-Quadrat = 3,721; df = 3, p = .293; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

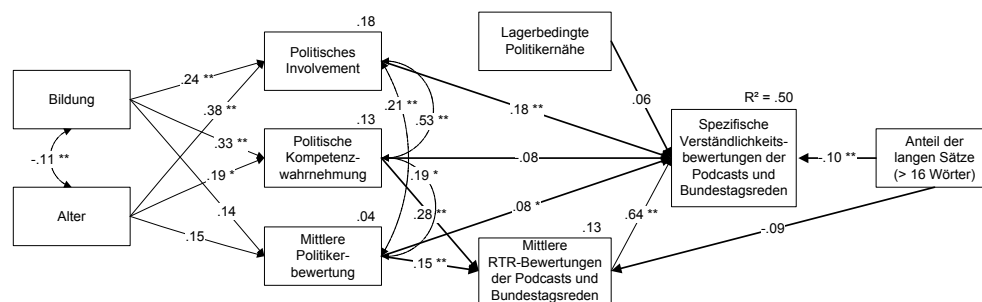


N = 237; Chi-Quadrat = 8,284; df = 7, p = .308; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 118: Pfadmodelle zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung der Podcasts und Bundestagsreden (mit und ohne RTR-Bewertungen als unabh. Variable)



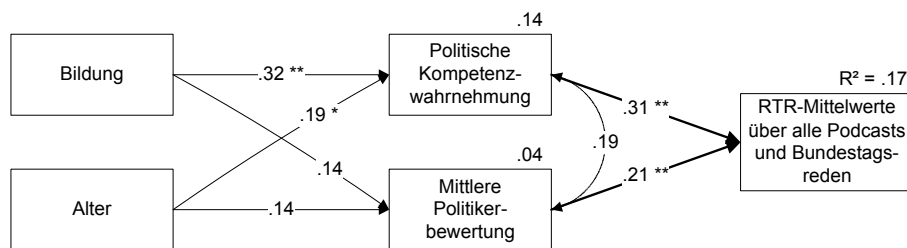
N = 948; Chi-Quadrat = 1,244; df = 13, p = 1.00; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05



N = 948; Chi-Quadrat = 12,432; df = 17, p = .773; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

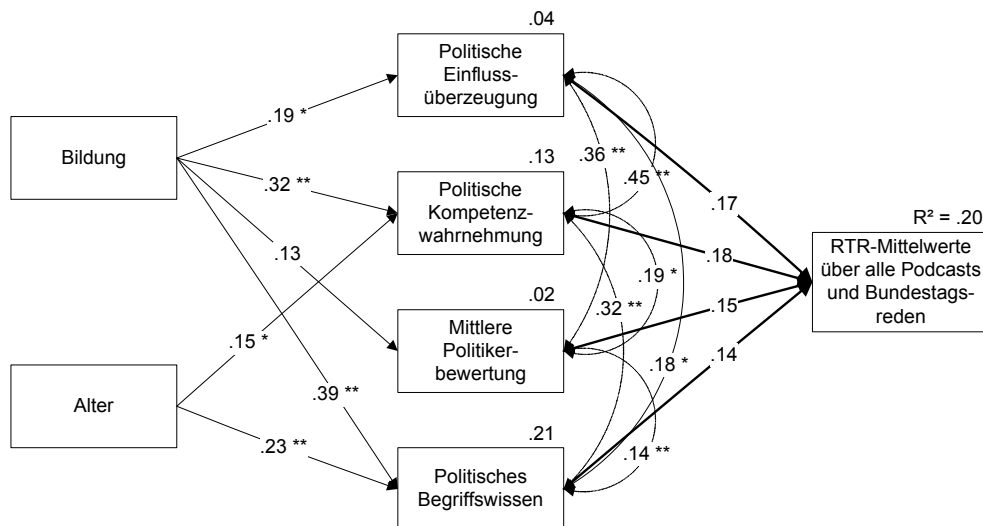
10.7.5 Echtzeitbewertungen

Abbildung 119: Pfadmodell zur mittleren RTR-Bewertung



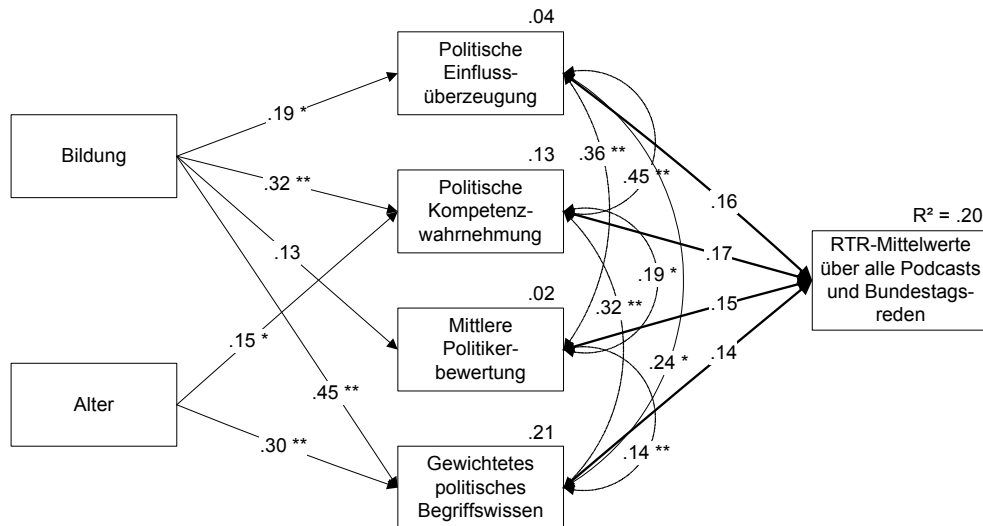
N = 237; Chi-Quadrat = 5,380; df = 3, p = .146; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 120: Modifiziertes Pfadmodell zur mittleren RTR-Bewertung (ungewichtetes Begriffswissen)



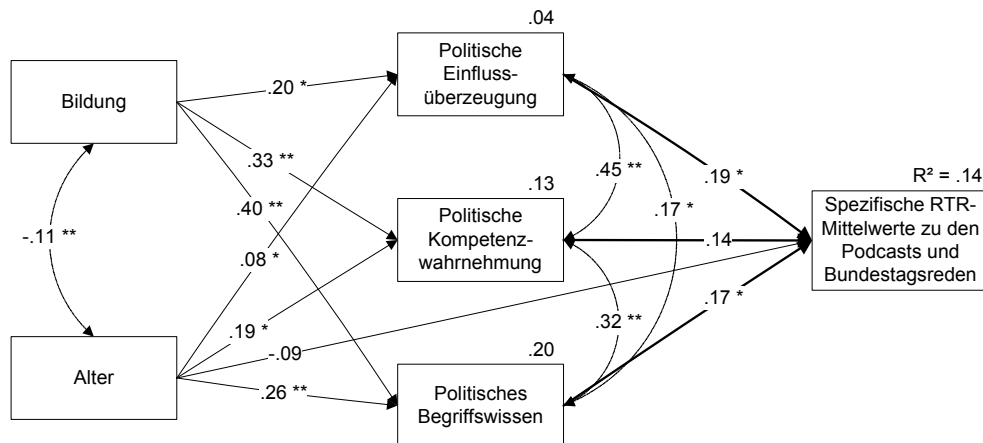
N = 237; Chi-Quadrat = 10,850; df = 5, p = .054; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 121: Modifiziertes Pfadmodell zur mittleren RTR-Bewertung (gewichtetes Begriffswissen)



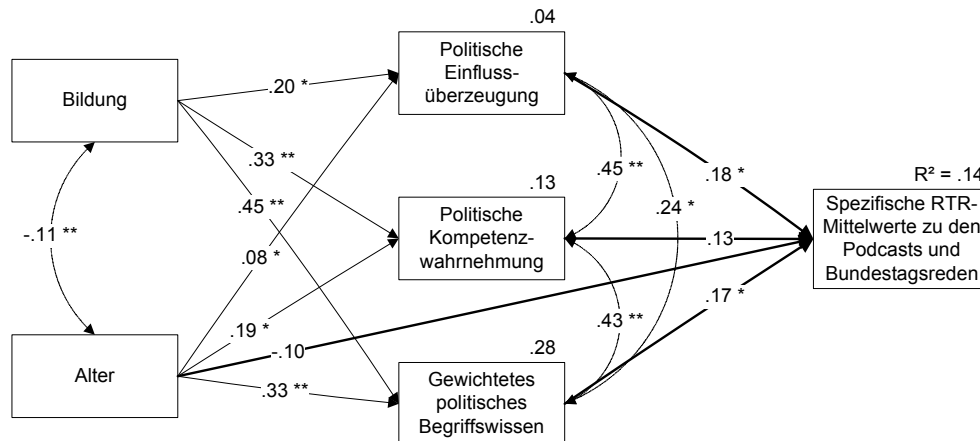
N = 237; Chi-Quadrat = 11,233; df = 5, p = .047; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 122: Pfadmodell zur stimuluspezifischen RTR-Bewertung (ungewichtetes Begriffswissen)



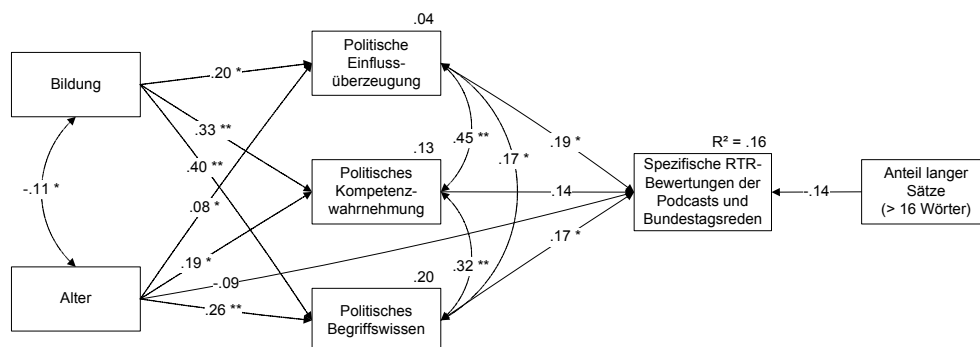
N = 948; Chi-Quadrat = 0,459; df = 1, p = .498; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 123: Pfadmodell zur stimuluspezifischen RTR-Bewertung (gewichtetes Begriffswissen)



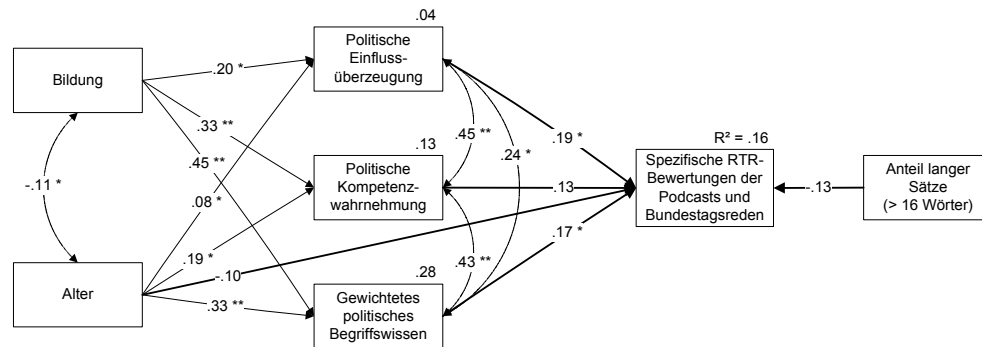
N = 948; Chi-Quadrat = 0,309; df = 1, p = .578; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 124: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen RTR-Bewertung (ungewichtetes Begriffswissen, mit Lesbarkeitsparameter)



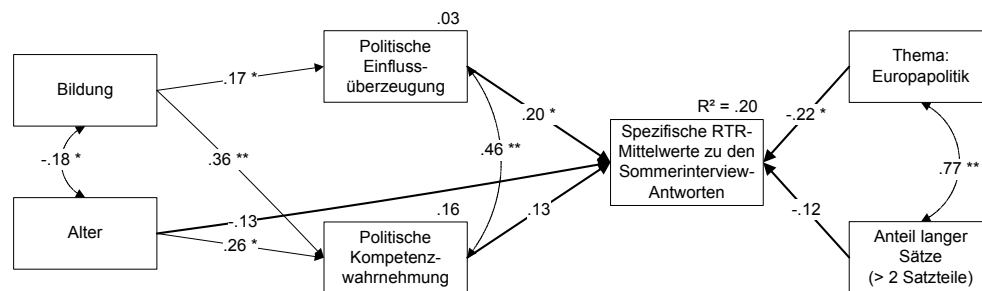
N = 948; Chi-Quadrat = 0,432; df = 6, p = 0,999; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 125: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen RTR-Bewertung (gewichtetes Begriffswissen, mit Lesbarkeitsparameter)



N = 948; Chi-Quadrat = 0,292; df = 6, $p = 1.000$; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei $p < .001$; * sig. bei $p < .01$; sonst: sig. bei $p < .05$

Abbildung 126: Erweitertes Pfadmodell zur stimuluspezifischen RTR-Bewertung der Sommerinterview-Antworten (mit Lesbarkeitsparameter)



N = 942; Chi-Quadrat = 2,191; df = 10, $p = .995$; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei $p < .001$; * sig. bei $p < .01$; sonst: sig. bei $p < .05$

10.8 Weitere Kontrastgruppenvergleiche

Abbildung 127: Mittleres Textverständnis bei den Stimuli nach Involvement

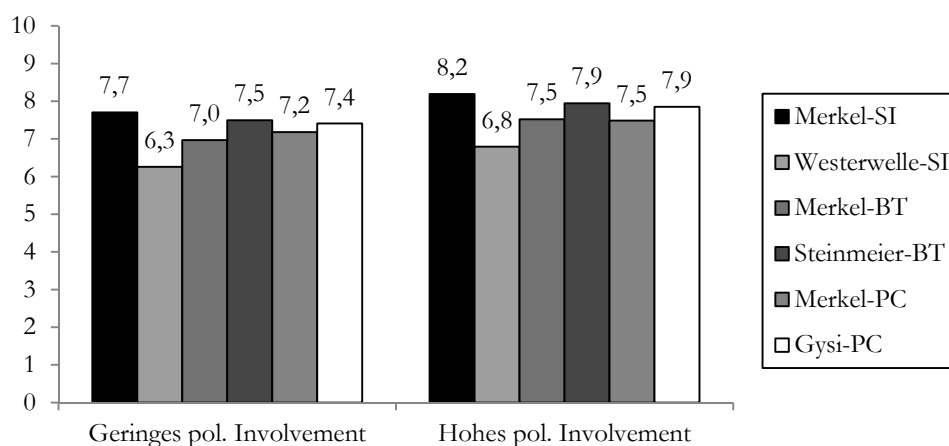
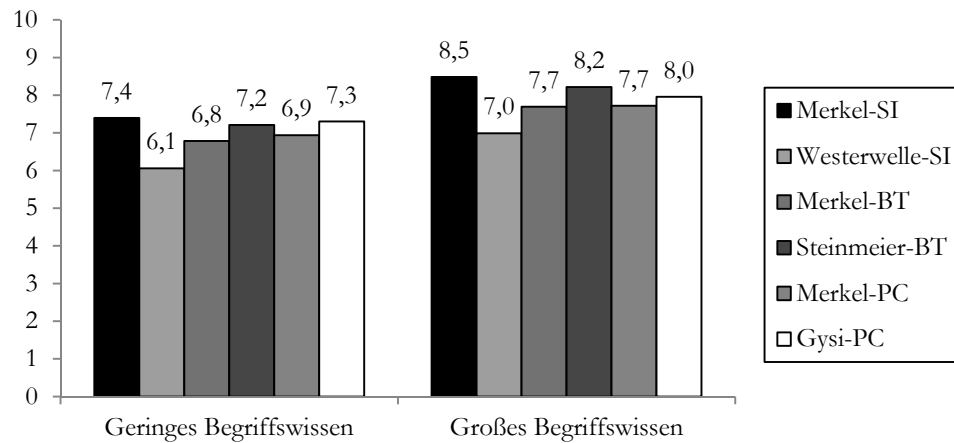


Tabelle 90: Signifikanz der Mittelwertunterschiede (Textverständnis / Involvement)

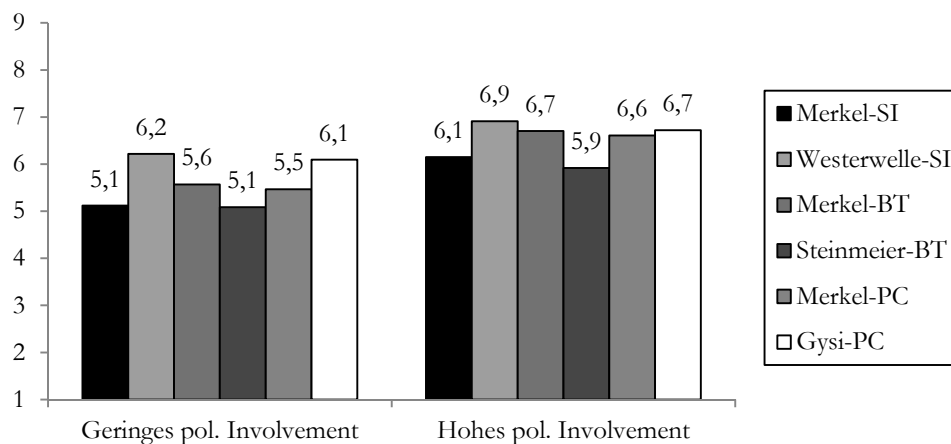
	Merkel-SI		Westerwelle-SI		Merkel-BT		Steinmeier-BT		Merkel-PC		Gysi-PC	
	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø
Merkel-SI	-	-	***	***	**	**	n.s.	n.s.	n.s.	**	n.s.	n.s.
Westerwelle-SI	***	***	-	-	**	**	***	***	***	**	***	***
Merkel-BT	**	**	**	**	-	-	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Steinmeier-BT	n.s.	n.s.	***	***	n.s.	n.s.	-	-	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Merkel-PC	n.s.	**	***	**	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	-	-	n.s.	n.s.
Gysi-PC	n.s.	n.s.	***	***	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	-	-

Legende: * $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$; n.s.: nicht signifikant; $\leq \emptyset$: Sprachkompetenz ist kleiner/gleich dem Mittelwert der Gesamtgruppe; $> \emptyset$: Sprachkompetenz ist größer als der Mittelwert der Gesamtgruppe; grau hinterlegt: Übereinstimmung der Signifikanzen in den Kontrastgruppen

Abbildung 128: Mittleres Textverständnis bei den Stimuli nach Begriffswissen**Tabelle 91:** Signifikanz der Mittelwertunterschiede (Textverständnis / Begriffswissen)

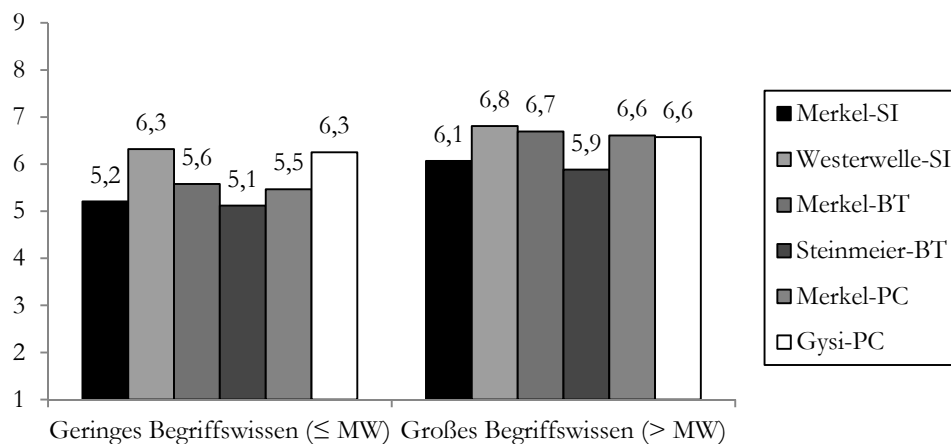
	Merkel-SI		Westerwelle-SI		Merkel-BT		Steinmeier-BT		Merkel-PC		Gysi-PC	
	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø
Merkel-SI	-	-	***	***	**	***	n.s.	n.s.	n.s.	***	n.s.	n.s.
Westerwelle-SI	***	***	-	-	**	**	***	***	***	**	***	***
Merkel-BT	n.s.	***	**	**	-	-	n.s.	*	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Steinmeier-BT	n.s.	n.s.	***	***	n.s.	*	-	-	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Merkel-PC	n.s.	***	***	**	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	-	-	n.s.	n.s.
Gysi-PC	n.s.	n.s.	***	***	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	-	-

Legende: * $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$; n.s.: nicht signifikant; $\leq \emptyset$: Sprachkompetenz ist kleiner/gleich dem Mittelwert der Gesamtgruppe; $> \emptyset$: Sprachkompetenz ist größer als der Mittelwert der Gesamtgruppe; grau hinterlegt: Übereinstimmung der Signifikanzen in den Kontrastgruppen

Abbildung 129: Mittlere Verständlichkeitsbewertung der Stimuli nach Involvement**Tabelle 92:** Signifikanz der Mittelwertunterschiede (Verständlichkeitsbewertung / Involvement)

	Merkel-SI		Westerwelle-SI		Merkel-BT		Steinmeier-BT		Merkel-PC		Gysi-PC	
	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø
Merkel-SI	-	-	**	*	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	**	n.s.
Westerwelle-SI	**	*	-	-	n.s.	n.s.	**	**	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Merkel-BT	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	-	-	n.s.	*	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Steinmeier-BT	n.s.	n.s.	**	**	n.s.	*	-	-	n.s.	n.s.	**	*
Merkel-PC	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	-	-	n.s.	n.s.
Gysi-PC	**	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	**	*	n.s.	n.s.	-	-

Legende: * $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$; n.s.: nicht signifikant; $\leq \emptyset$: Sprachkompetenz ist kleiner/gleich dem Mittelwert der Gesamtgruppe; $> \emptyset$: Sprachkompetenz ist größer als der Mittelwert der Gesamtgruppe; grau hinterlegt: Übereinstimmung der Signifikanzen in den Kontrastgruppen

Abbildung 130: Mittlere Verständlichkeitsbewertung der Stimuli nach Begriffswissen**Tabelle 93:** Signifikanz der Mittelwertunterschiede (Verständlichkeitsbewertung / Begriffswissen)

	Merkel-SI		Westerwelle-SI		Merkel-BT		Steinmeier-BT		Merkel-PC		Gysi-PC	
	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø	≤ Ø	> Ø
Merkel-SI	-	-	**	*	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Westerwelle-SI	**	*	-	-	n.s.	n.s.	***	***	*	n.s.	**	n.s.
Merkel-BT	n.s.	***	n.s.	n.s.	-	-	n.s.	**	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Steinmeier-BT	n.s.	n.s.	***	**	n.s.	*	-	-	n.s.	**	**	n.s.
Merkel-PC	n.s.	n.s.	*	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	-	-	n.s.	n.s.
Gysi-PC	**	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	**	n.s.	n.s.	n.s.	-	-

Legende: * $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$; n.s.: nicht signifikant; $\leq \emptyset$: Sprachkompetenz ist kleiner/gleich dem Mittelwert der Gesamtgruppe; $> \emptyset$: Sprachkompetenz ist größer als der Mittelwert der Gesamtgruppe; grau hinterlegt: Übereinstimmung der Signifikanzen in den Kontrastgruppen

Tabelle 94: Zusammenhang zwischen Type-Token-Ratio III (Diversifikation der Inhaltswörter) und gew. Textverständnis in den Kontrastgruppen (Korrelationen)

	r	Signifikanz
Alle Probanden	-.19	$p < .001$
<i>Unterscheidung nach Sprachkompetenz</i>		
Geringe Sprachkompetenz	-.20	$p < .001$
Hohe Sprachkompetenz	-.19	$p < .001$
<i>Unterscheidung nach Begriffswissen</i>		
Geringes Begriffswissen	-.21	$p < .001$
Großes Begriffswissen	-.19	$p < .001$
<i>Unterscheidung nach politischem Involvement</i>		
Geringes politisches Involvement	-.21	$p < .001$
Hohes politisches Involvement	-.18	$p < .001$
<i>Unterscheidung nach Bildung</i>		
Ohne Abitur	-.21	$p < .001$
Mit Abitur	-.17	$p < .001$

10.9 Weitere RTR-Verlaufskurven

Abbildung 131: RTR-Mittelwertkurven beim Merkel-Podcast (nach Modus)

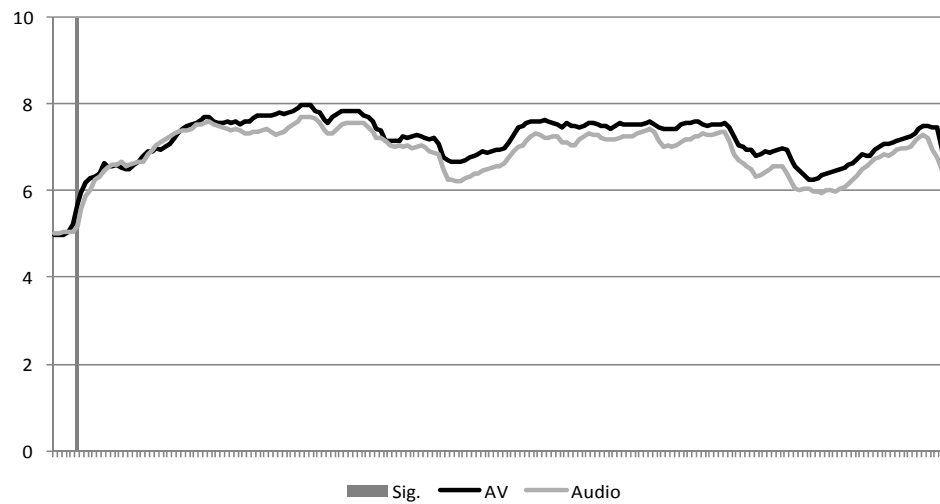


Abbildung 132: RTR-Mittelwertkurven bei der Merkel-Bundestagsrede (nach Modus)

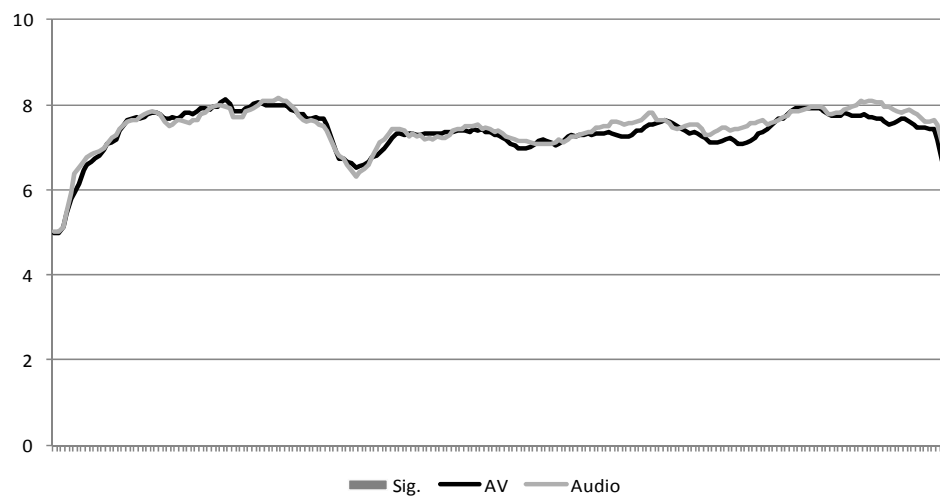
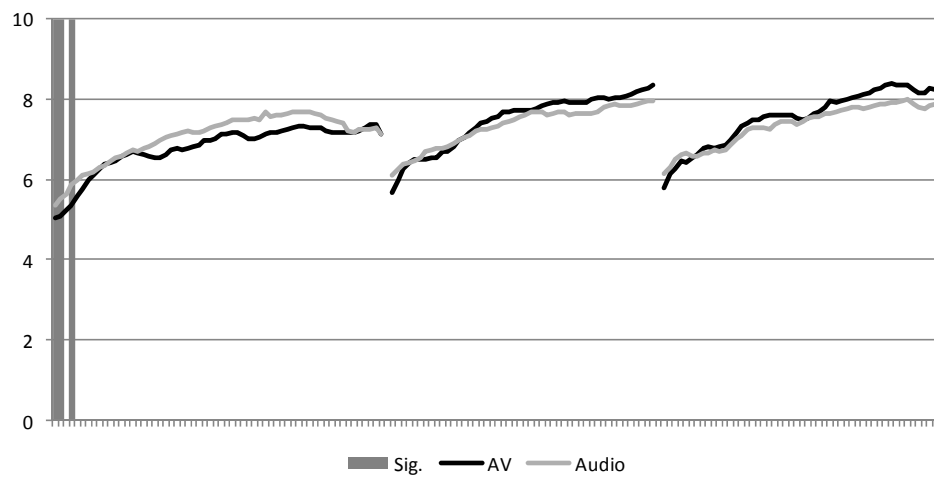


Abbildung 133: RTR-Mittelwertkurven beim Westerwelle-Interview (nach Modus)

11 Anhang zum zweiten Experiment

11.1 Gescreente Interessenten

Tabelle 95: Verteilung der gescreenten Interessenten auf die Quotierungsmerkmale

Parteiidentifikation	18 bis 39 Jahre								40 Jahre und älter								Ges.
	Geringe Schulbildung				Hohe Schulbildung				Geringe Schulbildung				Hohe Schulbildung				
	GI		HI		GI		HI		GI		HI		GI		HI		
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	
SPD, CDU/CSU	2	13	5	3	5	6	15	16	0	10	13	9	0	2	17	9	125
FDP, Grüne, Linke	0	0	3	3	2	5	15	12	2	3	3	11	1	4	12	13	89
Keine	2	8	7	3	13	22	11	11	1	8	7	9	2	5	6	5	120
Gesamt	4	22	15	9	20	33	41	39	3	21	23	29	3	11	35	27	335

Legende: Geringe Schulbildung = Hauptschul-/Realschul-Abschluss, hohe Schulbildung = Fachabitur / Abitur; GI = geringes politisches Interesse (1-4), HI = hohes politisches Interesse (5-7); M = männlich, W = weiblich

11.2 Online-Fragebogen und C-Tests

11.2.1 Screening-Fragen

0. Einleitung des Online-Fragebogens

Herzlich Willkommen!

Zunächst noch einmal vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Studie. Bevor es richtig losgeht, würden wir Sie bitten, zunächst einige kurze Fragen zu Ihrer Person zu beantworten, da wir versuchen, eine möglichst gut gemischte Teilnehmergruppe zusammen zu stellen.

Wichtig: Unsere Untersuchung unterliegt den Vorgaben des Landesdatenschutzgesetzes (LDSG). Das heißt: Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich absolut vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Nach Abschluss der Befragung und Auszahlung der 10 Euro werden zudem alle Verknüpfungen zwischen Ihren personenbezogenen Daten (Name, Adresse) und Ihren Antworten gelöscht. Es kann dann nicht mehr nachvollzogen werden, wer welche Antworten gegeben hat.

Bei Fragen oder technischen Problemen können Sie sich gerne an den Projektleiter Jan Kercher (kercher@uni-hohenheim.de) wenden.

Klicken Sie nun auf „Weiter“, um zur Vorbefragung zu gelangen.

1. Wie alt sind Sie?

- ☐ unter 18 Jahre
- ☐ 18 bis 39 Jahre
- ☐ 40 Jahre oder älter

2. Sind Sie...?

- ☐ männlich
- ☐ weiblich

3. Und was ist Ihr höchster allgemeinbildender Schulabschluss?

- ☐ kein Abschluss
- ☐ Haupt- oder Volksschul-Abschluss Realschul-Abschluss Fachhochschulreife
- ☐ Abitur
- ☐ ehemalige DDR: Polytechnische Oberschule, Abschluss nach 8. oder 9. Klasse
- ☐ ehemalige DDR: Polytechnische Oberschule, Abschluss nach 10. Klasse
- ☐ ehemalige DDR: Erweiterte Oberschule, Abschluss nach 11. Klasse
- ☐ ehemalige DDR: Erweiterte Oberschule, Abschluss nach 12. Klasse

4. Welche Sprache ist Ihre Muttersprache?

- ☐ Deutsch
☐ Andere Muttersprache, und zwar _____
-

5. Viele Leute in Deutschland neigen über längere Zeit einer bestimmten Partei zu, obwohl sie auch ab und zu eine andere Partei wählen. Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie - ganz allgemein gesprochen - einer bestimmten Partei zu?

- ☐ Ja (→ weiter mit Frage 6)
☐ Nein
-

6. Und welche Partei ist das?

- ☐ CDU / CSU
☐ SPD
☐ FDP
☐ Bündnis 90 / Die Grünen
☐ Die Linke
☐ sonstige Partei

Wie stark oder wie schwach neigen Sie, alles zusammengefasst, dieser Partei zu?

sehr schwach ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ sehr stark

7. Es gibt Menschen, die sich weniger für Politik interessieren und Menschen, die sich mehr für Politik interessieren. Beide Gruppen sind für unsere Untersuchung gleich wichtig. Wie ist das bei Ihnen: Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

Bitte stufen Sie Ihre Antwort auf einer Skala ein.

überhaupt nicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ sehr stark

→ Nach dem Ausfüllen dieser Fragen wurden die Interessenten entweder zum Haupt-Fragebogen weitergeleitet oder zu einem Text weitergeleitet, in dem ihnen erläutert wurde, dass sie für die Studie leider nichts in Frage kommen.

11.2.2 Hauptteil des Online-Fragebogens

Vielen Dank für Ihre Angaben. Wir würden Sie gerne einladen, an unserer Befragung teilzunehmen. Dies wird etwa 30 bis 40 Minuten dauern.

Sie können aber nach etwa der Hälfte der Befragung auch eine Pause einlegen und den zweiten Teil der Befragung später durchführen. Als Aufwandsentschädigung erhalten Sie, nachdem Sie den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben, 10 Euro.

Nehmen Sie sich für den nun folgenden Hauptteil der Befragung bitte ausreichend Zeit und beantworten Sie die folgenden Fragen bitte sorgfältig und ehrlich. **Klicken Sie beim Ausfüllen bitte nicht auf vorige Seiten zurück.** Antworten, die nach einem Zurück-Klicken abgegeben werden, können bei der Auswertung nicht berücksichtigt werden.

Wichtig: Bitte **verwenden Sie für die Beantwortung der Fragen keine Hilfsmittel** wie Nachschlagewerke oder Internet-Suchmaschinen. Denn: Das Ziel der Untersuchung ist eine möglichst realistische Erfassung Ihrer Meinungen und Eindrücke und nicht ein Wissenstest im schulischen Sinn. Die Ergebnisse würden deshalb verfälscht, wenn Teilnehmer für die Beantwortung der Fragen auf Hilfsmittel zurückgreifen.

Sobald Sie auf „Weiter“ klicken, beginnt der Hauptteil des Fragebogens.

Noch einmal vielen Dank für Ihre Teilnahme,

Jan Kercher (Projektleiter)

- nie mehrmals
täglich
- 1 2 3 4 5 6 7

[illegible]

- [illegible]

- Der Wert 1 bedeutet, dass Sie der Aussage überhaupt nicht zustimmen, der Wert 7 bedeutet, dass Sie dieser Meinung voll und ganz zustimmen. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.

	Stimme überhaupt nicht zu								Stimme voll und ganz zu		Weiß nicht
	1	2	3	4	5	6	7				
Die ganze Politik ist so kompliziert, dass jemand wie ich nicht versteht, was vorgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
Politiker kümmern sich darum, was einfache Leute denken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	

Die Mechanismen der Politik kann man auch als normaler Bürger gut verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Viele Politiker haben den Kontakt zu ihren Wählern verloren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Hier sind noch einmal einige Aussagen über Politiker und Politik. Bitte bewerten Sie wieder, wie sehr Sie diesen Meinungen zustimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	Weiß nicht
	1	2	3	4	5	6	7		
Die Parteien wollen nur die Stimmen der Wähler, deren Ansichten interessieren sie nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Politiker informieren sich darüber, welche Probleme die Bürger beschäftigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Politiker reden, versteht man fast nichts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Nun geht es um einige Begriffe und Abkürzungen, die in der Politik immer wieder verwendet werden. Bitte geben Sie jeweils an, was diese Begriffe und Abkürzungen Ihrer Meinung nach bedeuten. Falls Sie sich bei Ihrer Antwort nicht sicher sein sollten, wählen Sie bitte jeweils diejenige Antwortalternative, die Ihnen am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerten Sie auch bei jeder Frage, wie sicher Sie sich mit Ihrer Antwort sind.

a) Was versteht man unter „Inflation“?

- ☐ Eine Geldentwertung, die sich durch allgemeine Preiserhöhungen bemerkbar macht
- ☐ Eine Geldaufwertung, die sich durch allgemeine Preissenkungen bemerkbar macht
- ☐ Steigende Börsenkurse über einen längeren Zeitraum
- ☐ Sinkende Börsenkurse über einen längeren Zeitraum

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt
nicht sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐**b) Was versteht man unter „Migration“?**

- ☐ Die Eingliederung von ausländischen Menschen in eine Gesellschaft
- ☐ Den Ausstoß von Abgasen
- ☐ Eine Währungsreform
- ☐ Den dauerhaften Wohnsitzwechsel einer oder mehrerer Personen

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt
nicht sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐**c) Was ist das „Bundeskabinett“?**

- ☐ Der Bundeskanzler und der Bundespräsident
- ☐ Der Bundeskanzler und die Bundesminister
- ☐ Alle Vertreter des Bundesrats
- ☐ Das Parlament der Bundesrepublik Deutschland

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt
nicht sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐**d) BIP ist eine Abkürzung für...**

- ☐ Bundesamt für interne Planung
- ☐ Bruttoinlandsprodukt
- ☐ Bund der Industrie- und Produktionsbetriebe
- ☐ Bundesministerium für internationale Planungen

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt
nicht sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

9. Nun geht es noch einmal um einige Begriffe und Abkürzungen aus der Politik. Bitte geben Sie wieder an, was diese Begriffe und Abkürzungen Ihrer Meinung nach bedeuten.

a) Was bezeichnet der Begriff „politische Immunität“?

- ☐ Die Regel, dass politische Abgeordnete vor Strafverfolgung geschützt sind
- ☐ Die Regel, dass Abgeordnete im Bundestag dem Fraktionszwang unterliegen
- ☐ Die Regel, dass politische Abgeordnete nur ihrem Gewissen verpflichtet sind
- ☐ Die Regel, dass eine Regierung im Kriegszustand länger im Amt bleiben kann

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt
nicht sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

b) Was sind „politische Diäten“?

- ☐ Gesetze, die die Verschuldung eines Landes senken sollen
- ☐ Die Tagesantrittsreden des Bundestagspräsidenten
- ☐ Die Gehälter von Abgeordneten
- ☐ Anforderungen zur Anhörung im Bundestag

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt
nicht sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

c) Was bezeichnet der Begriff „Plebiszit“?

- ☐ Eine Abstimmung innerhalb einer Partei bei der Aufstellung von Kandidaten
- ☐ Eine Rüge wegen unangemessener Äußerungen im Bundestag
- ☐ Eine Abstimmung, bei der das Volk direkt über politische Maßnahmen entscheidet
- ☐ Die Sommerpause des Bundestages

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt
nicht sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

d) Was bezeichnet der Begriff „Untersuchungsausschuss“?

- ☐ Eine Behörde, die die Einnahmen von Politikern auf mögliche Verstöße hin untersucht
- ☐ Eine vom Verfassungsschutz geleitete Spionageeinheit
- ☐ Ein Instrument des Bundestages zur Kontrolle der Bundesregierung
- ☐ Eine Behörde zur Überprüfung der Rechtmäßigkeit von neuen Gesetzen

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt
nicht sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

10. Nun geht es noch einmal um die Bundesregierung. Unten finden Sie eine Liste aller im Bundestag vertretenen Parteien. Welche dieser Parteien sind Ihrer Meinung nach an der Bundesregierung beteiligt? Falls Sie denken, dass mehrere Parteien an der Regierung beteiligt sind, können Sie auch mehrere Parteien ankreuzen.

- ☐ CDU
- ☐ CSU
- ☐ SPD
- ☐ BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
- ☐ FDP
- ☐ DIE LINKE

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt
nicht sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Nun folgen **drei Texte, in denen jeweils bei mehreren Wörtern Buchstaben fehlen**. Bitte tragen Sie in die Lücken die Ihrer Meinung nach fehlenden Buchstaben ein. **Wichtig:** Die Länge der vorgegebenen Lücken richtet sich nicht nach der Anzahl der einzufüllenden Buchstaben. Sollten Sie bei einem Wort nicht wissen, was in die fehlende Lücke gehört, so lassen Sie diese einfach frei und machen mit der nächsten Lücke weiter. Von Lücke zu Lücke gelangen Sie durch Betätigen der Tabulator-Taste oder durch Hineinklicken in eine Lücke mit der Maus.

Sie haben für das Ausfüllen **bei jedem Text drei Minuten Zeit**, danach wird automatisch die nächste Seite aufgerufen. Sie können durch einen

Klick auf „Weiter“ natürlich auch schon vorher zur nächsten Seite gelangen.

Bitte beachten Sie: Wenn Sie nach Ablauf der drei Minuten auf den „Zurück“-Button Ihres Browsers klicken, gelangen Sie zwar wieder zum vorigen Lückentext, Ihre Einfüllungen werden jedoch nicht mehr berücksichtigt. Zudem beginnt die Zeit für den nächsten Lückentext trotzdem abzulaufen, Sie verlieren also Zeit für den nächsten Lückentext.

Drücken Sie nun auf „Weiter“, um mit dem ersten Lückentext zu beginnen.

Lückentext 1

Die Grillsaison ist bei den meisten Menschen eine sehr beliebte Zeit. Fast al_____1 Deutschen gri_____2 2-3 M_____3 pro Ja_____4. Die Grill_____5 beginnt unge_____6 im Apr_____7 und end_____8 im bes_____9 Fall i_____10 September. I_____11 den Kö_____12 beginnt s_____13 aber m_____14 schon v_____15. Man fr_____16 sich sc_____17 Monate vor_____18 auf d_____19 gemütliche Beisam_____20. Kommt dann das erste warme Wochenende nach dem Winter, sind viele begierig, den Grill anzuschmeißen.

Lückentext 2

Nur zu gern wollen Naschkatzen an die scheinbar heilende Wirkung der Schokolade glauben. Mal e_____1 Stück h_____2, um d_____3 Stress be_____4 zu er_____5, mal e_____6 Riegel d_____7, um d_____8 Stimmung z_____9 heben. Sch_____10 hellt d_____11 Stimmung a_____12 nur d_____13 auf, w_____14 man s_____15 aus pu_____16 Genuss i_____17. Als Heil_____18 ist Sch_____19 deshalb ab_____20 unbrauchbar. Aber im Grunde zählt in diesem Fall nur das eigene Empfinden.

Lückentext 3

Ein Eichenbaum wird circa 20 Meter hoch. Der S_____1 ist r_____2 und h_____3 am u_____4 Teil m_____5 keine Ä_____6. Das i_____7 Frühjahr g_____8 gefärbte L_____9 verfärbt s_____10 im H_____11 braun u_____12 fällt d_____13 ab. Die F_____14 einer E_____15 heißen E_____16. Sie s_____17 bis z_____18 drei Z_____19 groß u_____20 oval. Sie wachsen am Baum aus kleinen Schälchen, mit denen man sehr gut pfeifen kann.

Pausenmöglichkeit:

Sie haben nun etwas mehr als die Hälfte des Fragebogens bearbeitet. Wenn Sie möchten, können Sie die Befragung nun unterbrechen und eine Pause einlegen.

Wichtig: Nehmen Sie sich für den restlichen Teil des Fragebogens bitte noch einmal in Ruhe und konzentriert Zeit. Sollten Sie vom ersten Teil des Fragebogens bereits ein wenig ermüdet sein oder sich nicht mehr richtig konzentrieren können, wäre es besser, den Fragebogen erst nach einer Pause fortzusetzen. Wenn Sie sich später wieder einloggen, starten Sie automatisch von dieser Seite aus. Wenn Sie sich aber konzentriert genug fühlen, um die Befragung jetzt gleich fortzusetzen, dann klicken Sie einfach auf „Weiter“.

Einweisung Texte:

Es folgen nun vier Texte zu unterschiedlichen Themen. Die Texte stammen von den Internet-Seiten unterschiedlicher Bundesministerien. Lesen Sie sich die Texte bitte aufmerksam durch und klicken Sie auf „Weiter“, sobald Sie fertig gelesen haben. Es gibt hierbei auch keine Zeitbegrenzung wie bei den Lückentexten. Im Anschluss an jeden Text folgen einige Fragen. Dabei sollen Sie zunächst bewerten, wie gut Ihnen der Text insgesamt gefallen hat und wie verständlich Sie ihn fanden. Im Anschluss daran stellen wir Ihnen noch jeweils fünf Fragen zum Inhalt des Textes.

Wichtig: Es geht bei den Textfragen nicht darum, Sie zu testen, sondern darum, die Verständlichkeit der Texte zu ermitteln. Wenn Sie also eine Frage nicht oder nicht schnell genug beantworten können, liegt das wahrscheinlich am Text und nicht an Ihnen. Bitte klicken Sie deshalb nach dem Lesen des Textes nicht mehr auf die Textseite zurück, um noch einmal nachzulesen. Ihre Antworten zu den Textfragen können sonst bei der Auswertung nicht mehr berücksichtigt werden.

Drücken Sie nun auf „Weiter“, um mit dem ersten Text zu beginnen.

[Es folgt einer der vier Texte pro Versuchsgruppe, s. Anhang 11.3]

Textbewertung

Wie gut hat Ihnen der Text insgesamt gefallen?

überhaupt nicht gut □ □ □ □ □ □ □ sehr
gut

Und wie verständlich fanden Sie den Text insgesamt?

überhaupt nicht verständlich □ □ □ □ □ □ □ sehr verständlich

Verständnisfragen zum Text aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Original und optimiert)

Es folgen nun fünf Fragen zum Inhalt des eben gelesenen Textes. Bitte geben Sie jeweils an, welche Antwort Ihrer Meinung nach dem Textinhalt am besten entspricht. Falls Sie sich bei Ihrer Antwort nicht sicher sein sollten, wählen Sie bitte diejenige Antwortalternative, die Ihnen am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerten Sie auch wieder bei jeder Frage, wie sicher Sie sich bei Ihrer Antwort sind.

Das Feinstaub-Urteil wurde gefällt, weil...

- ☐ zu viel Feinstaub in der Luft die Ozonwerte erhöht
- ☐ zu viel Feinstaub in der Luft die Gesundheit gefährdet.
- ☐ zu viel Feinstaub in der Luft die Fassaden der Häuser schädigt.
- ☐ zu viel Feinstaub in der Luft den Bäumen schadet.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Das Urteil betrifft besonders die Anwohner in stark befahrenen Durchgangsstraßen...

- ☐ weil hier zur Feinstaub-Belastung noch die Lärmbelastung hinzukommt. weil hier die Feinstaub-Belastung besonders hoch ist.
- ☐ weil bisher keine gesetzliche Regelung für Durchfahrtsstraßen bestand. weil Durchgangsstraßen nicht komplett gesperrt werden können.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Gegen Überschreitungen der Grenzwerte wurde bislang häufig nichts unternommen, weil...

- ☐ unklar war, wer für die Durchsetzung der Grenzwerte verantwortlich war.
- ☐ die Behörden mit der Überwachung der Grenzwerte überlastet waren.
- ☐ die Behörden keine Maßnahmen für die Durchsetzung der Grenzwerte ausgearbeitet hatten. a
- ☐ die Behörden keine Gefährdung durch den Feinstaub erkennen konnten.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Behörden...

- ☐ sind erst durch das neue Gerichtsurteil gesetzlich zur Entschädigung der Anwohner verpflichtet.
- ☐ waren bereits vor dem Urteil zur Kontrolle, aber nicht zur Durchsetzung der Feinstaub-Grenzwerte verpflichtet.
- ☐ sind erst durch das neue Gerichtsurteil gesetzlich zur Durchsetzung der Feinstaub-Grenzwerte verpflichtet.
- ☐ waren bereits vor dem Urteil zur Durchsetzung der Feinstaub-Grenzwerte verpflichtet.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Das Gerichtsverfahren fand statt, weil...

- ☐ die Behörden häufig keine Maßnahmen ergriffen hatten.
- ☐ die Behörden die falschen Maßnahmen ergriffen hatten.
- ☐ die Behörden zu spät Maßnahmen ergriffen hatten.
- ☐ die Feinstaubbelastung in Durchgangsstraßen deutlich angestiegen war.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Behörden müssen nun dafür sorgen, dass die Grenzwerte eingehalten werden,...

- ☐ auch wenn es noch keinen konkreten Maßnahmenplan gibt.
- ☐ wenn die Anwohner es fordern.
- ☐ wenn es einen konkreten Maßnahmenplan gibt.
- ☐ wenn die Gesundheit der Anwohner gefährdet ist.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐**Nach dem bisherigen Gesetz konnten die Behörden...**

- ☐ keinen geeigneten Maßnahmenplan erstellen.
- ☐ ihre Pflichten umgehen, indem sie keinen Maßnahmenplan erstellt haben.
- ☐ Anwohner, die durch Feinstaub belastet wurden, nicht ausreichend schützen.
- ☐ Durchgangsstraßen komplett sperren.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐**Anwohner, die von überhöhten Grenzwerten betroffen sind, können nun...**

- ☐ die Sperrung der Straße fordern.
- ☐ staatlich finanzierte Umzugshilfe fordern.
- ☐ die Behörden zur Durchsetzung der Grenzwerte auffordern.
- ☐ staatlich finanzierte Gesundheitsuntersuchungen fordern.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Durch das neue Urteil werden...

- ☐ die Rechte der Anwohner gestärkt.
- ☐ die Grenzwerte für Feinstaubbelastungen erhöht.
- ☐ die Rechte der Behörden gestärkt.
- ☐ die Grenzwerte für Feinstaubbelastungen gesenkt.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐**Das Bundesministerium für Umwelt...**

- ☐ findet, dass dieses Urteil zweifelhaft ist.
- ☐ ist sehr zufrieden mit diesem Urteil.
- ☐ will die zuständigen Behörden von nun an mehr unterstützen.
- ☐ findet, dass die Rechte der Anwohner nach dem neuen Urteil immer noch nicht ausreichend gestärkt sind.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Verständnisfragen zum Text aus dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Original und optimiert)

Es folgen nun fünf Fragen zum Inhalt des eben gelesenen Textes. Bitte geben Sie jeweils an, welche Antwort Ihrer Meinung nach dem Textinhalt am besten entspricht. Falls Sie sich bei Ihrer Antwort nicht sicher sein sollten, wählen Sie bitte diejenige Antwortalternative, die Ihnen am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerten Sie auch wieder bei jeder Frage, wie sicher Sie sich bei Ihrer Antwort sind.

Die Bundesregierung will...

- ☐ verhindern, dass Jugendliche unter 18 Jahren Drogen nehmen.
- ☐ verhindern, dass Jugendliche unter 18 Jahren in den Besitz von Alkohol kommen.
- ☐ Alkohol- und Drogenkonsum für Menschen unter 21 Jahren verbieten.
- ☐ den Alkoholmissbrauch möglichst bereits bei jungen Menschen verhindern.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Alkopops...

- ☐ dürfen jetzt eine Höchstgrenze an Alkoholgehalt nicht mehr überschreiten.
- ☐ sollen ab 2010 gänzlich verboten werden.
- ☐ sollen zukünftig nicht mehr an Jugendliche unter 21 Jahren verkauft werden dürfen.
- ☐ unterliegen einer Sondersteuer.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Absolutes Alkoholverbot besteht für...

- ☐ Personen unter 25 Jahren.
- ☐ Kraftfahrzeugfahrer, deren Fahrzeug das Gewicht von 3,5 Tonnen überschreitet.
- ☐ Personen, die erst seit kurzem einen Führerschein haben.
- ☐ Personen, die bereits aufgrund von Trunkenheit einen Unfall verursacht haben.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Das Ziel des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ist...

- ☐ die Einführung strengerer Gesetze zum Schutz von Jugendlichen.
- ☐ ein generelles Verbot von Alkohol für Jugendliche unter 21 Jahren.
- ☐ die Änderung der bestehenden Gesetze, damit diese wirkungsvoller werden.
- ☐ eine bessere Umsetzung der bestehenden Regelungen.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Das Problem ist, dass bestimmte Gesetze häufig nicht eingehalten werden, und zwar...

- ☐ die Straßenverkehrsordnung.
- ☐ die Kraftfahrzeugssicherheitsordnung.
- ☐ die Jugendschutzgesetze.
- ☐ die Betäubungsmittelgesetze.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Um besser vor den schädlichen Folgen übermäßigen Alkoholkonsums zu schützen, will das Bundesministerium...

- ☐ strengere Vorgaben für die Alkoholwirtschaft einführen.
- ☐ die Jugendschutzgesetze überarbeiten.
- ☐ weitere Beratungsstellen für Suchtfragen einrichten.
- ☐ die Aufklärung und Information der Bürger verbessern.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Das Bundesministerium lobte die Verbände der Alkoholwirtschaft dafür...

- ☐ dass diese künftig freiwillig Informationen über die Folgen von Alkoholmissbrauch auf alkoholische Getränke drucken lassen.
- ☐ dass diese sich freiwillig an den strengeren Vorgaben des Bundesministeriums orientieren wollen.
- ☐ dass diese künftig freiwillig und eigenständig über die Folgen von Alkoholmissbrauch informieren wollen.
- ☐ dass diese künftig freiwillig auf Werbung für alkoholische Getränke verzichten wollen.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA)...

- ☐ hat nun eine zentrale Beratungsstelle für Suchtfragen eingerichtet.
- ☐ setzt sich für niedrigere Höchstgrenzen des Alkoholgehalts von Alkopops ein.
- ☐ führt auch Aktionen zur Aufklärung über die Folgen von Alkoholmissbrauch durch
- ☐ ist für Fernseh-Werbung, die über die schädlichen Folgen von Alkoholmissbrauch aufklärt.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Bezeichnungen „Bist Du stärker als Alkohol“, „Na Toll“ und „Alkohol - Verantwortung setzt die Grenze“ stehen für...

- ☐ freiwillige Maßnahmen der Alkoholwirtschaft, um Alkoholmissbrauch zu verhindern.
- ☐ Informations- und Aufklärungsaktionen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA).
- ☐ gesetzlich vorgeschriebene Aktionen der Alkoholwirtschaft, um Alkoholmissbrauch zu verhindern.
- ☐ Informations- und Aufklärungsbroschüren, die das Bundesministerium nun in Schulen auslegen lässt.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), die Drogenbeauftragte der Bundesregierung und die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen...

- ☐ veranstalten gemeinsam deutschlandweite Aktionswochen zum Thema Alkoholmissbrauch.
- ☐ arbeiten gemeinsam an neuen Gesetzen gegen Alkoholmissbrauch.
- ☐ sollen in Zukunft durch eine zentrale Stelle enger aneinander angebunden werden.
- ☐ sollen künftig alle dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz untergeordnet sein.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Verständnisfragen zum Text aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Original)

Es folgen nun fünf Fragen zum Inhalt des eben gelesenen Textes. Bitte geben Sie jeweils an, welche Antwort Ihrer Meinung nach dem Textinhalt am besten entspricht. Falls Sie sich bei Ihrer Antwort nicht sicher sein sollten, wählen Sie bitte diejenige Antwortalternative, die Ihnen am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerten Sie auch wieder bei jeder Frage, wie sicher Sie sich bei Ihrer Antwort sind.

Als ehrenamtliche Arbeit bezeichnet man...

- ☐ Tätigkeiten wie den Zivildienst oder ein freiwilliges soziales Jahr.
- ☐ Arbeit im sozialen Bereich, die eher schlecht bezahlt wird.
- ☐ eine Arbeit, die nur bestimmten Personen erlaubt ist.
- ☐ freiwillige Arbeit, ohne Bezahlung und für eine gute Sache.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Die Aktion „ZivilEngagement“ hat verschiedene, offizielle Ziele. Nicht zu diesen offiziellen Zielen zählt jedoch das Vorhaben,...

- ☐ den Austausch zwischen Politikern zu verbessern, die sich um ehrenamtliche Tätigkeiten kümmern.
- ☐ den Staat durch die Förderung von ehrenamtlicher Arbeit zu entlasten.
- ☐ die Bedingungen für ehrenamtliche Arbeit zu verbessern.
- ☐ mehr Menschen zu ehrenamtlicher Arbeit zu motivieren.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Zum Start der Aktion „ZivilEngagement“...

- ☐ wurden die Themenbereiche ausgewählt, in denen künftig Projekte durchgeführt werden sollen.
- ☐ wurde ein großes Pilot-Projekt ausgewählt.
- ☐ wurden verschiedene Projekte aus einem der Themen-Bereiche ausgewählt.
- ☐ wurden Projekte aus verschiedenen Bereichen ausgewählt.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bei der Aktion „ZivilEngagement“ geht es in erster Linie darum,...

- ☐ dass die Teilnehmer ihre eigenen Interessen verfolgen können und Spaß dabei haben.
- ☐ dass möglichst große Projekte in möglichst vielen Bereichen umgesetzt werden können.
- ☐ dass es eine große Auswahl an Möglichkeiten gibt, damit für jeden etwas dabei ist.
- ☐ dass soziale Arbeiten durchgeführt werden, für die der Staat nicht mehr genügend Geld hat.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zur Aktion „ZivilEngagement“ gehören verschiedene Maßnahmen. Nicht zu diesen Maßnahmen zählen jedoch...

- ☐ Werbung für ehrenamtliche Beteiligung.
- ☐ ehrenamtliche Projekte.
- ☐ neue Gesetze zur Stärkung des Ehrenamts.
- ☐ Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Aktion „ZivilEngagement“ richtet sich nicht an...

- ☐ Unternehmen.
- ☐ Bürgerinnen und Bürger.
- ☐ Organisationen und Stiftungen, die auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen sind.
- ☐ Universitäten und Hochschulen.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Aktion „ZivilEngagement“ wird durchgeführt, um eine Gesellschaft zu unterstützen, in der Bürger...

- ☐ genug verdienen, um davon auch leben zu können.
- ☐ vom Staat ausreichend versorgt werden.
- ☐ stärker für sich selbst sorgen.
- ☐ aktiv am öffentlichen Leben teilnehmen.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Aktion „ZivilEngagement“ will bewirken, dass die Politiker...

- ☐ aus dem Bundestag nicht mehr alles alleine entscheiden können.
- ☐ aus den Gemeinderäten einfacher und schneller entscheiden können.
- ☐ aus Gemeinderäten, Landtagen und dem Bundestag besser zusammenarbeiten.
- ☐ aus Gemeinderäten, Landtagen und dem Bundestag nicht mehr voneinander abhängig sind.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Aktion „ZivilEngagement“ will erreichen, dass Organisationen, die ehrenamtliche Arbeit benötigen...

- ☐ mehr finanzielle Hilfen vom Staat erhalten.
- ☐ unabhängiger von der Politik werden.
- ☐ Gesetzen zur ehrenamtlichen Arbeit zustimmen müssen, bevor diese in Kraft treten.
- ☐ in die Politik für ehrenamtliche Arbeit miteinbezogen werden.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ein wichtiges Ziel der Aktion „ZivilEngagement“ ist es, dass Bürger...

- ☐ merken, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit für die Gesellschaft ist.
- ☐ unabhängiger von ihrer normalen Erwerbsarbeit werden.
- ☐ künftig zwischen ehrenamtlicher Arbeit und Erwerbsarbeit frei wählen können.
- ☐ für ehrenamtliche Arbeit künftig besser bezahlt werden.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verständnisfragen zum Text aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (optimiert)

Es folgen nun fünf Fragen zum Inhalt des eben gelesenen Textes. Bitte geben Sie jeweils an, welche Antwort Ihrer Meinung nach dem Textinhalt am besten entspricht. Falls Sie sich bei Ihrer Antwort nicht sicher sein sollten, wählen Sie bitte diejenige Antwortalternative, die Ihnen am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerten Sie auch wieder bei jeder Frage, wie sicher Sie sich bei Ihrer Antwort sind.

Als ehrenamtliche Arbeit bezeichnet man...

- ☐ Tätigkeiten wie den Zivildienst oder ein freiwilliges soziales Jahr.
- ☐ eine Arbeit, die nur bestimmten Personen erlaubt ist.
- ☐ Arbeit im sozialen Bereich, die eher schlecht bezahlt wird.
- ☐ freiwillige Arbeit, ohne Bezahlung und für eine gute Sache.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Die Aktion „Bürger-Beteiligung“ hat verschiedene, offizielle Ziele. Nicht zu diesen offiziellen Zielen zählt jedoch das Vorhaben,...

- ☐ den Austausch zwischen Politikern zu verbessern, die sich um ehrenamtliche Tätigkeiten kümmern.
- ☐ mehr Menschen zu ehrenamtlicher Arbeit zu motivieren.
- ☐ den Staat durch die Förderung von ehrenamtlicher Arbeit zu entlasten.
- ☐ die Bedingungen für ehrenamtliche Arbeit zu verbessern.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Zum Start der Aktion „Bürger-Beteiligung“...

- ☐ wurden Projekte aus verschiedenen Bereichen ausgewählt.
- ☐ wurden die Themenbereiche ausgewählt, in denen künftig Projekte durchgeführt werden sollen.
- ☐ wurden verschiedene Projekte aus einem der Themen-Bereiche ausgewählt.
- ☐ wurde ein großes Pilot-Projekt ausgewählt.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bei der Aktion „Bürger-Beteiligung“ geht es in erster Linie darum,...

- ☐ dass es eine große Auswahl an Möglichkeiten gibt, damit für jeden etwas dabei ist.
- ☐ dass die Teilnehmer ihre eigenen Interessen verfolgen können und Spaß dabei haben.
- ☐ dass möglichst große Projekte in möglichst vielen Bereichen umgesetzt werden können.
- ☐ dass soziale Arbeiten durchgeführt werden, für die der Staat nicht mehr genügend Geld hat.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zur Aktion „Bürger-Beteiligung“ gehören verschiedene Maßnahmen. Nicht zu diesen Maßnahmen zählen jedoch...

- ☐ neue Gesetze zur Stärkung des Ehrenamts.
- ☐ ehrenamtliche Projekte.
- ☐ Werbung für ehrenamtliche Beteiligung.
- ☐ Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Aktion „Bürger-Beteiligung“ richtet sich nicht an...

- ☐ Universitäten und Hochschulen.
- ☐ Organisationen und Stiftungen, die auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen sind. Unternehmen.
- ☐ Bürgerinnen und Bürger.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Aktion „Bürger-Beteiligung“ wird durchgeführt, um eine Gesellschaft zu unterstützen, in der Bürger...

- ☐ stärker für sich selbst sorgen.
- ☐ vom Staat ausreichend versorgt werden.
- ☐ genug verdienen, um davon auch leben zu können.
- ☐ aktiv am öffentlichen Leben teilnehmen.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Aktion „Bürger-Beteiligung“ will bewirken, dass die Politiker...

- ☐ aus den Gemeinderäten einfacher und schneller entscheiden können.
- ☐ aus Gemeinderäten, Landtagen und dem Bundestag besser zusammenarbeiten.
- ☐ aus Gemeinderäten, Landtagen und dem Bundestag nicht mehr voneinander abhängig sind.
- ☐ aus dem Bundestag nicht mehr alles alleine entscheiden können.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Aktion „Bürger-Beteiligung“ will erreichen, dass Organisationen, die ehrenamtliche Arbeit benötigen...

- ☐ mehr finanzielle Hilfen vom Staat erhalten.
- ☐ unabhängiger von der Politik werden.
- ☐ in die Politik für ehrenamtliche Arbeit mit einbezogen werden.
- ☐ Gesetzen zur ehrenamtlichen Arbeit zustimmen müssen, bevor diese in Kraft treten.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ein wichtiges Ziel der Aktion „Bürger-Beteiligung“ ist es, dass Bürger...

- ☐ unabhängiger von ihrer normalen Erwerbsarbeit werden.
- ☐ für ehrenamtliche Arbeit künftig besser bezahlt werden.
- ☐ merken, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit für die Gesellschaft ist.
- ☐ künftig zwischen ehrenamtlicher Arbeit und Erwerbsarbeit frei wählen können.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verständnisfragen zum Text aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Original und optimiert)

Es folgen nun fünf Fragen zum Inhalt des eben gelesenen Textes. Bitte geben Sie jeweils an, welche Antwort Ihrer Meinung nach dem Textinhalt am besten entspricht. Falls Sie sich bei Ihrer Antwort nicht sicher sein sollten, wählen Sie bitte diejenige Antwortalternative, die Ihnen am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerten Sie auch wieder bei jeder Frage, wie sicher Sie sich bei Ihrer Antwort sind.

Der neue Gesetzentwurf der Bundesregierung soll...

- ☐ die Höhe der Renten schützen.
- ☐ die Löhne erhöhen.
- ☐ die Renten erhöhen.
- ☐ die Höhe der Löhne schützen.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Die Höhe der Renten war bislang auch schon geschützt. Der Gesetzesentwurf soll nun...

- ☐ diesen Schutz von der Höhe der Staatsverschuldung abhängig machen.
- ☐ den bestehenden Schutz zugunsten der Lohnhöhe etwas abschwächen.
- ☐ diesen Schutz stärker an die Entwicklung der Löhne koppeln.
- ☐ den bestehenden Schutz noch erweitern.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Wenn die Löhne der arbeitenden Bevölkerung gesunken sind, dann wurden die Renten bisher...

- ☐ automatisch auch gesenkt.
- ☐ nicht verändert.
- ☐ nicht verändert, wenn genügend Rücklagen in der Rentenkasse vorhanden waren.
- ☐ nur dann auch gesenkt, wenn die Löhne davor stärker als 2 Prozent gesunken waren.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Renten wurden bisher auch dann gesenkt, wenn...

- ☐ die Staatsverschuldung zu stark anstieg.
- ☐ die Löhne der arbeitenden Menschen nur kurzfristig sanken.
- ☐ nicht genügend Geld in der Rentenkasse vorhanden war.
- ☐ die Preise für Produkte und Dienstleistungen allgemein sanken.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nach dem neuen Gesetzentwurf sollen die Renten bei kurzfristigen Lohnsenkungen der arbeitenden Menschen...

- ☐ um maximal 2 Prozent gesenkt werden.
- ☐ um maximal 1 Prozent gesenkt werden.
- ☐ trotzdem gleich hoch bleiben.
- ☐ nicht mehr sofort gesenkt werden.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht sicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Durch das neue Gesetz entsteht das Problem, dass der Staat...

- ☐ geringere Einnahmen hat und die Ausgaben gleichzeitig steigen.
- ☐ geringere Einnahmen hat, die Ausgaben aber gleich hoch bleiben.
- ☐ erhöhte Ausgaben hat, die Einnahmen aber gleich hoch bleiben.
- ☐ zwar geringere Ausgaben hat, die Einnahmen aber noch stärker sinken.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐**Die entstehende Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben will der Staat schließen, indem...**

- ☐ die Mehrwertsteuer ab dem Jahr 2011 erhöht wird.
- ☐ die Rentenerhöhungen ab dem Jahr 2011 halbiert werden.
- ☐ die Lohnsteuer ab dem Jahr 2011 erhöht wird.
- ☐ die Rentenversicherung ab dem Jahr 2011 erhöht wird.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐**Nach dem Gesetzentwurf würde sich die Rentenhöhe...**

- ☐ nur noch an die Lohnhöhe anpassen, wenn es mehr Arbeitnehmer als Rentner gibt.
- ☐ nur noch an die Lohnhöhe anpassen, wenn die Bundesregierung dies beschließt.
- ☐ nur noch langfristig an die Lohnhöhe anpassen.
- ☐ nur noch kurzfristig an die Lohnhöhe anpassen.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?überhaupt nicht
sicher☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Die Gesetzesänderung hat verschiedene Ziele. Dazu gehört jedoch nicht das Ziel, dass...

- ☐ die Rentner und Rentnerinnen ein ausreichendes Einkommen haben.
- ☐ die Rentner und Rentnerinnen keine Angst mehr vor der Wirtschaftskrise haben müssen.
- ☐ die Renten gerechter werden.
- ☐ bewiesen wird, dass die Gerüchte um eine Rentensenkung nicht stimmen.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Der Gesetzentwurf stellt sicher, dass auch bei sinkenden Löhnen...

- ☐ die Rentenversicherung nicht erhöht wird.
- ☐ die Renten der heutigen Rentner gegen Inflation geschützt sind.
- ☐ heutige Arbeitnehmer nicht befürchten müssen, dass die heutigen Rentner auf ihre Kosten leben.
- ☐ die Renten für heutige Arbeitnehmer gesichert sind.

Wie sicher sind Sie sich bei Ihrer Antwort?

überhaupt nicht
sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

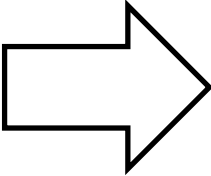
sehr sicher

☐

Ranking-Frage, Gruppe A:

Sie haben ja insgesamt vier Texte zu lesen bekommen. Nun würden wir von Ihnen gerne abschließend wissen, wie verständlich Sie die einzelnen Texte im direkten Vergleich fanden.

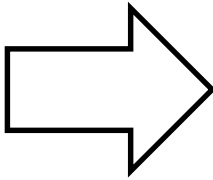
Ordnen Sie dazu die Texte bitte nach Verständlichkeit. Den Text, den Sie am verständlichsten fanden, ordnen Sie bitte im rechten blauen Feld ganz oben an. Je unverständlicher Sie einen Text fanden, desto weiter unten ordnen Sie ihn bitte an. Um die Texte in eine Reihenfolge zu bringen, klicken Sie einfach eine der Textboxen an, halten die Maus gedrückt und ziehen die Textbox auf die rechte Seite. Sie können sich auch noch einmal umentscheiden und die Anordnung der Texte ändern, nachdem sie sie bereits nach rechts gezogen haben.

Initiative Zivilengagement: Engagementpolitik wirksam gestalten	
Bürger haben ein Recht auf saubere Luft - Neues Urteil schützt die Gesundheit	
Grundlagen der Alkoholpräventionspolitik der Bundesregierung	
Schutz vor Rentenkürzungen - Die Bundesregierung hat heute den Entwurf zu einem Gesetz beschlossen, das die Höhe der Rente schützen soll	

Ranking-Frage, Gruppe B:

Sie haben ja insgesamt vier Texte zu lesen bekommen. Nun würden wir von Ihnen gerne abschließend wissen, wie verständlich Sie die einzelnen Texte im direkten Vergleich fanden.

Ordnen Sie dazu die Texte bitte nach Verständlichkeit. Den Text, den Sie am verständlichsten fanden, ordnen Sie bitte im rechten blauen Feld ganz oben an. Je unverständlicher Sie einen Text fanden, desto weiter unten ordnen Sie ihn bitte an. Um die Texte in eine Reihenfolge zu bringen, klicken Sie einfach eine der Textboxen an, halten die Maus gedrückt und ziehen die Textbox auf die rechte Seite. Sie können sich auch noch einmal umentscheiden und die Anordnung der Texte ändern, nachdem sie sie bereits nach rechts gezogen haben.

Bürger haben ein recht auf saubere Luft - Bundesumweltministerium begrüßt Leipziger Urteil	
Aktion Bürgerbeteiligung: Ehrenamtliche Arbeit fördern	
Schutz vor Rentenkürzungen - Das Bundeskabinett hat heute den Entwurf einer Formulierungshilfe für einen Änderungsantrag...	
So will die Bundesregierung den Missbrauch von Alkohol verhindern	

Zum Abschluss benötigen wir noch einmal Ihr genaues Alter. Vielen Dank!

Ich bin _____ Jahre

Falls Sie Anmerkungen zu diesem Fragebogen haben oder falls Sie uns sonst noch irgendetwas mitteilen möchten, können Sie das hier gerne tun:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme! Geben Sie nun bitte an, auf welchem Weg wir Ihnen die 10 Euro zustellen sollen:

- ☐ Per Post (in diesem Fall benötigen wir Ihre Anschrift)
Name _____ Straße _____
PLZ _____ Ort _____
- ☐ Per Überweisung (in diesem Fall benötigen wir Ihre Kontoverbindung)
Name _____ Bank _____
BLZ _____ Kto _____
- ☐ Per Mail als Amazon-Gutschein im Wert von 10 Euro (in diesem Fall benötigen wir Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse)
Name _____ E-Mail _____
- ☐ Per Abholung bei uns am Lehrstuhl (in diesem Fall benötigen wir lediglich Ihren Namen)
Name _____
- ☐ Ich verzichte auf die 10 Euro

Vielen Dank für Ihre Angaben. Entsprechend Ihrer Wünsche werden wir Ihnen in Kürze die 10 Euro überweisen, zusenden oder den Amazon-Gutschein per Mail zuschicken. Sollten Sie eine Abholung am Lehrstuhl angekreuzt haben, so schreiben Sie einfach kurz eine Mail an Jan Kercher (kercher@uni-hohenheim.de), um einen Abhol-Termin zu vereinbaren.

Wir würden uns freuen, wenn Freunde oder Bekannte von Ihnen ebenfalls an dieser Befragung teilnehmen würden.

Wenn Sie wollen, dass wir Freunde oder Bekannte von Ihnen ebenfalls zur Teilnahme an unserer Studie einladen, können Sie deren E-Mail Adresse einfach hier eintragen. Bitte informieren Sie Ihre Bekannten dann aber kurz vorab, damit diese sich nicht über unsere Einladung wundern. Wenn Sie mehrere Adressen eintragen wollen, so benutzen Sie bitte ein Komma als Trennzeichen.

Haben Sie grundsätzlich Interesse, an zukünftigen Befragungen teilzunehmen?

- ☐ Ja, ich möchte an zukünftigen Befragungen teilnehmen -
Meine E-Mail: _____
- ☐ Nein, ich habe kein Interesse an weiteren Befragungen teilzunehmen

Sind Sie an den Ergebnissen der Studie interessiert und möchten von uns nach Auswertung der Ergebnisse kontaktiert werden?
(Sie müssen Ihre E-Mail-Adresse nur noch einmal angeben, wenn Sie dies auf der vorigen Seite noch nicht getan haben.)

- ☐ Nein, ich interessiere mich nicht für die Ergebnisse der Studie
- ☐ Ja, ich interessiere mich für die Ergebnisse der Studie - meine E-Mail Adresse lautet:

Sie haben das Ende des Fragebogens erreicht. Vielen Dank noch einmal für Ihre Teilnahme! Wir hoffen, dass es Ihnen auch ein bisschen Spaß gemacht hat, an unserer Studie teilzunehmen. Falls Sie über die Ergebnisse informiert werden wollen, erhalten Sie von uns eine E-Mail, sobald diese veröffentlicht werden.

Falls Sie sonst noch Fragen oder Anregungen haben, können Sie sich gerne per Mail an den Studienleiter Jan Kercher (kercher@uni-hohenheim.de) wenden. Wir wünschen Ihnen noch einen schönen Tag!

Beste Grüße aus Hohenheim
Jan Kercher (Projektleiter)

11.2.3 C-Tests und akzeptierte Lösungsmöglichkeiten

Einweisung:

Nun folgen **drei Texte, in denen jeweils bei mehreren Wörtern Buchstaben fehlen**. Bitte tragen Sie in die Lücken die Ihrer Meinung nach fehlenden Buchstaben ein.

Wichtig: Die Länge der vorgegebenen Lücken richtet sich nicht nach der Anzahl der einzufüllenden Buchstaben. Sollten Sie bei einem Wort nicht wissen, was in die fehlende Lücke gehört, so lassen Sie diese einfach frei und machen mit der nächsten Lücke weiter.

Von Lücke zu Lücke gelangen Sie durch Betätigen der Tabulator-Taste oder durch Hineinklicken in eine Lücke mit der Maus.

Sie haben für das Ausfüllen **bei jedem Text drei Minuten Zeit**, danach wird automatisch die nächste Seite aufgerufen. Sie können durch einen Klick auf "Weiter" natürlich auch schon vorher zur nächsten Seite gelangen.

Bitte beachten Sie: Wenn Sie nach Ablauf der drei Minuten auf den „Zurück“-Button Ihres Browsers klicken, gelangen Sie zwar wieder zum vorigen Lückentext, Ihre Einfüllungen werden jedoch nicht mehr berücksichtigt. Zudem beginnt die Zeit für den nächsten Lückentext trotzdem abzulaufen, Sie verlieren also Zeit für den nächsten Lückentext.

Drücken Sie nun auf „**Weiter**“, um mit dem ersten Lückentext zu beginnen.

C-Test 1

Die Grillsaison ist bei den meisten Menschen eine sehr beliebte Zeit. Fast al_____1 Deutschen gri_____2 2-3 M_____3 pro Ja_____4. Die Grill_____5 beginnt unge_____6 im Apr_____7 und end_____8 im bes_____9 Fall i_____10 September. I_____11 den Kö_____12 beginnt s_____13 aber m_____14 schon v_____15. Man fr_____16 sich sc_____17 Monate vor_____18 auf d_____19 gemütliche Beisam_____20. Kommt dann das erste warme Wochenende nach dem Winter, sind viele begierig, den Grill anzuschmeißen.

Lösung (vollständiger Text):

Die Grillsaison ist bei den meisten Menschen eine sehr beliebte Zeit. Fast alle Deutschen grillen 2-3 Mal pro Jahr. Die Grillsaison beginnt ungefähr im April und endet im besten Fall im September. In den Köpfen beginnt sie aber meistens schon vorher. Man freut sich schon Monate vorher auf das gemütliche Beisammensein. Kommt dann das erste warme Wochenende nach dem Winter, sind viele begierig, den Grill anzuschmeißen.

Alternative Lösungsmöglichkeiten:

Lücke 3: Male, Monate

Lücke 5: Grillzeit, Grillperiode, Grillerei

Lücke 14: meist

Lücke 15: vorzeitig

Lücke 19: dieses

Lücke 20: Beisammensitzen

C-Test 2

Nur zu gern wollen Naschkatzen an die scheinbar heilende Wirkung der Schokolade glauben. Mal e_____1 Stück h_____2, um d_____3 Stress be_____4 zu er_____5, mal e_____6 Riegel d_____7, um d_____8 Stimmung z_____9 heben. Sch_____10 hellt d_____11 Stimmung a_____12 nur d_____13 auf, w_____14 man s_____15 aus pu_____16 Genuss i_____17. Als Heil_____18 ist Sch_____19 deshalb ab_____20 unbrauchbar. Aber im Grunde zählt in diesem Fall nur das eigene Empfinden.

Lösung (vollständiger Text):

Nur zu gern wollen Naschkatzen an die scheinbar heilende Wirkung der Schokolade glauben. Mal ein Stück hier, um den Stress besser zu ertragen, mal ein Riegel da, um die Stimmung zu heben. Schokolade hellt die Stimmung aber nur dann auf, wenn man sie aus purem Genuss isst. Als Heilmittel ist Schokolade deshalb absolut unbrauchbar. Aber im Grunde zählt in diesem Fall nur das eigene Empfinden.

Alternative Lösungsmöglichkeiten:

Lücke 3: damit, dabei
 Lücke 6: einen
 Lücke 7: dort
 Lücke 12: allerdings
 Lücke 13: dort, da
 Lücke 18: Heilungsmittel, Heilmethode, Heilprodukt

C-Test 3

Ein Eichenbaum wird circa 20 Meter hoch. Der S_____1 ist r_____2 und h_____3 am u_____4 Teil m_____5 keine Ä_____6. Das i_____7 Frühjahr g_____8 gefärbte L_____9 verfärbt s_____10 im H_____11 braun u_____12 fällt d_____13 ab. Die F_____14 einer E_____15 heißen E_____16. Sie s_____17 bis z_____18 drei Z_____19 groß u_____20 oval. Sie wachsen am Baum aus kleinen Schälchen, mit denen man sehr gut pfeifen kann.

Lösung (vollständiger Text):

Ein Eichenbaum wird etwa 20 Meter hoch. Der Stamm ist rissig und hat am unteren Teil meist keine Äste. Das im Frühjahr grün gefärbte Laub verfärbt sich im Herbst braun und fällt dann ab. Die Früchte einer Eiche heißen Eicheln. Sie sind bis zu drei Zentimeter groß und oval. Sie wachsen am Baum aus kleinen Schälchen, mit denen man sehr gut pfeifen kann.

Alternative Lösungsmöglichkeiten:

Lücke 2: rund, rau, rauh, riesig
 Lücke 4: untersten
 Lücke 5: meistens, manchmal
 Lücke 8: gelb, gelblich, golden, gut
 Lücke 13: danach, dabei, daraufhin
 Lücke 16: Eichel

11.3 Transkripte der Stimuli (mit Kernbotschaften)

11.3.1 Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Original-Text:

Schutz vor Rentenkürzungen

Das Bundeskabinett hat heute den Entwurf einer Formulierungshilfe für einen Änderungsantrag zur Ausweitung der Schutzklausel bei der Rentenanpassung beschlossen.

Mit dem Entwurf wird die derzeitige Schutzklausel des § 68a SGB VI ausgeweitet. Die Änderung stellt sicher, dass es auch bei einer negativen Lohnentwicklung nicht zu einer Verringerung der geltenden aktuellen Rentenwerte kommen kann. Entsprechend der bestehenden Schutzklauselsystematik erhöhen auch die aus einer etwaigen negativen Lohnentwicklung herrührenden unterbliebenen Minderungen der aktuellen Rentenwerte den Ausgleichsbedarf, der - wie bereits nach geltendem Recht vorgesehen - ab dem Jahr 2011 mit zukünftigen positiven Rentenanpassungen verrechnet wird. Die Verrechnung erfolgt, indem positive Rentenanpassungen ab dem Jahr 2011 solange halbiert werden bis der Ausgleichsbedarf abgebaut ist.

Insgesamt wird auf diese Weise sichergestellt, dass kurzfristige negative Entwicklungen der Löhne der Beschäftigten nicht zu Rentenminderungen führen. Gleichzeitig wird durch das Nachholen der unterbliebenen Minderungswirkungen erreicht, dass die Rente auch künftig grundsätzlich der Einkommensentwicklung folgt, wodurch das Prinzip der lohnbezogenen Rente im Grundsatz gewahrt bleibt.

Damit wird vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise für die Rentnerinnen und Rentner essentielles Vertrauen in die Sicherheit ihrer Rente geschaffen. Spekulationen über Rentenkürzungen wird damit ein für alle mal der Boden entzogen. Gleichzeitig wird dem Anliegen der Versichertengemeinschaft Rechnung getragen, in dem die Lohnanbindung der Renten erhalten bleibt.

Optimierter Text:

Schutz vor Rentenkürzungen

Die Bundesregierung hat heute den Entwurf zu einem Gesetz beschlossen, das die Höhe der Rente schützen soll.

Bisher war die Höhe der Rente durch das Sozialgesetzbuch (§ 68a SGB VI) geschützt. Dieser Schutz würde durch den neuen Vorschlag weiter ausgebaut. Im Entwurf wird festgelegt, dass die im Moment gültige Höhe der Rente nicht verringert wird. Auch wenn die Löhne der arbeitenden Bevölkerung sinken sollten, verringern sich die Renten dann nicht mehr (wie bisher) automatisch. Dadurch steigen allerdings die Ausgaben des Staates, während die Einnahmen gleich bleiben. Die so entstehende Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben soll jedoch ab dem Jahr 2011 allmählich abgebaut werden. Dies geschieht, indem die Rentenerhöhungen nach dem Jahr 2011 jedes Jahr um die Hälfte gesenkt werden. Diese Halbierung wird so lange fortgesetzt, bis die Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben geschlossen ist.

Renten sollen nicht mehr unter kurzfristigen Lohnsenkungen leiden

Auch nach der neuen Regelung sind die Höhe der Renten und die Höhe der Löhne also miteinander verbunden. Allerdings würden die Renten in Zukunft nicht mehr darunter leiden, wenn die Löhne nur kurzfristig sinken. Rentnern soll so die Angst vor der Wirtschaftskrise genommen werden. Die Bundesregierung beweist damit gleichzeitig, dass die Gerüchte über eine Kürzung der Renten nicht stimmen. Gleichzeitig können jedoch Berufstätige, die noch in die Rentenversicherung einzahlen, sich darauf verlassen, dass die Höhe der Rente auch weiterhin langfristig an die Höhe der Löhne angepasst wird. Sie müssen also nach wie vor keine Befürchtungen haben, dass die heutigen Rentner auf die Kosten der heutigen Arbeitnehmer leben.

Kernbotschaften:

1. Der neue Gesetzentwurf der Bundesregierung soll die Höhe der Renten schützen.
2. Die Höhe der Renten war auch vor schon geschützt, das geplante Gesetz soll diesen Schutz aber noch erweitern.
3. Bisher verringerten sich die Renten automatisch, wenn die Löhne der Arbeitnehmer sanken.
4. Die Folge war, dass die Renten auch bei kurzfristigen Lohnsenkungen geringer wurden.
5. Nach dem neuen Gesetz sollen die Renten nun in diesen Fällen nicht mehr automatisch sinken.
6. Das Problem ist, dass der Staat dadurch erhöhte Ausgaben hat, die Einnahmen aber gleich hoch bleiben.
7. Die Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates soll ab abgebaut werden, indem die Rentenerhöhungen ab dem Jahr 2011 halbiert werden.
8. Nach dem geplanten Gesetz würde sich die Rentenhöhe nicht mehr kurzfristig an die Lohnhöhe anpassen, sondern nur noch langfristig.
9. Ziel dieser geplanten Gesetzesänderung ist es, den Rentnern die Angst vor der Wirtschaftskrise zu nehmen.
10. Dadurch, dass die Renten nach wie vor an die Lohnhöhe angepasst werden, müssen auch heutige Arbeitnehmer nicht die Befürchtung haben, dass die heutigen Rentner auf ihre Kosten leben.

*11.3.2 Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz**Original-Text:***Grundlagen der Alkoholpräventionspolitik der Bundesregierung**

In der Alkoholpolitik setzt die Bundesregierung weiterhin auf einen Mix von Maßnahmen. Zum einen soll strukturell mit Gesetzen und Verordnungen wie z. B. der Sondersteuer auf so genannte Alkopops oder dem absoluten Alkoholverbot für Führerscheinneulinge eingewirkt werden. Zum anderen werden auch relevante gesellschaftliche Gruppen in präventive Maßnahmen einbezogen.

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) steht neuen oder zusätzlichen gesetzlichen Regelungen zur Bekämpfung des missbräuchlichen

oder riskanten Alkoholkonsums grundsätzlich reserviert gegenüber, da aus Sicht des BMELV – insbesondere im Bereich des Jugendschutzes – eher ein Defizit des Vollzugs der geltenden Regelungen besteht.

Das BMELV ist davon überzeugt, dass für eine effektive Alkoholprävention Aufklärungs- und Informationskampagnen über die gesundheitlichen und sozialen Folgen eines missbräuchlichen oder riskanten Alkoholkonsums Ziel führender sind als neue gesetzliche Maßnahmen. In diesem Zusammenhang begrüßt das BMELV ausdrücklich, dass es neben den staatlichen Kampagnen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung auch entsprechende freiwillige Initiativen der Verbände der Alkoholwirtschaft zur Alkoholprävention gibt.

Zu den wichtigsten staatlichen Informations- und Aufklärungskampagnen der BzgA zählen unter anderem "Bist Du stärker als Alkohol?" und "Na Toll". Außerdem gibt es die Kommunikationskampagne "Alkohol - Verantwortung setzt die Grenze!" der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Im Juni 2007 fand unter diesem Motto eine spezielle gemeinsam von der Drogenbeauftragten, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen veranstaltete Aktionswoche statt. Die nächste bundesweite Aktionswoche zum Thema Alkohol findet statt von Samstag, 13. bis Sonntag, 21. Juni 2009. Weitere Information dazu auf www.suchtwoche.de.

Optimierter Text:

So will die Bundesregierung den Missbrauch von Alkohol verhindern

In der Alkoholpolitik setzt die Bundesregierung weiterhin auf verschiedene Maßnahmen. Beispiele für solche Maßnahmen sind:

- Gesetze wie die Sondersteuer auf so genannte Alkopops (alkoholhaltige Limonade)
- das absolute Alkoholverbot für Führerschein-Neulinge

Wichtige gesellschaftliche Gruppen werden in diese Maßnahmen miteinbezogen. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) will keine neuen Gesetze, um den Missbrauch von Alkohol zu bekämpfen. Das BMELV will stattdessen dafür sorgen, dass die geltenden Gesetze besser eingehalten werden. Denn das ist oft nicht der Fall, vor allem im Bereich des Jugendschutzes.

Außerdem unterstützt das BMELV Maßnahmen zur Aufklärung und Information der Bürger. Diese Maßnahmen informieren über die gesundheitlichen und sozialen Folgen von Alkoholmissbrauch. Nach der Ansicht des BMELV ist solch ein Vorgehen besser geeignet, um den Missbrauch von Alkohol zu verhindern als neue Gesetze. Es ist deshalb sehr erfreulich, dass die Verbände der Alkoholwirtschaft freiwillig eigene Maßnahmen zur Aufklärung über Alkoholmissbrauch durchführen.

Es gibt aber auch Aufklärungsmaßnahmen, die von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) durchgeführt werden. Die wichtigsten sind:

- „Bist du stärker als Alkohol“
- „Na Toll“
- „Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze“

Im Juni 2007 fand unter diesem Motto eine Aktionswoche zum Thema Alkohol statt. Sie wurde gemeinsam von der BzgA, der Drogenbeauftragten der Bundesregierung und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen veranstaltet. Die nächste deutschlandweite Aktionswoche zum Thema Alkoholmissbrauch startet am Samstag, 13. Juni und geht bis Sonntag, 21. Juni 2009. Weitere Information dazu finden Sie auf www.suchtwoche.de.

Kernbotschaften:

1. Die Bundesregierung will Alkoholmissbrauch verhindern.
2. Es gibt eine Sondersteuer auf Alkopops.
3. Es gibt ein absolutes Alkoholverbot für Führerscheinneulinge.
4. Das Bundesministerium will keine neuen Gesetze, sondern dass die alten besser eingehalten werden.
5. Vor allem Jugendschutzgesetze werden oft nicht eingehalten.
6. Das Bundesministerium unterstützt die Aufklärung und Information zu gesundheitlichen und sozialen Folgen von Alkoholmissbrauch.
7. Verbände der Alkoholwirtschaft führen freiwillig eigene Maßnahmen zur Aufklärung über Alkoholmissbrauch durch.
8. Auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) führt Aufklärungsmaßnahmen durch.
9. Die Kampagnen der BzgA setzen auf verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol
10. Die BzgA, Drogenbeauftragte der Bundesregierung und die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen veranstaltet deutschlandweite Aktionswochen zum Thema Alkoholmissbrauch.

11.3.3 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Original-Text:

Initiative ZivilEngagement: Engagementpolitik wirksam gestalten

In Deutschland engagieren sich bereits mehr als 23 Millionen Menschen ehrenamtlich. Dabei ist der bürgerschaftliche Einsatz so individuell wie die Menschen, die sich engagieren. Mit der Initiative ZivilEngagement will das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement stärken, für eine bessere engagementpolitische Abstimmung sorgen und auch zum bürgerschaftlichen Engagement motivieren. In einigen ausgewählten Bereichen sind unterschiedliche Projekte, Maßnahmen und Vorhaben als Auftakt der Initiative ZivilEngagement gebündelt.

Der Name ZivilEngagement fasst dabei zusammen, worauf es ankommt: vielfältiges, individuelles Engagement, das Eigeninteresse und Gemeinwohl verbindet, passgenaue Angebote und eine starke Zivilgesellschaft, die einen Rahmen für bürgerschaftliches Handeln bieten kann und auf sozialen Zusammenhalt ausgerichtet ist.

Dabei gehören einzelne Projekte und Kampagnen ebenso zur Initiative wie neue Dialogformen zum Beispiel für Unternehmen. So unterschiedlich wie die einzelnen Projekte der Initiative sind, so unterschiedlich sind auch die Akteure und Akteurinnen: Bürgerschaftlicher Einsatz

wird von Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen und Stiftungen und von Unternehmen erbracht, die ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und leben.

Durch die Initiative soll eine lebendige Bürgergesellschaft mitgestaltet und eine effektive, ressortübergreifende Engagementpolitik ermöglicht werden. Gleichzeitig ist die Initiative Anlass, die bisherige Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen noch besser abzustimmen, um so künftig noch erfolgreicher kooperieren zu können. Trägern des bürgerschaftlichen Engagements soll angeboten werden, als wichtige Akteure und Partner an der Entwicklung, Gestaltung und Umsetzung einer wirkungsvollen Engagementpolitik mitzuwirken. In der Öffentlichkeit gilt es mit Hilfe der Initiative, Verständnis für die Anforderungen der Bürgergesellschaft und Akzeptanz der Bedürfnisse aller Akteure zu entwickeln und zu fördern.

Optimierter Text:

Aktion Bürger-Beteiligung: Ehrenamtliche Arbeit fördern

In Deutschland arbeiten schon mehr als 23 Millionen Menschen ehrenamtlich. Ehrenamtliche Arbeit ist freiwillige Arbeit, ohne Bezahlung und für eine gute Sache. So eine Arbeit nennt sich auch ziviles Engagement. Dabei ist die Art der Arbeit so verschieden wie die Menschen, die diese Arbeit leisten. Mit der Aktion Bürger-Beteiligung will das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

- die Bedingungen für ehrenamtliche Arbeit verbessern
- den Austausch zwischen Politikern verbessern, die sich um ehrenamtlichen Tätigkeiten kümmern
- mehr Menschen zu ehrenamtlicher Arbeit motivieren.

Zum Start der Aktion wählten die Organisatoren verschiedene Bereiche der ehrenamtlichen Arbeit aus. In jedem dieser ausgewählten Bereiche wurden dann verschiedene Projekte, Maßnahmen und Vorhaben beschlossen.

Was ist wichtig?

Folgende Punkte sind bei der Aktion Bürger-Beteiligung besonders wichtig:

- Jeder Bürger hat die Möglichkeit, sich in ganz unterschiedlichen Bereichen zu beteiligen
- Die eigenen Interessen der beteiligten Bürger sollen mit den Interessen aller Bürger verbunden werden
- Eine große Auswahl an Möglichkeiten der Bürger-Beteiligung, damit für jeden etwas dabei ist
- Eine starke Gesellschaft, die ehrenamtliche Arbeit unterstützt ist auch eine Gesellschaft, die gut zusammenhält

Wie sieht die Aktion genau aus?

Zu der Aktion Bürger-Beteiligung gehören ganz unterschiedliche Arten von Aktivitäten:

- ehrenamtliche Projekte
- Werbung für ehrenamtliche Beteiligung
- neue Wege des Gesprächs, z.B. zwischen Bürgern und Unternehmen

Wer macht mit?

So verschieden wie die einzelnen Projekte der Aktion sind, so verschieden sind auch die Teilnehmer. Denn: Jeder kann gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Zu den wichtigsten Gruppen zählen hierbei:

- Bürgerinnen und Bürger
- Organisationen und Stiftungen
- Unternehmen

Warum das Ganze?

Durch die Aktion soll eine Gesellschaft unterstützt werden, in der Bürger aktiv am öffentlichen Leben teilnehmen. Eine wirksame Politik für ehrenamtliche Arbeit soll ermöglicht werden, und das nicht nur in einzelnen, sondern in allen Bereichen der Politik.

Was soll sich verändern?

Politiker aus den Gemeinderäten, Landtagen und dem Bundestag sollen sich besser abstimmen und besser zusammenarbeiten als bisher.

Organisatoren der ehrenamtlichen Arbeit soll angeboten werden, bei der Politik für ehrenamtliche Arbeit mitzuwirken. Sie sollen die Politik für ehrenamtliche Arbeit gemeinsam mit den Politikern entwickeln, gestalten und umsetzen.

Die **Bürger** sollen mit Hilfe der Aktion einen Eindruck davon bekommen, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit für unsere Gesellschaft ist. Gleichzeitig soll der Austausch zwischen unterschiedlichen Gruppen in unserer Gesellschaft verbessert werden.

Kernbotschaften:

1. Als ehrenamtliche Arbeit bezeichnet man freiwillige Arbeit, ohne Bezahlung und für eine gute Sache.
2. Die Aktion „Bürger-Beteiligung“/„ZivilEngagement“ hat laut dem Text verschiedene, offizielle Ziele: Mehr Menschen zu ehrenamtlicher Arbeit zu motivieren, den Austausch zwischen Politikern zu verbessern, die sich um ehrenamtliche Tätigkeiten kümmern, die Bedingungen für ehrenamtliche Arbeit zu verbessern.
3. Zum Start der Aktion „Bürger-Beteiligung“/„ZivilEngagement“ wurden Projekte aus verschiedenen Bereichen ausgewählt.
4. Bei der Aktion „Bürger-Beteiligung“/„ZivilEngagement“ geht es in erster Linie darum, dass es eine große Auswahl an Möglichkeiten gibt, damit für jeden etwas dabei ist.
5. Zur Aktion „Bürger-Beteiligung“/„ZivilEngagement“ gehören verschiedene Maßnahmen, z.B. ehrenamtliche Projekte, Werbung für ehrenamtliche Beteiligung und die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten.
6. Die Aktion „Bürger-Beteiligung“/„ZivilEngagement“ richtet sich an Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Organisationen und Stiftungen, die auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen sind und.
7. Die Aktion „Bürger-Beteiligung“/„ZivilEngagement“ wird durchgeführt, um eine Gesellschaft zu unterstützen, in der Bürger aktiv am öffentlichen Leben teilnehmen.

8. Die Aktion „Bürger-Beteiligung“/„ZivilEngagement“ will bewirken, dass die Politiker aus Gemeinderäten, Landtagen und dem Bundestag besser zusammenarbeiten.
9. Die Aktion „Bürger-Beteiligung“/„ZivilEngagement“ will erreichen, dass Organisationen, die ehrenamtliche Arbeit benötigen, in die Politik für ehrenamtliche Arbeit miteinbezogen werden.
10. Ein wichtiges Ziel der Aktion „Bürger-Beteiligung“/„ZivilEngagement“ ist es, dass Bürger merken, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit für die Gesellschaft ist.

11.3.4 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Original-Text:

Bürger haben ein "Recht auf saubere Luft".

Bundesumweltministerium begrüßt Leipziger Urteil.

Das Bundesumweltministerium begrüßt die heutige Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig, nach der Anwohner einer Durchgangsstraße grundsätzlich Anspruch auf Verkehrsbeschränkungen zum Schutz vor überhöhten Feinstaubbelastungen haben.

"Mit dieser höchstrichterlichen Entscheidung ist ein Prinzip des deutschen Luftqualitätsrechts bestätigt worden", sagte der Staatssekretär im Bundesumweltministerium Matthias Machnig. "Das führt zu mehr Rechtssicherheit und stärkt den Gesundheitsschutz."

Das Bundesverwaltungsgericht hat in seiner heutigen Entscheidung einen Anspruch des Betroffenen auf Einschreiten der Behörden bei gesundheitsrelevanten Grenzwertüberschreitungen bejaht. Die zuständigen Behörden hatten entgegen ihrer aus dem Bundes-Immissionsschutzgesetz folgenden Verpflichtung keinen Aktionsplan zur Einhaltung der Grenzwerte aufgestellt. Das Gericht hat klargestellt, dass die fehlende Aufstellung eines erforderlichen Aktionsplans nicht von der Verpflichtung zur Einhaltung der Grenzwerte befreit. Der Betroffene kann verlangen, dass die Behörden bei gesundheitsrelevanten Grenzwertüberschreitungen Maßnahmen ergreifen.

Dieses Ergebnis entspricht der Zielsetzung des § 45 1 Bundes-Immissionsschutzgesetz. Um zu verhindern, dass sich die zuständigen Behörden ihrer Pflicht zur Einhaltung der Grenzwerte dadurch entziehen, dass sie keinen Luftreinhalte- oder Aktionsplan aufstellen, enthält das Gesetz die Pflicht, dass die Behörden die zur Einhaltung der Grenzwerte erforderlichen Maßnahmen ergreifen, auch wenn kein Luftreinhalte- oder Aktionsplan aufgestellt ist.

Optimierter Text:

Bürger haben ein Recht auf saubere Luft

Neues Urteil schützt die Gesundheit

In Durchgangsstraßen ist die Luft durch den starken Autoverkehr häufig durch Feinstaub belastet. Das kann ab einem bestimmten Wert schädlich für die Gesundheit der Anwohner sein. Mit dem heutigen Urteil des Bundesverwaltungsgerichts wurden die Rechte solcher Anwohner jetzt gestärkt. Sie haben ab sofort einen Anspruch darauf, dass der Verkehr in solchen

Durchgangsstraßen beschränkt wird. Diese Beschränkung soll die Belastung durch Feinstaub senken.

Das Bundesministerium für Umwelt lobt dieses Urteil: „Mit dieser höchstrichterlichen Entscheidung ist ein Prinzip des deutschen Luftqualitätsrechts bestätigt worden“, sagte der Staatssekretär im Bundesumweltministerium Matthias Machnig. „Das führt zu mehr Rechtssicherheit und stärkt den Gesundheitsschutz.“

Grund für das Urteil: Die Behörden hielten sich nicht an ihre Pflichten

Das Gesetz zum Schutz vor Luftverunreinigung, Geräuschen und Erschütterungen (Immissionsschutzgesetz) verpflichtete die zuständigen Behörden bereits vor dem Urteil, dazu, die Grenzwerte der Feinstaub-Belastung zu kontrollieren und für ihre Einhaltung zu sorgen. Hierzu sollten die Behörden geeignete Maßnahmen entwickeln. Da sie dies aber nicht taten, wurden die Feinstaub-Grenzwerte auch nicht überprüft. Deshalb wurde das Gerichtsverfahren eingeleitet.

Nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts müssen die Behörden nun auch ohne Maßnahmenplan eingreifen, wenn die Belastung durch Feinstaub für die Gesundheit schädlich für die Anwohner ist. Anwohner, die von zu hohen Feinstaub-Werten betroffen sind, haben jetzt also deutlich mehr Rechte. Zum Beispiel können sie die Behörden zum Handeln auffordern, falls diese nicht von selbst tätig werden. Die zuständigen Behörden können ihre Verpflichtung also nicht mehr umgehen, indem sie keinen Maßnahmenplan zur Senkung der Feinstaub-Belastung aufstellen. Sie müssen auch ohne solch einen Plan eingreifen.

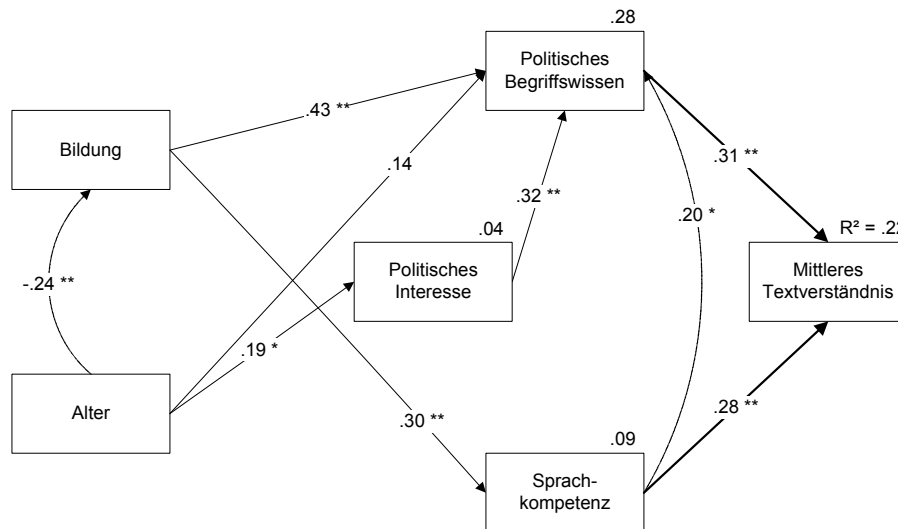
Kernbotschaften:

1. Zu viel Feinstaub in der Luft ist gefährlich für die Gesundheit.
2. Dieses Problem besteht v.a. in stark befahrenen Durchgangsstraßen, weil der Feinstaub von den Autos produziert wird.
3. Durch das neue Urteil haben Anwohner in stark befahrenen Straßen deshalb jetzt ein Recht auf Verkehrsbeschränkungen, damit die Feinstaubbelastung dort wieder sinkt.
4. Die Behörden erstellten keine Maßnahmenpläne für die Durchsetzung der Feinstaub-Grenzwerte, deshalb wurden auch bei Überschreitungen der Werte nichts unternommen.
5. Die Behörden waren aber schon vor dem Urteil gesetzlich zur Kontrolle und Durchsetzung der Feinstaub-Grenzwerte verpflichtet.
6. Weil die Behörde ihren gesetzlichen Pflichten nicht nachkamen, wurde dann Gerichtsverfahren eingeleitet.
7. Nach dem neuen Gesetz müssen die Behörden auch dann die Einhaltung der Feinstaub-Grenzwerte durchsetzen, wenn sie davor keinen Maßnahmenplan dafür erstellt haben.
8. Nach dem alten Gesetz konnten die Behörden ihre Verpflichtungen umgehen, indem sie einfach keine Maßnahmenpläne für die Durchsetzung der Feinstaub-Grenzwerte erstellten.
9. Nach dem neuen Gesetz haben Anwohner, die von überhöhten Feinstaub-Werten betroffen sind, nun das Recht, die Behörden zur Durchsetzung der Grenzwerte aufzufordern.
10. Durch das neue Urteil wurden also die Rechte der Anwohner, die von hohen Feinstaub-Werten betroffen sind, gestärkt.

11.4 Pfadmodelle mit Korrelationen

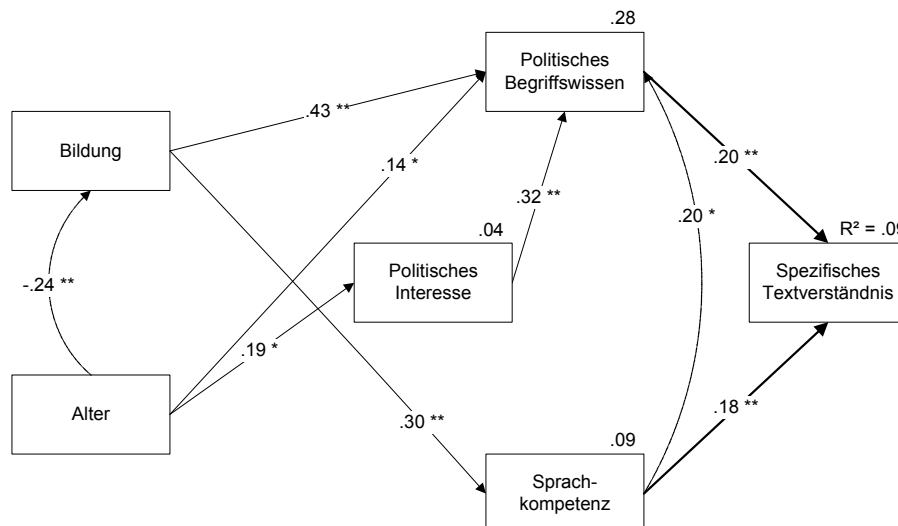
11.4.1 Ungewichtetes Textverständnis

Abbildung 134: Pfadmodell zum mittleren Textverständnis



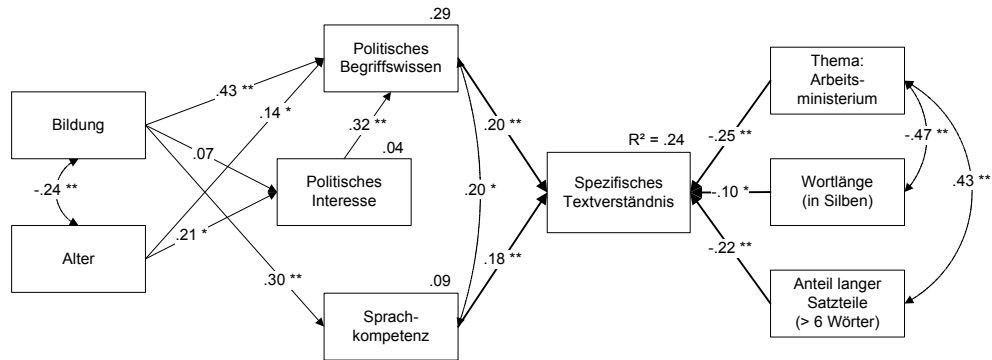
N = 227; Chi-Quadrat = 4,104; df = 6, p = .663; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 135: Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis



N = 908; Chi-Quadrat = 10,275; df = 6, p = .114; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

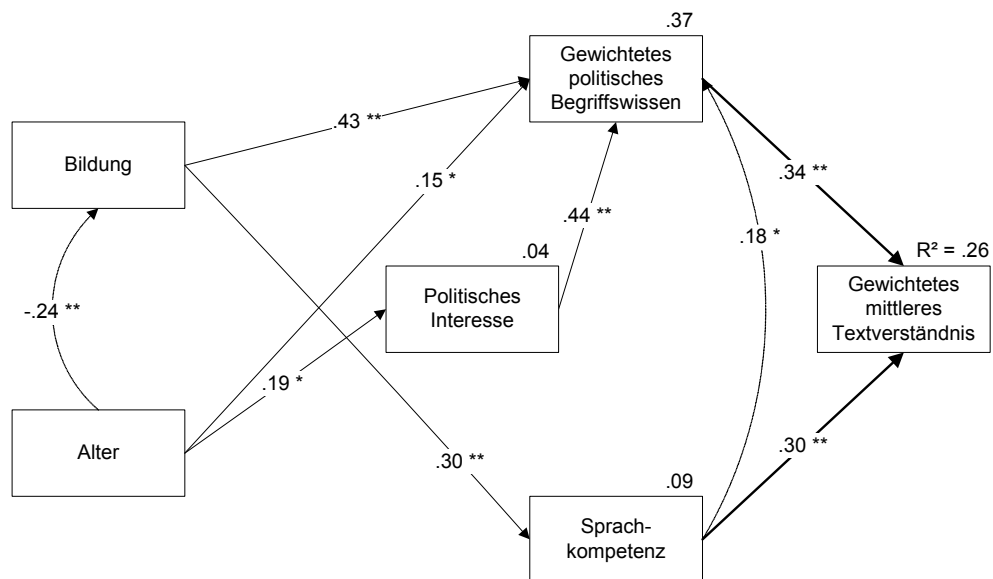
Abbildung 136: Erweitertes Pfadmodell zum spezifischen Textverständnis (mit Textparametern und Themeneinfluss)



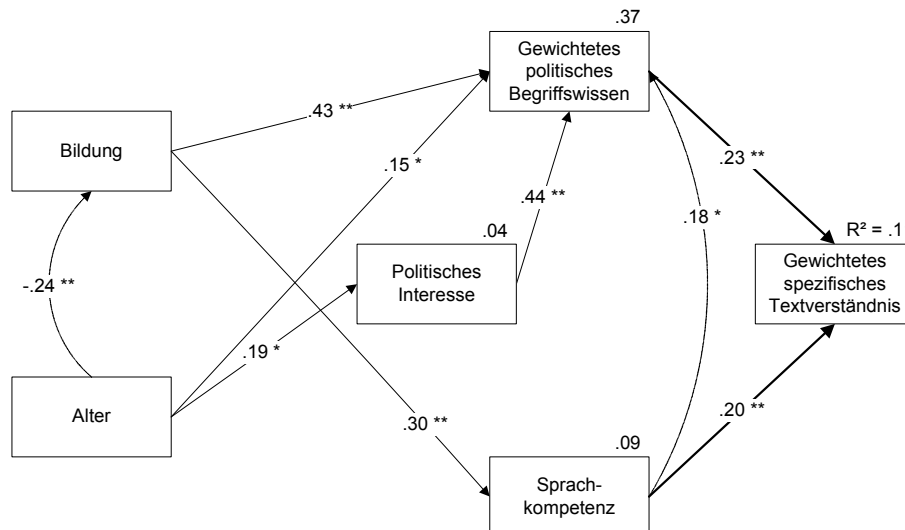
N = 908; Chi-Quadrat = 9,727; df = 21, p = .982; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

11.4.2 Gewichtetes Textverständnis

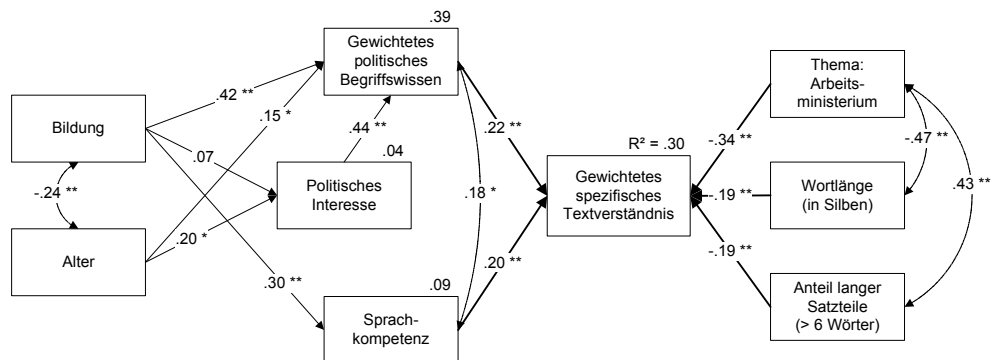
Abbildung 137: Pfadmodell zum mittleren Textverständnis (mit gewichteten Indizes)



N = 227; Chi-Quadrat = 4,912; df = 6, p = .555; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

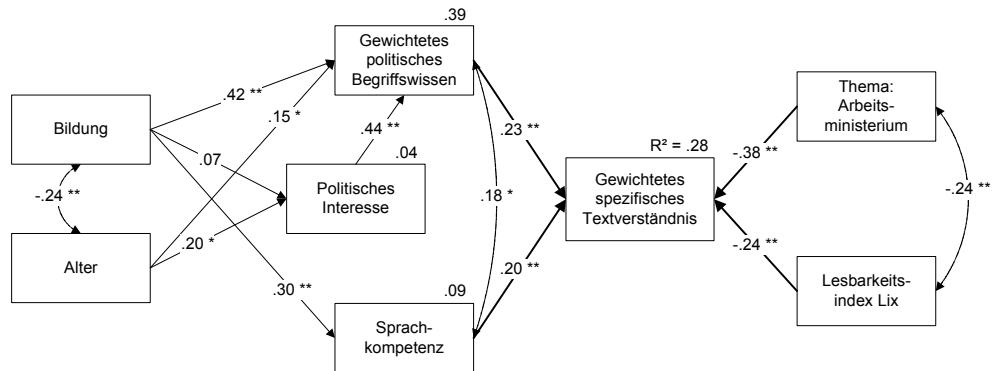
Abbildung 138: Pfadmodell zum stimuluspezifischen Textverständnis

N = 908; Chi-Quadrat = 11,428; df = 6, p = .076; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 139: Erweitertes Pfadmodell zum spezifischen gewichteten Textverständnis (mit Textparametern und Themeneinfluss)

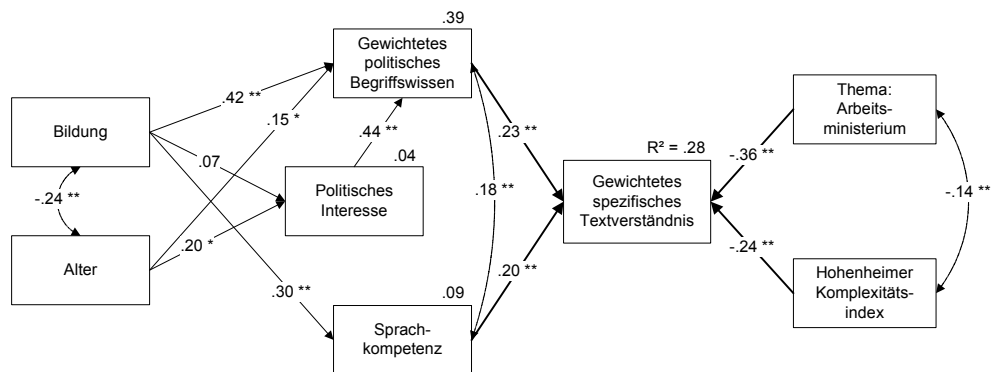
N = 908; Chi-Quadrat = 11,714; df = 21, p = .947; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 140: Erweitertes Pfadmodell zum spezifischen gewichteten Textverständnis (mit Lesbarkeitsformel und Themeneinfluss)



N = 908; Chi-Quadrat = 8,209; df = 15, p = .915; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

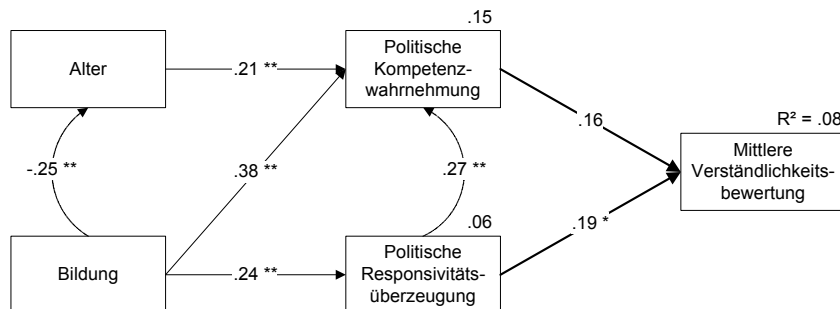
Abbildung 141: Modifiziertes Pfadmodell zum gewichteten Textverständnis (mit Komplexitätsindex und Themeneinfluss)



N = 908; Chi-Quadrat = 8,150; df = 15, p = .918; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix; ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05; keine Korrelationen (vgl. Anhang 11.4.2)

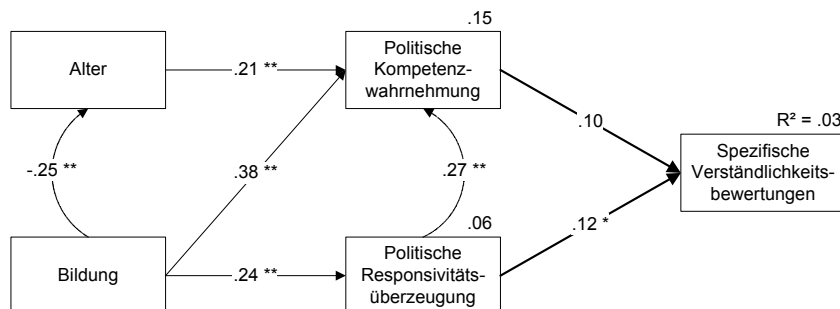
11.4.3 Retrospektive Verständlichkeitsbewertungen

Abbildung 142: Pfadmodell zur mittleren Verständlichkeitsbewertung



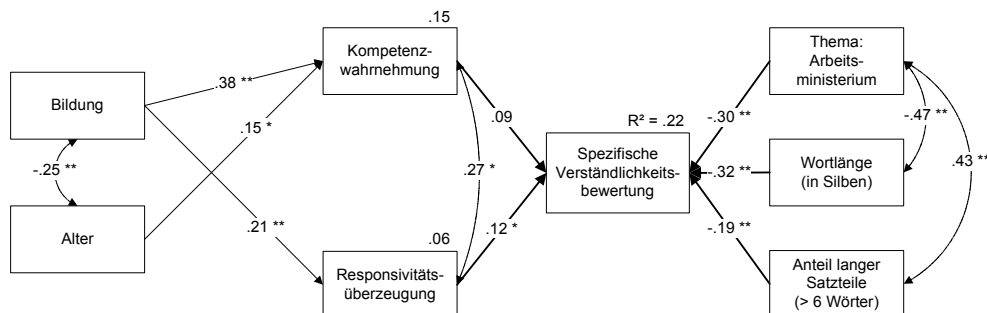
N = 227; Chi-Quadrat = 1,604; df = 3, p = .658; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 143: Pfadmodell zur stimuluspezifischen Verständlichkeitsbewertung



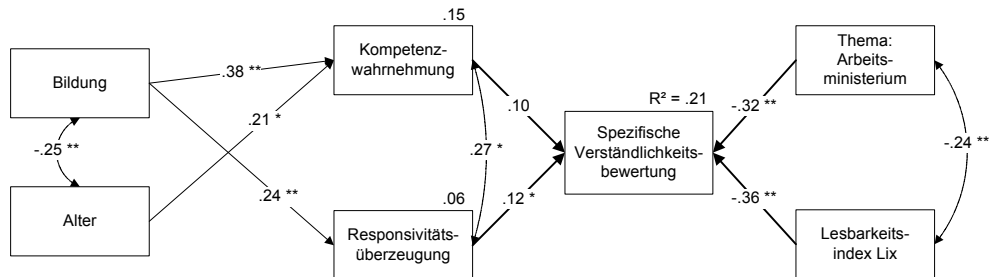
N = 908; Chi-Quadrat = 10,274; df = 5, p = .068; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 144: Erweitertes Pfadmodell zu den spezifischen Verständlichkeitsbewertungen (mit Textparametern und Themeneinfluss)



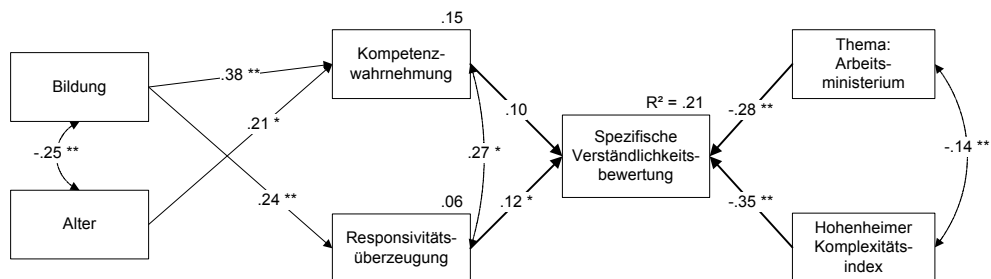
N = 908; Chi-Quadrat = 6,382; df = 16, p = .983; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 145: Erweitertes Pfadmodell zu den spezifischen Verständlichkeitsbewertungen (mit Lesbarkeitsformel und Themeneinfluss)



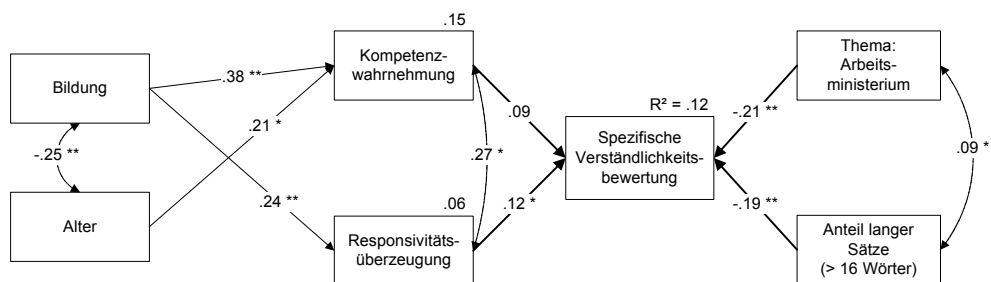
N = 908; Chi-Quadrat = 2,979; df = 11, p = .991; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 146: Modifiziertes Pfadmodell zur spezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Komplexitätsindex und Themeneinfluss)



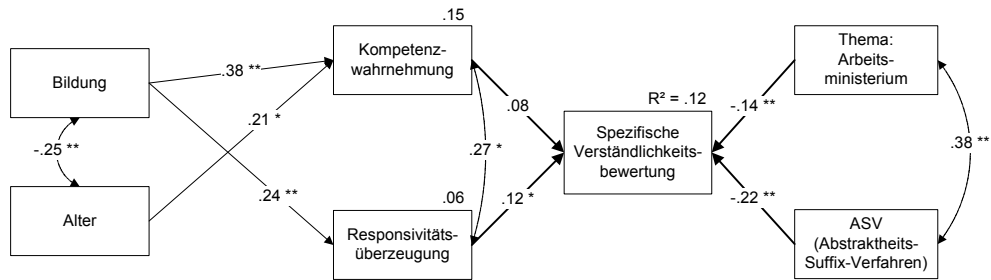
N = 908; Chi-Quadrat = 2,882; df = 11, p = .992; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 147: Modifiziertes Pfadmodell zur spezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit Anteil langer Sätze und Themeneinfluss)



N = 908; Chi-Quadrat = 7,580; df = 11, p = .750; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

Abbildung 148: Modifiziertes Pfadmodell zur spezifischen Verständlichkeitsbewertung (mit ASV-Formel und Themeneinfluss)



N = 908; Chi-Quadrat = 9,628; df = 11, p = .564; Maximum Likelihood-Schätzung; Kovarianzmatrix;
 ** sig. bei p < .001; * sig. bei p < .01; sonst: sig. bei p < .05

11.5 Kontrastgruppenvergleiche zum gewichteten Textverständnis

Abbildung 149: Mittleres gewichtetes Textverständnis bei den Stimuli nach Sprachkompetenz

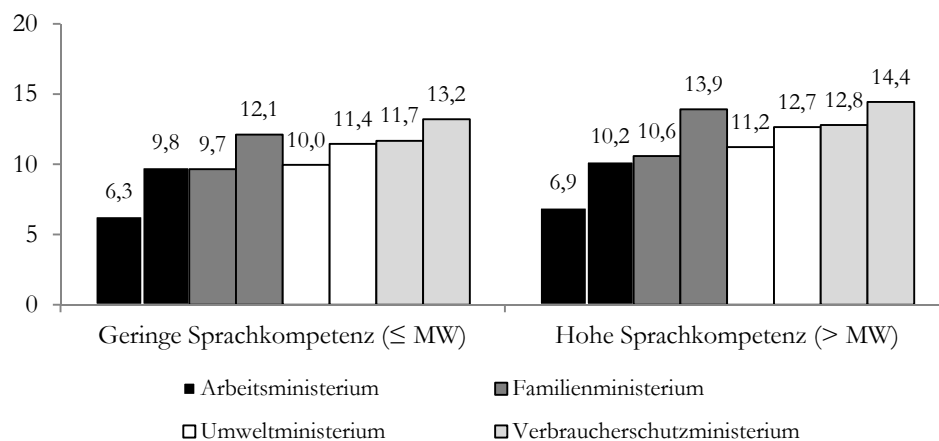


Abbildung 150: Mittleres gewichtetes Textverständnis bei den Stimuli nach Begriffswissen

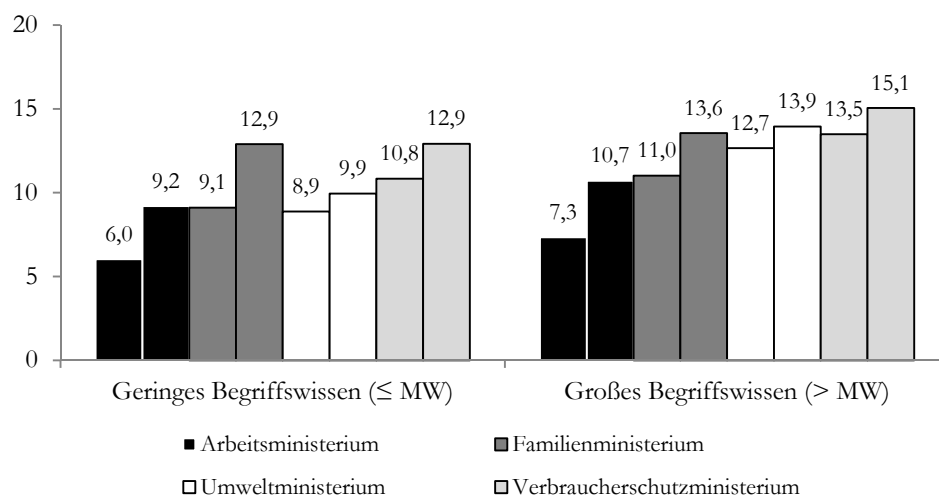
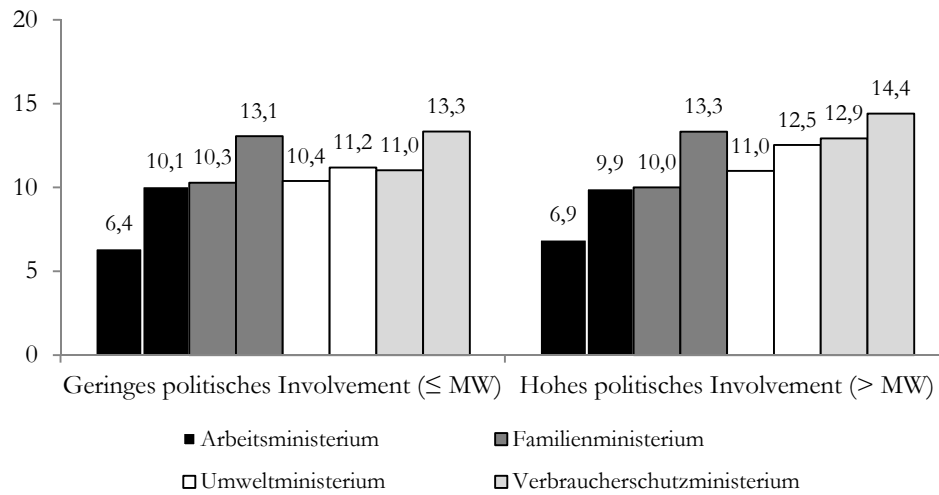
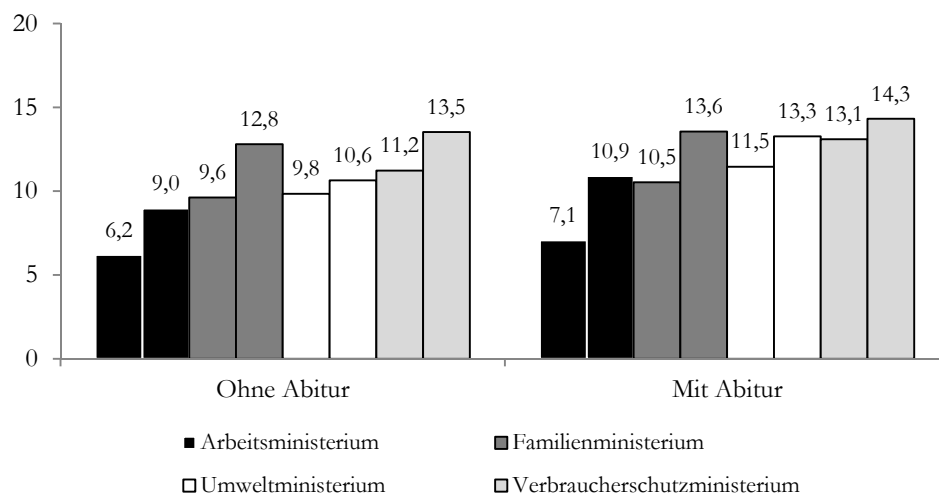


Abbildung 151: Mittleres gewichtetes Textverständnis bei den Stimuli nach Involvement**Abbildung 152:** Mittleres gewichtetes Textverständnis bei den Stimuli nach Schulbildung

11.6 Einfluss der Textmerkmale auf das Textverständnis (vollständig)

Tabelle 96: Alle Vorhersagen der Optimierungseffekte durch die Textparameter (ungewichtetes Textverständnis)

Textparameter	Differenz zu Rezipientendaten (in Prozentpunkten)				
	Arbeit	Familie	Umwelt	Verbraucher- schutz	Ø
Wortlänge (in Silben)	0,03	0,02	0,16	0,03	0,06
Anteil Wörter der Wortliste IDS Top1000	0,05	0,02	0,13	0,06	0,07
Wortlänge (in Buchstaben)	0,03	0,07	0,15	0,01	0,07
Anteil der 500 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,08	0,05	0,16	0,00	0,07
Anteil der 300 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,11	0,09	0,13	0,00	0,08
Anteil der 2000 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,03	0,02	0,23	0,06	0,09
Anteil Wörter der Wortliste Orientierungswortschatz Naumann	0,10	0,02	0,20	0,03	0,09
Anteil der 1000 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,07	0,01	0,24	0,04	0,09
Anteil Wörter der Wortliste IDS Top300	0,11	0,02	0,26	0,03	0,10
Type-Token-Ratio IV: MSTTR-10 der Substantive	0,19	0,14	0,05	0,05	0,11
Type-Token-Ratio II: MSTTR-100 (Basis: Grundformen)	0,22	0,15	0,04	0,07	0,12
Type-Token-Ratio V: MSTTR-10 der Verben	0,19	0,13	0,13	0,05	0,12
Type-Token-Ratio III: MSTTR-10 der Inhaltswörter	0,22	0,18	0,03	0,09	0,13
Anteil Satzteile mit mehr als 6 Wörtern	0,12	0,28	0,07	0,07	0,13
Satzteillänge (in Wörtern)	0,09	0,03	0,21	0,31	0,16
Anteil Wörter mit mehr als 6 Buchstaben	0,22	0,11	0,35	0,05	0,18
Anteil Adjektive und Adverben	0,23	0,13	0,27	0,12	0,19
Lix	0,15	0,21	0,35	0,17	0,22
Anteil Verben und Verbzusätze	0,04	0,18	0,15	0,65	0,26
Verhältnis Verben/Substantive	0,10	0,17	0,35	0,55	0,29
Anteil Wörter mit mehr als 2 Silben	0,51	0,14	0,58	0,09	0,33
Satzteillänge (in Buchstaben)	0,39	0,12	0,45	0,46	0,35
Anteil Wörter mit mehr als 8 Buchstaben	0,55	0,13	0,51	0,24	0,36
Satzteillänge (in Silben)	0,39	0,17	0,45	0,49	0,38
Dritte Wiener Sachtextformel	0,44	0,27	0,60	0,21	0,38
Erste Wiener Sachtextformel	0,45	0,27	0,59	0,21	0,38
Zweite Wiener Sachtextformel	0,47	0,29	0,60	0,20	0,39
Satzlänge (in Wörtern)	0,01	0,65	0,36	0,57	0,40
Anteil Satzteile mit mehr als 9 Wörtern	0,40	0,11	0,87	0,46	0,46
G-Smog neu	0,37	0,53	0,60	0,40	0,48
Anteil Wörter mit mehr als 10 Buchstaben	1,11	0,06	0,87	0,28	0,58
Anteil Satzteile mit mehr als 10 Wörtern	0,95	0,25	0,66	0,67	0,63
Satzlänge (in Buchstaben)	0,28	0,88	0,63	0,74	0,63
Satzlänge (in Silben)	0,29	0,97	0,63	0,78	0,67
Anteil Wörter mit mehr als 4 Silben	1,74	0,58	0,74	0,33	0,85
Anteil Wörter mit mehr als 3 Silben	2,08	0,60	0,32	0,44	0,86
Anteil Sätze mit mehr als 2 Satzteilen	0,22	3,25	0,09	0,02	0,89

Anteil Wörter der Terminologieliste Fremdwörter	2,85	0,24	0,59	0,10	0,94
FDK-Index	0,96	1,28	1,23	0,88	1,09
Anteil Sätze mit mehr als 14 Wörtern	0,12	2,61	0,87	0,81	1,10
Amstad	0,70	2,29	1,18	1,15	1,33
Handformel von Dickses/Steiwer (Grundlage: Grundformen)	1,00	1,25	2,91	1,77	1,73
Genaue Formel von Tränkle/Bailer	1,24	0,64	3,33	2,34	1,89
Anteil Sätze mit mehr als 18 Wörtern	1,33	6,80	1,34	2,24	2,93
Kölner Verständlichkeitsindex für Sprache	1,53	2,42	1,66	16,96	5,64
Dickses/Steiwer (Grundlage: Wortfor- men)	1,44	1,68	16,43	3,15	5,67
Anteil Sätze mit mehr als 20 Wörtern	3,39	14,80	0,87	7,24	6,57

Tabelle 97: Alle Vorhersagen der Optimierungseffekte durch die Textparameter (gewichtetes Textverständnis)

Textparameter	Differenz zu Rezipientendaten (in Prozentpunkten)				
	Arbeit	Familie	Umwelt	Verbraucher- schutz	Ø
Anteil Wörter mit mehr als 6 Buchstaben	0,03	0,00	0,27	0,00	0,08
Anteil Satzteile mit mehr als 6 Wörtern	0,12	0,17	0,01	0,12	0,11
Anteil Wörter der Wortliste IDS Top1000	0,30	0,09	0,05	0,01	0,11
Wortlänge (in Silben)	0,27	0,13	0,08	0,02	0,12
Anteil der 2000 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,28	0,08	0,15	0,01	0,13
Wortlänge (in Buchstaben)	0,28	0,18	0,07	0,04	0,14
Anteil der 1000 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,31	0,10	0,16	0,01	0,15
Lix	0,10	0,10	0,27	0,12	0,15
Anteil der 500 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,32	0,16	0,08	0,05	0,15
Anteil Wörter der Wortliste Orientie- rungswortschatz Naumann	0,35	0,13	0,12	0,02	0,16
Anteil Wörter der Wortliste IDS Top300	0,36	0,09	0,18	0,02	0,16
Anteil der 300 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,36	0,20	0,05	0,05	0,16
Satzteillänge (in Wörtern)	0,15	0,14	0,13	0,27	0,17
Anteil Wörter mit mehr als 2 Silben	0,26	0,04	0,50	0,05	0,21
Satzlänge (in Satzteilen)	0,56	0,27	0,00	0,04	0,22
TTR (Grundformen), textlängenunab- hängig	0,47	0,25	0,04	0,12	0,22
Type-Token-Ratio IV: MSTTR-10 der Substantive	0,44	0,25	0,13	0,09	0,23
Satzteillänge (in Buchstaben)	0,14	0,01	0,37	0,42	0,23
Anteil Wörter mit mehr als 8 Buchstaben	0,31	0,02	0,43	0,19	0,24
Type-Token-Ratio V: MSTTR-10 der Verben	0,43	0,24	0,21	0,10	0,24
Type-Token-Ratio III: MSTTR-10 der Inhaltswörter	0,46	0,29	0,11	0,14	0,25
Satzteillänge (in Silben)	0,14	0,06	0,37	0,44	0,26
Dritte Wiener Sachtextformel	0,19	0,16	0,52	0,16	0,26
Erste Wiener Sachtextformel	0,20	0,16	0,51	0,16	0,26
Zweite Wiener Sachtextformel	0,23	0,18	0,52	0,15	0,27
Anteil Adjektive und Adverben	0,47	0,23	0,35	0,07	0,28

Anteil Verben und Verbzusätze	0,21	0,29	0,07	0,60	0,29
Verhältnis Verben/Substantive	0,15	0,28	0,27	0,50	0,30
Anteil Satzteile mit mehr als 9 Wörtern	0,15	0,00	0,79	0,41	0,34
G-Smog neu	0,12	0,43	0,52	0,35	0,35
Satzlänge (in Wörtern)	0,24	0,54	0,28	0,52	0,39
Anteil Wörter mit mehr als 10 Buchstaben	0,86	0,05	0,79	0,23	0,48
Anteil Satzteile mit mehr als 10 Wörtern	0,70	0,14	0,58	0,62	0,51
Satzlänge (in Buchstaben)	0,04	0,77	0,55	0,69	0,51
Satzlänge (in Silben)	0,04	0,86	0,56	0,73	0,55
Anteil Wörter mit mehr als 4 Silben	1,49	0,47	0,66	0,28	0,73
Anteil Wörter mit mehr als 3 Silben	1,83	0,49	0,24	0,39	0,74
Anteil Sätze mit mehr als 3 Satzteilen	0,72	0,31	0,79	1,36	0,79
Anteil Wörter der Terminologieliste Fremdwörter	2,60	0,14	0,67	0,05	0,86
Anteil Sätze mit mehr als 2 Satzteilen	0,47	3,14	0,17	0,03	0,95
FDK-Index	0,72	1,18	1,15	0,83	0,97
Anteil Sätze mit mehr als 14 Wörtern	0,37	2,50	0,79	0,76	1,11
Amstad	0,45	2,18	1,10	1,10	1,21
Handformel von Dickes/Steiner (Grundlage: Grundformen)	0,76	1,14	2,83	1,72	1,61
Genaue Formel von Tränkle/Bailer	0,99	0,53	3,25	2,29	1,76
Anteil Sätze mit mehr als 16 Wörtern	0,84	1,56	5,10	0,59	2,02
Anteil Sätze mit mehr als 18 Wörtern	1,08	6,69	1,27	2,19	2,81
Kölner Verständlichkeitsindex für Sprache	1,28	2,32	1,58	16,91	5,52
Dickes/Steiner (Grundlage: Wortformen)	1,20	1,57	16,35	3,10	5,55
Anteil Sätze mit mehr als 20 Wörtern	3,14	14,69	0,79	7,19	6,45

11.7 Einfluss der Textmerkmale auf die Verständlichkeitsbewertungen (vollständig)

Tabelle 98: Alle Vorhersagen der Optimierungseffekte durch die Textparameter (Verständlichkeitsbewertungen)

Textparameter	Differenz zu Rezipientendaten (in Prozentpunkten)				
	Arbeit	Familie	Umwelt	Verbraucher-schutz	Ø
Anteil Wörter mit mehr als 6 Buchstaben	0,04	0,07	0,14	0,03	0,07
Lix	0,11	0,04	0,14	0,09	0,09
Anteil der 2000 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,29	0,15	0,02	0,01	0,12
Anteil Satzteile mit mehr als 6 Wörtern	0,13	0,10	0,14	0,15	0,13
Anteil Wörter der Wortliste IDS Top1000	0,31	0,15	0,08	0,02	0,14
Anteil der 1000 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,32	0,17	0,03	0,04	0,14
Wortlänge (in Silben)	0,28	0,20	0,06	0,05	0,15
Satzteillänge (in Wörtern)	0,16	0,21	0,01	0,24	0,15
Anteil Wörter der Wortliste Orientierungswortschatz Naumann	0,36	0,20	0,01	0,05	0,15
Anteil Wörter der Wortliste IDS Top300	0,36	0,16	0,05	0,05	0,16
Wortlänge (in Buchstaben)	0,28	0,25	0,06	0,06	0,16
Anteil Wörter mit mehr als 2 Silben	0,26	0,03	0,37	0,02	0,17
Anteil der 500 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,33	0,23	0,05	0,07	0,17
Dritte Wiener Sachtextformel	0,18	0,09	0,39	0,13	0,20
Satzteillänge (in Silben)	0,14	0,00	0,24	0,41	0,20
Anteil der 300 häufigsten Wörter nach Bamber/Vanecek	0,37	0,27	0,09	0,08	0,20
Erste Wiener Sachtextformel	0,19	0,10	0,38	0,13	0,20
Anteil Wörter mit mehr als 8 Buchstaben	0,30	0,05	0,30	0,16	0,20
Satzteillänge (in Buchstaben)	0,13	0,06	0,24	0,39	0,20
Zweite Wiener Sachtextformel	0,22	0,12	0,39	0,12	0,21
Verhältnis Verben/Substantive	0,16	0,35	0,14	0,47	0,28
TTR (Grundformen), textlängenunabhängig	0,47	0,32	0,17	0,15	0,28
Anteil Substantive und Eigennamen	0,46	0,36	0,09	0,23	0,29
Anteil Präpositionen und Postpositionen	0,10	0,71	0,20	0,15	0,29
Anteil Wörter mit mehr als 1 Silbe	0,42	0,30	0,25	0,18	0,29
G-Smog neu	0,11	0,36	0,39	0,32	0,30
Anteil Verben und Verbzusätze	0,21	0,36	0,06	0,57	0,30
Anteil Satzteile mit mehr als 9 Wörtern	0,15	0,06	0,66	0,38	0,31
Anteil Adjektive und Adverben	0,48	0,30	0,48	0,04	0,33
Anteil Sätze mit mehr als 1 Satzteil	0,53	0,18	0,58	0,02	0,33
Satzlänge (in Wörtern)	0,25	0,47	0,15	0,49	0,34
Anteil Wörter mit mehr als 12 Buchstaben	0,10	0,10	0,28	0,89	0,34
Anteil Satzteile mit mehr als 10 Wörtern	0,70	0,07	0,45	0,60	0,45
Satzlänge (in Buchstaben)	0,03	0,70	0,42	0,67	0,45
Anteil Wörter mit mehr als 10 Buchstaben	0,85	0,12	0,66	0,20	0,46
Satzlänge (in Silben)	0,03	0,80	0,42	0,70	0,49
Anteil Wörter mit mehr als 4 Silben	1,48	0,40	0,53	0,26	0,67
Anteil Wörter mit mehr als 3 Silben	1,82	0,42	0,11	0,36	0,68
Anteil Koordinierende Konjunktionen	1,09	0,99	0,11	1,04	0,81

FDK-Index	0,71	1,11	1,01	0,80	0,91
Anteil Satzteile mit mehr als 12 Wörtern	2,27	0,32	0,43	0,77	0,95
Anteil Sätze mit mehr als 14 Wörtern	0,38	2,43	0,66	0,73	1,05
Amstad	0,45	2,11	0,97	1,07	1,15
Handformel von Dickes/Steiwer (Grundlage: Grundformen)	0,75	1,07	2,70	1,69	1,55
Genaue Formel von Tränkle/Bailer	0,98	0,46	3,12	2,26	1,71
Anteil Sätze mit mehr als 16 Wörtern	0,83	1,49	4,97	0,62	1,98
Anteil Sätze mit mehr als 18 Wörtern	1,07	6,62	1,13	2,16	2,75
Kölner Verständlichkeitsindex für Sprache	1,27	2,25	1,45	16,88	5,46
Dickes/Steiwer (Grundlage: Wortfor- men)	1,19	1,50	16,21	3,07	5,49
Anteil Sätze mit mehr als 20 Wörtern	3,13	14,62	0,66	7,16	6,39

12 Weitere Anhänge

12.1 Texte für die Reliabilitätsanalysen zum dimensional und prozeduralen Ansatz

Text 1: Video-Podcast von Kurt Beck

Guten Tag meine Damen und Herren! Dieser Tage hat die Bundesregierung den so genannten Armuts- und Reichtumsbericht vorgelegt. Dabei ist insbesondere ins Auge fallend: Es gibt immer mehr Menschen, die unter diese Armutsgrenze fallen. Jeder Achte ist in diesem Einkommensbereich. Und wenn wir nicht gute Kindergeldleistungen hätten und andere sozialen Transfers, dann wäre sogar jeder Vierte in Deutschland, die oder der als arm gelten würde.

Das wollen wir so nicht stehen lassen. Und deshalb werden wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten darum kämpfen, dass Menschen Arbeit haben und dass sie von ihrer Arbeit auch leben können. Denn wenn nicht Mindestlöhne eingeführt werden, dann werden immer mehr Menschen zu Löhnen arbeiten müssen, von denen man nicht leben kann, also zusätzlich zum Sozialamt gehen müssen, um nicht als arm zu gelten.

Schließlich sehen wir, dass gerade auch junge Frauen, die allein erziehend sind, eine solche Notsituation sehr häufig erleben müssen. Und deshalb unsere Forderung in dem Bereich von Familien mit Kindern: Keine Gebühren in Kindergärten, entsprechende Hilfen des Staates wenn die Kinder eingeschult werden, keine Studiengebühren, damit diese Kinder nicht ausgeschlossen werden von den Zukunftschancen, die Bildung eröffnet. Das alles sind Forderungen, die genau in den Kern der Vermeidung von Armut heute und morgen zielen.

Und eins will ich noch hinzufügen. Wenn wir Mini-Löhne zulassen weiterhin, dann werden immer mehr ältere Menschen in Armut fallen. Denn niedrige Löhne, das heißt wenig Sozialversicherungsbeiträge, das heißt ein niedriger Rentenanspruch für die Betroffenen selber, aber auch: weniger Einnahmen für die Rentenkassen und damit weniger Rente für alle.

Diese Teufelskreise müssen durchbrochen werden und unsere Programmatik sieht dies vor. Dafür werden wir kämpfen, auch in den kommenden Wochen, Monaten und Jahren. Und dazu brauchen wir Unterstützung. Wir dürfen uns nicht ablenken lassen. Als würden Steuererleichterungen etwas bringen. Das ist für die, die arm sind, ohnehin keine Chance, weil sie keine Steuern bezahlen. Und für diejenigen, die im mittleren Einkommenssegment sind, werden es Minimalbeträge sein. Aber für die ganz Reichen, da werden es riesige Entlastungen sein.

Und deshalb: Lieber im Bereich der Sozialbeiträge nach unten, lieber direkte Hilfen über beitragsfreie Kindergärten et cetera wie gesagt, weil das bei den Menschen, bei den Familien, unmittelbar ankommt. Darum geht es uns. Also Gerechtigkeit, Vernunft und Bezahlbarkeit dieser ganzen Anstrengungen müssen in einer ausgewogenen Balance sein. In diesem Sinne: Gerechtigkeit gilt für uns Sozialdemokraten.

Text 2: Video-Podcast von Oskar Lafontaine

Willkommen bei der Fraktion die Linke! In den letzten Monaten konnten wir beobachten, dass die anderen Parteien Programmpunkte von uns übernehmen. Das begann beim gesetzlichen Mindestlohn. Wir sagen, wir brauchen einen gesetzlichen Mindestlohn, um den Fall der Löhne in Deutschland zu stoppen, einen gesetzlichen Mindestlohn wie in vielen anderen Staaten Europas. Mittlerweile sagen auch andere Parteien, das ist die richtige Antwort auf die wichtige Frage unserer Zeit: Was muss bezahlt werden, für eine anständige Arbeit?

Das setzt sich fort beim Arbeitslosengeld I: Mittlerweile wird das Arbeitslosengeld I länger gezahlt, wenn auch nicht so viel, wie die Linke gefordert hat und wie sie es für richtig hält. Das sehen wir auch bei den Renten. Wir, die Linke, sagen angesichts der Kaufkraftverluste der Rentnerinnen und Rentner wäre es gut, vier Prozent jetzt die Renten zu erhöhen. Die große Koalition wollte zunächst nur ein halbes Prozent geben. Jetzt hat sie sich immerhin durchgerungen, 1,1 Prozent den Rentnerinnen und Rentnern zu geben. Für uns zu wenig, aber immerhin ein kleiner Schritt.

Jetzt nehmen wir die Steuerpolitik. Seit längerem beantragen wir im Bundestag die Pendlerpauschale vom ersten Kilometer an wieder einzuführen. Die anderen haben das alle abgelehnt. Jetzt fordert die CSU es. Wir werden sehen, ob wir in diesem Jahr noch die Pendlerpauschale wiederbekommen.

Wir haben vorgeschlagen, Arbeitnehmer mit mittlerem Einkommen zu entlasten. Das wurde auch abgelehnt. Jetzt fordern es die anderen Parteien. Wir haben vorgeschlagen die schleichen-de Steuererhöhung durch die Inflation zu stoppen. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Jetzt fordern es die anderen Parteien. Und wir sind dafür, dass die Unternehmen entlastet werden, die investieren. Denn diejenigen müssen wir unterstützen. Wir brauchen keine Spekulationen.

Weil die anderen immer wieder sagen, wir die Linke wir hätten keine Programme, obwohl sie Programmpunkte von uns abschreiben, haben wir ein Faltblatt gedruckt. In diesem Faltblatt stehen 100 Initiativen der Fraktion die Linke. Wenn Sie sich für die Politik der Linken interessieren, können Sie gerne dieses Faltblatt anfordern. Ich danke ihnen, dass Sie uns angeklickt haben. Wenn Sie mehr wissen wollen, schauen Sie auf unsere Website.

Text 3: Video-Podcast von Angela Merkel

Als im vergangenen Jahr die schrecklichen Fälle von Kindesmisshandlungen und Kindestötungen bekannt wurden, da habe ich davon gesprochen, dass wir in unserer Gesellschaft eine Kultur des Hinsehens brauchen.

Inzwischen habe ich die Schirmherrschaft über ein Projekt übernommen, das, wie ich finde, beispielhaft ist für das ehrenamtliche Engagement in unserer Gesellschaft. Dies ist das Projekt Wellcome, ein Projekt, bei dem junge Eltern unterstützt werden in der ersten Phase der Kindererziehung, direkt nach der Geburt, durch ganz praktische Hilfeleistungen. Zum Beispiel dadurch, dass der jungen Mutter ein paar Stunden die Kinderbetreuung abgenommen wird, zum Beispiel dadurch, dass Arztbesuche begleitet werden oder praktische Tipps gegeben werden. Wellcome will in 250 Städten der Bundesrepublik Deutschland aktiv werden. Und ich werde nächste Woche Montag eine Station in Berlin Charlottenburg besuchen, um mir ein Bild von der praktischen Arbeit vor Ort zu machen.

Wir wissen: Ohne diese Art von Familienhilfe, wie es sie hundert- und tausendfach in unserer Gesellschaft gibt, wäre unsere Gesellschaft ärmer. Aber wir wissen auch: Ehrenamtliches Engagement alleine reicht nicht aus, sondern es muss zusammengehen mit staatlichen Hilfeleistungen.

Deshalb hat die Bundesregierung Maßnahmen beschlossen, bei der die Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten im Steuerrecht möglich ist. Wir haben einen entscheidenden Schritt im vergangenen Jahr getan, indem wir 4 Milliarden Euro zur Verfügung stellen in den nächsten Jahren, um die Betreuung von Kindern unter drei Jahren zu verbessern und im Jahre 2013 dann einen Rechtsanspruch für die Betreuung von unter Dreijährigen zu installieren. Zum gleichen Zeitpunkt werden wir für die Eltern, die zu Hause bleiben in dieser Phase, ein Betreuungsgeld anbieten. Und wir haben europäische Sozialfondsmittel dazu zur Verfügung gestellt, dass Betriebskindergärten für kleine und mittlere Betriebe geschaffen werden können. Und natürlich ist das Elterngeld eine Maßnahme der Bundesregierung, mit der wir auch die Vereinbarkeit der Erziehung mit der Erhaltung des eigenen Lebensstandards ermöglichen wollen.

Insgesamt gibt es also ein ganzes Maßnahmenbündel, um Eltern mit Kindern die Möglichkeit zu geben, in unserer Gesellschaft ein vernünftiges Leben zu führen. Wir wissen aber: Alleine kann der Staat durch Maßnahmen dies nicht erreichen. Um eine menschliche Gesellschaft zu haben, brauchen wir auch das ehrenamtliche Engagement. Deshalb danke ich Initiativen wie Wellcome von ganzem Herzen dafür, dass sie sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit einsetzen und anderen Menschen in ihrem Leben helfen.

Text 4: Video-Podcast von Guido Westerwelle

Liebe Besucherinnen und Besucher von YouTube! Wirtschaftsstudien zeigen in diesen Tagen, dass die Mittelschicht in Deutschland schrumpft. Seitdem die FDP auf Bundesebene nicht mehr regiert, wird die Mittelschicht dünner und die Schichten oben und unten werden breiter. Die Mittelschicht machte zu unseren liberalen Regierungszeiten etwa 62 Prozent der Bevölkerung aus, jetzt sind es gerade mal noch 54 Prozent. Das sind 5 Millionen Menschen, die in den letzten Jahren aus dieser Mittelschicht herausgerutscht sind. Das zeigt: Wenn wir Liberale nicht regieren, erodiert die Mittelschicht. Und wenn die Mitte schrumpft, wächst die Ungerechtigkeit. Es ist die Mittelschicht schließlich, die das Land trägt.

Diese negative Entwicklung ist nicht zwangsläufig, sondern das Ergebnis von Politik. Wer den Bürgern die Früchte des Aufschwungs durch eine maßlose Steuer- und Abgabenerhöhungspolitik nimmt, darf sich nicht wundern, wenn die große Mehrheit unseres Volkes fragt: Wo bleibt denn mein Aufschwung? Deswegen ist unsere Überzeugung, dass sich Leistung lohnen muss und dass soziale Gerechtigkeit der Leistungsgerechtigkeit folgt. Unser Programm für mehr Netto vom Brutto ist weit mehr als Steuerpolitik. Es ist ein Gebot der gesellschaftlichen Fairness, dass die Lasten für diejenigen, die in unserem Land den Karren ziehen, nicht immer schwerer gemacht werden.

Neueste Bildungsstudien zeigen: In keinem vergleichbaren Land entscheidet die soziale Herkunft stärker darüber, welche Bildungschancen ein junger Mensch hat als in Deutschland. Deutschland fällt zurück hinter die Zeit, in der wir Liberale Bildung als Bürgerrecht durchgesetzt haben. Bildung für alle ist die Voraussetzung für Wohlstand für alle. Wir brauchen keine Bildungspolitik, die mit Einheitsschulen alle Jugendlichen über einen Kamm schert, sondern

maßgeschneiderte Bildungsangebote, in der sich unterschiedliche Persönlichkeiten auch gut entwickeln können.

Gleichzeitig ist unser Bildungssystem nicht durchlässig genug. Es muss jedem jungen Menschen möglich sein, sich mit eigener Anstrengung den Erfolg zu erarbeiten. Mit unserer Politik für mehr Bildung, Wissenschaft und Forschung gehen wir diese wahre soziale Schieflage in Deutschland an und eröffnen Perspektiven. Selten hat das Bundesverfassungsgericht in so kurzer Zeit so häufig und so deutlich festgestellt, dass Regierungspolitik unsere Verfassung verletzt. Wenn Liberale nicht regieren, leiden die Bürgerrechte. Mit unserer Innen- und Rechtspolitik schaffen wir eine vernünftige Balance von Freiheit und Sicherheit.

Wir sind zuerst eine eigenständige Partei und erst in zweiter Linie Koalitionspartner von irgendjemandem. Koalitionsaussagen sind hilfreich für die Orientierung der Wählerinnen und Wähler. Für Ausschlussklauseln aber, außer gegenüber links und rechts außen, sehen wir in Zukunft keine Notwendigkeit. Wir wollen nicht zulassen, dass wir uns durch Ausschlussklauseln so einengen, dass dort, wo klare Mehrheiten nicht zustande kommen, plötzlich die Linkspartei der bestimmende Faktor einer Regierungsbildung wird. Deutschland ist immer gut damit gefahren, wenn es von der Mitte und nicht von den Rändern aus regiert wird.

Die Konsequenz für uns lautet: Wir Freien Demokraten können uns auf uns selbst und nur auf uns selbst verlassen, auf unser eigenes freiheitliches Programm, das sich eben von allen anderen Parteien unterscheidet. Alle anderen Parteien vertrauen zuerst dem Staat und erst dann dem Bürger. Wir vertrauen zuerst dem Bürger und erst dann dem Staat. Der Staat soll nicht alles regeln. Sondern er soll faire Rahmenbedingungen für die freie Gesellschaft garantieren. Wir werden also den Kurs dieser Eigenständigkeit konsequent fortsetzen, und zwar ausdrücklich gegenüber allen anderen Parteien.

Wir Freien Demokraten haben mit unserem Programm, unserer Glaubwürdigkeit und unserer Geschlossenheit in den letzten Jahren großartige Wahlerfolge erringen können. Wir wurden so wieder zur dritten Kraft, nicht nur im Bundestag, sondern auch was die Zahl unserer Fraktionen in den Landtagen und unsere Vertretungen in den Landesregierungen betrifft. Diesen Weg werden wir fortsetzen, ausdrücklich mit dem Ziel, Regierungsverantwortung für Deutschland zu übernehmen, damit unser Staatsschiff wieder in Richtung Freiheit zur Verantwortung gelenkt wird und wir endlich wieder mehr Wohlstand für alle erreichen. Verbunden mit dieser Zuversicht wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine schöne und erholsame Osterzeit.

12.2 Erhebungen der Reliabilitätsanalyse zum dimensional Ansatz

Bewertung der vier Dimensionen durch vier geschulte Rater nach dem Hamburger System:

sehr hohe Ausprägung: ++

hohe Ausprägung: +

mittlere Ausprägung: o

niedrige Ausprägung: –

sehr niedrige Ausprägung: – –

Tabelle 99: Ergebnisse des ersten Raters

	Einfachheit	Gliederung / Ordnung	Kürze / Prägnanz	Anregende Zusätze
Text 1	o	–	o	+
Text 2	o	+	o	++
Text 3	+	o	o	o
Text 4	o	–	–	+

Tabelle 100: Ergebnisse des zweiten Raters

	Einfachheit	Gliederung / Ordnung	Kürze / Prägnanz	Anregende Zusätze
Text 1	o	–	– –	o
Text 2	o	o	–	++
Text 3	+	+	o	o
Text 4	+	–	–	+

Tabelle 101: Ergebnisse des dritten Raters

	Einfachheit	Gliederung / Ordnung	Kürze / Prägnanz	Anregende Zusätze
Text 1	–	o	–	+
Text 2	o	+	+	++
Text 3	o	+	–	o
Text 4	–	–	– –	+

Tabelle 102: Ergebnisse des vierten Raters

	Einfachheit	Gliederung / Ordnung	Kürze / Prägnanz	Anregende Zusätze
Text 1	–	o	–	o
Text 2	o	+	–	++
Text 3	o	+	o	+
Text 4	–	–	–	o

12.3 Erhebungen der Reliabilitätsanalyse zum prozeduralen Ansatz

Zählung der Propositionen pro Satz (S_n) durch je zwei geschulte Kodierer (K1, K2)

Tabelle 103: Ergebnisse zu allen vier Texten

	Text 1		Text 2		Text 3		Text 4	
	K1	K2	K1	K2	K1	K2	K1	K2
S1	1	1	3	2	11	10	6	8
S2	3	3	6	7	8	9	9	8
S3	5	5	2	1	11	9	7	7
S4	9	15	10	11	7	9	4	5
S5	9	11	12	11	15	12	4	5
S6	21	14	11	11	9	10	3	3
S7	7	10	13	12	10	11	1	3
S8	18	17	12	13	6	6	2	5
S9	6	6	4	3	19	16	7	12
S10	26	21	8	7	6	9	6	6
S11	12	10	7	9	8	7	4	2
S12	5	4	5	3	11	10	4	7
S13	6	7	4	5	12	9	7	10
S14	8	10	9	9	7	7	3	4
S15	11	15	7	9	7	6	3	3
S16	1	1	8	8	13	10	9	12
S17	4	8	4	4			3	4
S18	3	4	6	6			4	6
S19			2	2			8	10
S20			4	5			5	7
S21							4	4
S22							5	5
S23							4	7
S24							2	3
S25							5	5
S26							9	13
S27							3	4
S28							6	12
S29							3	3
S30							2	2
S31							2	2
S32							5	6
S33							4	5
S34							6	7
S35							7	5
S36							12	12
S37							6	6

12.4 Listen der verwendeten Bild-Zeitungsartikel und Dissertationen

12.4.1 Bild-Zeitungsartikel

Tabelle 104: Titel der Artikel aus der Print-Ausgabe der Bild-Zeitung

Datum	Titel
31.08.09	Was hat der Wähler gesagt
31.08.09	Die CDU verliert in Thüringen 11 Prozent, im Saarland 13 Prozent
31.08.09	Wie lange kann die SPD Lafontaine noch links liegen lassen?
01.09.09	Das bittere Erwachen
01.09.09	Alle fühlen sich als Wahlsieger
02.09.09	Wirtschaftsflügel der Union motzt gegen Rot-Rot
03.09.09	Letzte Szenen einer Ehe
06.09.09	74 Prozent der Deutschen glauben nicht an Wahlversprechen
06.09.09	Träumen Sie manchmal davon, Kanzler zu sein, Herr Seehofer?
07.09.09	Liebe Wahlkämpferin Angela Merkel
08.09.09	Jung unter Druck, Merkel stellt sich Kritik
08.09.09	Heißer Wahlkampf: Steinmeier wechselt das Hemd
09.09.09	1 Million Euro
10.09.09	Steinmeier glaub nur gute Umfragezahlen
13.09.09	Herr Westerwelle, werden Sie nach einem Wahlsieg die Mehrwertsteuer senken?
13.09.09	Die Arena, auf die heute Deutschland schaut
13.09.09	Zwei Brüder aus Brakelsiek
15.09.09	Gegen Regen gibt's kein Merkel-Machtwort
16.09.09	Herr Steinmeier, wählen Ihre Fußball-Kumpels von früher diesmal alle brav SPD
18.09.09	So wählen Sie Ihre Wunsch-Koalition
19.09.09	Merkel lächelt Kritik am TV-Duell weg
20.09.09	Westerwelle leistet den Merkel-Schwur
20.09.09	Wähler haben ein Recht auf Wahrheit
20.09.09	Frau Merkel, hat der Staat vor der Jugendkriminalität kapituliert
21.09.09	Alles klar zur Wahl
21.09.09	Ampel aus! FDP will nur mit CDU/CSU regieren
21.09.09	Wie viel Genscher steckt in Ihnen, Herr Westerwelle?
22.09.09	Was muss ich wählen, wenn...
24.09.09	Geht Schwarz-Gelb die Luft aus
24.09.09	Letzte Ausfahrt Wahl
24.09.09	Kriegen wir etwa wieder eine Große Koalition?
25.09.09	Liebe Wahlkämpfer
25.09.09	"Lass Dich nicht irre machen"
25.09.09	Ex-SPD-Minister Clement wirbt für FDP-Westerwelle
25.09.09	Das plant die SPD nach der Wahl / Steinbrück als neuer Außenminister im Gespräch
26.09.09	Wahl doch!
27.09.09	Anflug Angie

Tabelle 105: Titel der Artikel aus der Online-Ausgabe der Bild-Zeitung

Datum	Titel
31.08.09	Kritik in der Union an Merkel
31.08.09	Jetzt beginnt das große Koalitions-Lotto
31.08.09	Merkel bügelt Kritik an Wahlkampf-Strategie ab
31.08.09	Macht Lafontaine Merkmals Wahlerfolg kaputt?
01.09.09	Immer weniger Deutsche wollen wählen
02.09.09	FDP legt zu, SPD verliert

03.09.09	Steinmeier geht auf Merkel los
04.09.09	Wie fühlt man sich als Königsmacher, Herr Özdemir?
04.09.09	Darüber diskutieren Politiker im Netz
04.09.09	Der Wahl-O-Mat hilft Ihnen beim Parteien-Check
05.09.09	Sozialdemokraten gehen auf Merkel los
08.09.09	Merkel schließt große Koalition nicht aus
08.09.09	Hier rockt Guttenberg
08.09.09	Bei der Wahl Freunde und Prominente treffen
09.09.09	Linke erreicht in Umfragen 14 Prozent
11.09.09	Kopf-an-Kopf-Rennen zwei Wochen vor der Wahl
12.09.09	Kehrt Guttenberg der Politik den Rücken?
12.09.09	TV-Duell Merkel-Steinmeier wird "Platzpatronen-Duell"
13.09.09	Herr Westerwelle, werden Sie nach einem Wahlsieg die Mehrwertsteuer senken?
13.09.09	Wer war besser?
14.09.09	Yes, we gähnen
14.09.09	So zerreißen Experten das Merkel-Steinmeier-Duell
14.09.09	Beginnt jetzt Steinmeiers Aufholjagd?
15.09.09	So geht TV-Duell
15.09.09	Sido: "Es gibt für jeden die richtige Partei"
15.09.09	Westerwelle gewinnt zweites TV-Duell
15.09.09	Immer mehr Junge wollen wählen
16.09.09	Immer mehr Deutsche wählen per Brief
16.09.09	In der Union rumort es
16.09.09	Wirbel um angebliches Werben für Große Koalition
16.09.09	Wir sehen bei einer Ampel rot
16.09.09	Kleinkrieg in der Union
17.09.09	Merkel verspricht den Deutschen niedrigere Steuern
17.09.09	Heute ist der spannendste Tag vor der Wahl
18.09.09	Sie gehörte zur Kampfesreserve der SED
18.09.09	SPD profitiert vom Steinmeier-Effekt
18.09.09	Merkels Gute-Laune-Show
19.09.09	Westerwelle schließt Ampel aus
19.09.09	Prominente sagen, warum sie wählen gehen
20.09.09	FDP beschließt Bündnis mit der Union
21.09.09	Steinmeiers SPD holt weiter auf
21.09.09	Wer ist der bessere Krisenminister?
21.09.09	Diese Promis outen sich
21.09.09	CSU beschließt 100-Tage-Versprechen
23.09.09	Nazi-Schande
23.09.09	Herzschlag-Finale! Schwarz-Gelb geht die Puste aus
23.09.09	Retten Überhangmandate Merkels Projekt Schwarz-Gelb?
23.09.09	"Die SPD kann keinen Online-Wahlkampf"
23.09.09	Wen würde Ihr Geldbeutel wählen?
23.09.09	Wähler werden immer unberechenbarer
23.09.09	Sexy Sirene singt für Steinmeier
24.09.09	Steinbrück schließt Steuererhöhungen nicht aus
24.09.09	Mit Hals-Pastillen und Bienen-Elixier ins Wahlkampf-Finale
24.09.09	Merkels letzter Trumpf
24.09.09	"Yeah, Yeah"-Bewegung immer beliebter
25.09.09	Merkels und Steinbrücks Harmonie-Offensive
25.09.09	Massenansturm auf den Wahl-o-Mat
26.09.09	Entscheidet Stefan Raab heute Abend die Wahl?
26.09.09	Wahl-Krimi! Entscheidet am Ende das Wetter?
26.09.09	FDP und Linke gewinnen Raab-Wahl

12.4.2 Dissertationen

Tabelle 106: Titel der verwendeten politikwissenschaftlichen Dissertationen

Autor	Jahr	Titel
Albrecht, Claudia	2008	Die Rolle der Mitgliedsländer für die regionale Integration in der Europäischen Union: Analyse der Parameter unter Berücksichtigung interessengesteuerter Interaktionsprozesse
Althaus, Tanja	2009	Die Europapolitik der CDU/CSU in der Opposition von 1998 bis 2002
Becherer, Ernst	2007	Der Weg der Bielefelder NSDAP an die Macht 1924-1933
Benicke, Jens	2009	Von Adorno zu Mao: Die Rezeption der Kritischen Theorie und die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen deutschen Vergangenheit von der antiautoritären Fraktion der Studentenbewegung zu den K-Gruppen
Bornschein, Dirk	2009	Vergangenheitspolitik im Prozess der Demokratisierung Guatemalas (1990-2007)
ten Brink, Tobias	2007	Imperialistische Phänomene: Struktur und Geschichte kapitalistischer Staatenkonkurrenz
Broich, Markus Jörg Wilhelm	2008	Der Wandel der Beziehungen zwischen der Europäischen Union und der Republik Moldau im Kontext der EU-Erweiterungspolitik
Catón, Matthias	2009	Wahlsysteme und Parteiensysteme im Kontext: Vergleichende Analyse der Wirkung von Wahlsystemen unter verschiedenen Kontextbedingungen
Clausing, Silke	2008	Die Implementierung der Resolution 1244 (1999) des VN-Sicherheitsrates im Lichte des Brahimi-Reports
Daimler, Stephanie	2008	Großer Dissens, großer Konsens: Die EU-Dienstleistungsrichtlinie – Ein typischer Fall der EU Gesetzgebung?
Danckworth, Till-Gneomar	2007	Estlands Außenpolitik nach dem Beitritt zur Europäischen Union – Handlungsoptionen eines Kleinstaates –
Döring, Hans-Joachim	2007	Entwicklungspolitik und Solidarität in der DDR, dargestellt an Beispielen der staatlichen Zusammenarbeit mit Mosambik und Äthiopien und der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit unabhängiger Gruppen
Dorn, Maria Juliana	2008	Außenpolitische Kommunikation und Konfliktmanagement: Eine vergleichende Analyse außenpolitischer Kommunikation in sicherheitspolitischen Spannungsfeldern westlicher Demokratien seit dem Ende des Kalten Krieges
Elbers, Helmut	2008	Königswege ins 21. Jahrhundert: Die arabischen Monarchien im Vergleich
Fischer, Geertje	2007	Wahlprozesse und Wahlkultur in Russland: Eine Untersuchung in Čeljabinsk und dem Čeljabinsker Gebiet
Gehrs, Heinrich	2006	Defizite des politischen Systems und Alternativen auf dem Weg zur Nachhaltigen Entwicklung am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland
Germann, Jan-Peter	2009	Terror und Anti-Terror: Politische Gewalt, Sicherheitspolitik und die strategische Kultur der Terrorismusbekämpfung in Deutschland
Haack, Yasemin	2010	Europäische Integration durch transnationale Strategien der Regionenbildung? Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im böhmischbayerischen Grenzgebiet
Hartmann, Sandra	2008	Systeme im Wandel der Zeit: Das konfliktbehaftete Verhältnis zwischen Politik und Medien in sicherheitspolitisch unruhigen Zeiten – Eine Analyse der ‚Cicero-Affäre‘ (2005) und des ‚BND-Skandals‘ (2005) mit der seit dem 11. September 2001 verstärkten Bekämpfung des internationalen Terrorismus als Krisenhintergrund
Heitz, Monica Hildegard	2008	Zwischen britischer Souveränität und europäischem Führungsanspruch. Europapolitische Leitbilder in der Konservativen Partei, Labour Partei und Liberal-demokratischen Partei von Maastricht bis Nizza.
Henzgen, Daniel	2008	Die Rechenschaftslegung politischer Parteien – Zwischen Eigennutz und Pfadabhängigkeit –
Huber, Sandra	2009	Das Internet als Erweiterung des politischen Kommunikationsraums: Nutzerakzeptanz und Nutzungsprofile und ihre Folgen für die politische Partizipation
Issel, Carsten	2008	Erdöl – Die große Unbekannte bei der Entstehung künftiger Krisen und Konflikte
Joest, Anja	2007	Politisches Engagement jenseits von Parteistrukturen (Exemplarische Studien 1997 – 2002)

Körner, Adrienne	2007	Parteien – Scharniere im Bundesstaat? Die Interessendurchsetzung am Beispiel der SPD geführten Landesregierung von Sachsen-Anhalt in den Jahren von 1998 bis 2002
Kuhn, Markus	2005	Event-Marketing in der Politik: Medieninszenierungen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz
Marcelo, Jenny	2009	Die Regionalisierung des österreichischen Wahlverhaltens: Eine Untersuchung zum Einfluss der Länder und zur Bedeutungslosigkeit der Regionalwahlkreise
Meetz, Alexander	2008	Neutralitätsdebatten in Österreich und der Schweiz 1990 – 2003
Müller, Christian Johannes	2004	Internet-Stadtportale als Bestandteile des lokalen Kommunikations- und Partizipationsraumes: Untersuchungen am Beispiel der Städte Münster und Dortmund
Müller, Sebastian	2007	Die Afrikanische Renaissance – Neuer Aufbruch unter der Führung Südafrikas?
Ogrinz, Andreas Nikolaus	2007	Politische Institutionen und demokratische Konsolidierung: Ecuador, Peru und Chile von der Transition bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts
Park, Hyok	2009	Politik und Pluralität: Die Pluralität als das politische Phänomen bei Hannah Arendt
Patry, Bernhard	2007	Die Fraktionen des Europäischen Parlaments: Zusammenhalt und Muster der Koalitionsbildung in einer erweiterten Legislativkammer – Eine Analyse des Abstimmungsverhaltens politischer Akteure
Picklups, Falk	2007	Die deutsche Baltikumpolitik von 1994 bis 1998 und von 1998 bis 2002: Ein Vergleich
Rätsch, Anke	2008	Der Sächsische Landtag in den ersten beiden Wahlperioden (1990 – 1999): Tätigkeit, Professionalisierung und Selbstbild seiner Abgeordneten
Rieß, Wolfgang	2008	Die philosophische Begründung einer Theorie von Individuum, Gemeinschaft und Staat bei Edith Stein
Rüther, Christina	2009	Europäisierung politischer Parteien? Optionen und Restriktionen am Beispiel der Parti socialiste von 1971 bis 2005
Salomon, Katja	2008	Konfliktmanagement durch ECOWAS und SADC – die Rolle Nigerias und Südafrikas in subregionalen Interventionen: Ein Beitrag zum Frieden?
Schmidt, Christian	2007	Palästina- und Nordirlandkonflikt in der komparativen Betrachtung: Konfliktstrukturen und Friedensstrategien im Vergleich
Schnarrenberger, Marion	2006	Alexis de Tocqueville und Karl Marx: Ideologie-Lieferanten im Kalten Krieg oder konkurrierende Analytiker des sozialen Wandels?
Schraad-Tischler, Daniel	2009	Liberal-rechtsstaatliche Normen und das EU-Politikfeld Innere Sicherheit
Schweisgut, Jörn	2007	Elektronische Wahlen unter dem Einsatz kryptografischer Observer
Sporer, Helga	2009	Neomarxismus und Globalisierung: „Empire“, das Modell für eine neue Weltordnung? Globalisierungskritik bei Michael Hardt und Antonio Negri
Utikal, Tobias Fabian	2009	Die Anwendung von Mehrfachspielen auf politische Lagen
Vollmann, Marcelo	2007	Welche Faktoren führten dazu, dass das Europäische Parlament den europäischen Entscheidungsprozess um die 7. Änderung der Kosmetikrichtlinie klar gewonnen hat?
Waber, Jörg	2008	Kognitive Schemata und ihr Einfluss auf die Vermittlung präsidialer Meinungen über Fremdstaaten an die Bevölkerung: Die brasilianischen Präsidenten und ihre Fähigkeit, Einstellungen an die Öffentliche Meinung zu den Einstellungsobjekten USA und BRD zwischen 1995 und 2006 zu übertragen
Winkels, Martin	2009	Die Deutschland- und Ostpolitik der ersten Großen Koalition in der Bundesrepublik Deutschland (1966-1969)
Wipperling, Adriana	2007	Protestparteien in Regierungsverantwortung: Die Grünen, die Alternative Liste, die STATT Partei und die Schill-Partei in ihrer ersten Legislaturperiode als kleine Koalitionspartner
von Wolff Metternich, Dominik	2007	Privatisierung militärischer Aufgaben und parlamentarische Kontrolle: Vergleich Deutschland und USA
Ziegenbalg, Cora	2010	Präferenzwandel in komplexen supranationalen Organisationen: Eine theoriegeleitete Untersuchung am Beispiel der Europäischen Kommission und der Entwicklung einer Emissionshandelsrichtlinie

Verstehen und Verständlichkeit von Politikersprache
Verbale Bedeutungsvermittlung zwischen Politikern und
Bürgern

Kercher, J.

2013, XVI, 422 S. 96 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-00190-2